

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1936

12.9.1936 (No. 214)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-925577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-925577)



Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparität Emden, Kreisparität Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 80 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 80 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 86 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L / E

Folge 214

Sonntag, den 12. September

Jahrgang 1936

Unser Volk ist wiedergeboren!



Der Führer begrüßt die faschistischen Gäste Adolf Hitler mit der Abordnung der italienischen faschistischen Partei. (Heinrich Hoffmann, A.)

Hierl zum Reichsleiter ernannt

Nürnberg, 11. September.

Der Führer hat am Freitag folgende Verfügung erlassen: „Ich erenne mit Wirkung vom heutigen Tage den Parteigenossen Konstantin Hierl in Würdigung seiner einmaligen Verdienste um den Ausbau des deutschen Reichsarbeitsdienstes zum Reichsleiter der NSDAP.“

Nürnberg, 10. September 1936.

(gez.) Adolf Hitler.

Heute und morgen in Nürnberg!

Die Veranstaltungsfolge des Reichsparteitags

Sonntag, 12. September

- 8 Uhr: Tagung des Hauptorganisationsamtes im Katharinenbau.
- 10 Uhr: Appell der Hitler-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadions vor dem Führer.
- 11.30 Uhr: Vierte Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in der Kongreßhalle.
- 12 Uhr: Tagung der NS-Volkswohlfahrt im Hertules-Saal.
- 15 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.
- 14 Uhr: Einlaß zum Volksfest im Stadiongelande.
- Ab 15 Uhr: Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.
- In der Hauptkampfbahn, auf der Zeppelinwiese und auf der Mittelwiese: Sportvorführungen und Wettkämpfe. Auf der Waldwiese und den anderen Plätzen: Filmvorführungen und Volksbelustigungen.
- 20 Uhr: Feuerwerk.

Sonntag, 13. September

- 8 Uhr: Appell der SA, der SS und des NSKK in der Quirpoldarena vor dem Führer. Anschließend Marsch durch die Straßen: Bodanstraße — Allersbergerstraße — Bahnhofplatz — Frauentorgraben — Plänerstraße — Ludwigstraße — Kaiserstraße — Fleischbrücke.
- 11.30 Uhr: Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz.
- 18.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

Reichsendungen aus Nürnberg am Sonntag

Berlin, 11. September.

Die deutschen Sender bringen am heutigen Sonntag folgende Reichsendungen aus Nürnberg:

- 9.55 Uhr bis ca. 11.00 Uhr: Appell der Hitler-Jugend.
- 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr: Großes Nachmittagskonzert. Einlage: Funkberichte vom Volksfest der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Der Führer sprach zu den Politischen Leitern Der Aufmarsch auf dem Zeppelinfeld — ein unvergeßliches Erlebnis

Nürnberg, 11. September.

Der Abend des vierten Tages des Reichsparteitages gehörte den „politischen Offizieren der deutschen Nation“, wie der Führer im Vorjahre das Korps der Politischen Leiter, seine getreuen Mitarbeiter beim Kampf um die Erringung der Macht und bei der Durchdringung des deutschen Volkes mit dem Gedankengut der Bewegung, genannt hat.

Als sich die Abenddämmerung auf das Zeppelinfeld herabsenkt, stehen auf dem gewaltigen Rechteck in 22 Marschsäulen 98000 Politische Leiter in 3 Wölferreihen. Unmittelbar unter der Ehrentribüne haben die Kriegsgesellen ihren Platz erhalten. Vor ihnen auf der entlang der Ehrentribüne laufenden Paradestraße steht der Führernachwuchs aus den nationalsozialistischen Burgen. Von der Vortribüne unterhalb der Führerkanzel wehen 1300 Fahnen.

In der Dämmerung erscheint das riesenhafte Feld als ein einziges wogendes braunes Meer. Das Bild ändert sich, als eine halbe Stunde vor Beginn des Appells plötzlich die Fahnenreihen auf den Ehrentribünen im Scheinwerferlicht von innen heraus erglücken. Zugleich fällt aus unsichtbaren Lichtquellen strahlende Helle in die hohen Säulengänge der Ehrentribüne und taucht den hellen Stein der Abbruchwand der Mitteltribüne in leuchtendes Weiß, während Scheinwerfer über die hellbraunen Säulen der Politischen Leiter geistern

Adolf Hitler kommt

Auf der Ehrentribüne erwarteten die führenden Persönlichkeiten aller Gliederungen der Bewegung, die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die Generalität und Admiralität, die Vertreter der ausländischen Regierungen und die Ehrengäste die Ankunft des Führers.

Plötzlich wird auch die Treppe auf der Einmarschstraße von Lichtgarben überflutet. Heilrufe künden schon von weitem das Nahen des Führers. Als er auf der Treppe sichtbar wird, schließen mit einem Schläge Pluten blauen Lichtes in den Himmel, die sich hoch oben treffen und einen Zauberdome über dem Felde errichten. Langsam schreitet der Führer, zur Rechten sein Stellvertreter Rudolf Heß und zur Linken der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, gefolgt von allen Reichs- und Gauleitern, durch die Mittelstraße, mit tosen-

dem Jubel überschüttet. Vor der Ehrentribüne grüßt er die Kriegsgesellen und den Führernachwuchs der Ordensburgen. Dann betrat er die Rednerkanzel.

Kommandoworte! Und nun ziehen über die Treppe und die Böschungen in die freigelassene Mittelstraße und die acht Gassen

24 800 Fahnen in das Feld.

Als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Führer grüßt, fallen die Hunderttausende mit Begeisterung ein. Fanfaren, Hörner und Trommeln leiten den Appell ein, an dessen Anfang der Schwur der hier angetretenen Politischen Leiter steht, dem der Dichter-Komponist Arno Bardun erhebenden Ausdruck verliehen hat:

Wenn wir vergehen,
wird Neues stehen
heute und bis in die Ewigkeit.
Und diesem Glauben soll niemand rauben
all denen, die sich Deutschland geweiht.

Bei gesenkten Fahnen klingt die alte Weise vom Guten Kameraden durch den Dom. Mit erhobener Rechten ehren die Hunderttausende die Toten der Bewegung und des Großen Krieges.

Nach einem Marschlied wendet sich der

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

an den Führer.

Dem Dank Dr. Leys an den Führer, daß er durch seinen unerschütterlichen Glauben an das deutsche Volk dieses Volk aus Not und Schmach, aus Unfreiheit errettet und zu Glück und Frieden geführt hat, schließen sich die alten und jungen Mitstreiter mit tosenden Heilrufen an.

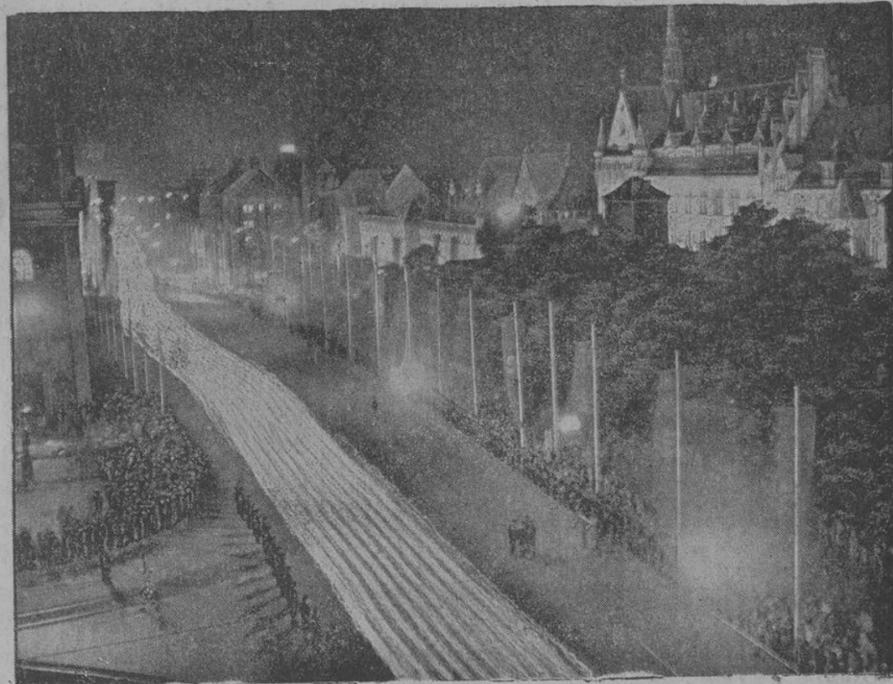
Nun spricht der Führer

Er wirft noch einen Blick in den herrlichen Dom und auf die Hunderttausende deutscher Menschen, die dieser Dom als Abgesandte der ganzen Nation umfängt und sagt dann:

„Meine Parteigenossen! Männer der nationalsozialistischen Bewegung! Zum vierten Male treffen wir uns hier. Wie hat sich seitdem dieses Feld verändert! So wie unser Reich! Und — mit viel größerem Stolz können wir es aussprechen — so wie unser Volk!“

In diesen vier Jahren hat sich das Wunder der Wiederaufrichtung, der Erhebung eines zutiefst geschlagenen, gedemütigten und getretenen Volkes vollzogen. Heute steht

Die nächtliche Guldbigung der Politischen Leiter



Der Fackelzug, den die Politischen Leiter dem Führer darbrachten, in den Straßen von Nürnberg. (Scherl, A.)

dieses Volk wieder vor uns, gerade ausgerichtet in der Form und im Herzen.

Jedesmal, wenn wir uns in dieser Stadt trafen, konnten wir zurückblicken auf ein Jahr Arbeit, aber auch auf ein Jahr der Erfolge. Noch vor drei Jahren fand dieser Tag statt in einer bewegten Umwelt. Es mochten noch viele geben, die da meinten, vielleicht das Rad der Geschichte zurückdrehen zu können. Ein Jahr später, vor zwei Jahren, da zitterten noch in uns Auseinandersetzungen nach, die notwendig geworden waren, um der Härte dieser Bewegung zu nützen. Im vergangenen Jahr lag noch drohend über Deutschland die Wolke feindlicher Mißgunst, außenstaatlicher Ablehnung und bedrohlichen Mißverstehens.

Nun sind wir wieder auf diesem Feld, und wir alle, Sie und ich und die Nation, wie wissen es: die Zeit der inneren Spannungen ist genau so überwunden wie die Zeit der äußeren Bedrohung. (Stürmischer Beifall der Hunderttausende).

So wie wir hier zusammengefaßt sind, ist heute das deutsche Volk zusammengeschlossen. So wie Sie hier, meine Fahnenträger, in Kolonnen einmarchiert sind, so ist in Kolonnen geordnet unter Ihren Fahnen und hinter Ihren Fahnen das deutsche Volk! Was in diesen vier Jahren geleistet wurde an Wunderbarem, das konnte ich in der diesmaligen Proklamation dem deutschen Volk wieder zum Bewußtsein bringen. Was aus dem deutschen Menschen wurde, das kommt uns wieder zum Bewußtsein bei diesem Fest.

Welch' ein Geist hat von unserem Volk Besitz ergriffen!

Wie ist es wieder stolz und männlich geworden, wie hat es alle Mächte der Zerlegung, des Verfalls und der Unwürdigkeit überwunden und wieder den Weg zu seiner Ehre eingeschlagen! Wenn sich aber dieses Wunder der Erneuerung in unserem Volk vollzogen hat, dann, meine Kampfgenossen, ist es nicht das Geschenk des Himmels für Unwürdige gewesen.

Niemals ist fanatischer, hingebungsvoller, aufopferungsbereiter um die Wiederauferstehung eines Volkes gerungen worden als durch unsere Bewegung in diesen zurückliegenden achtzehn Jahren! (Stürmische Zustimmung).

Wir haben gerungen um unser Volk, um die Seele der Millionen unserer Arbeiter, unserer Bauern, unserer Bürger! Wir haben gerungen, wie man nur kämpfen kann um das kostbarste Gut, das es auf dieser Welt zu geben vermag. Was ist eingeleitet worden in diesen Jahren an Fleiß, an Opfern, an Hingebung, an Fanatismus, an Todesverachtung! Und wenn dies alles zum Erfolg wurde, dann nicht nur, weil ich Euer Führer war, sondern weil Ihr meine Gefolgschaft gewesen seid. (Begeisterte Jubelstürme).

Wie fühlen wir es nicht wieder in dieser Stunde, das Wunder, das uns zusammenführte! Ihr habt einst die Stimme eines Mannes vernommen und sie schlug an eure Herzen, sie hat Euch geweckt und Ihr seid dieser Stimme gefolgt. Ihr seid mir jahrelang nachgegangen, ohne den Träger der Stimme auch nur einmal gesehen zu haben; Ihr habt nur eine Stimme gehört und seid ihr gefolgt.

Wenn wir uns hier treffen, dann erfüllt uns alle das Wunderbare dieses Zusammenkommens. Nicht jeder von Euch sieht mich und nicht jeden von Euch sehe ich.

Aber ich fühle Euch, und Ihr fühlt mich!

Wir sind jetzt eins. (Tiefe Bewegung der Massen).

So kommt Ihr aus Euren kleinen Dörfern, aus Euren Markflecken, aus Euren Städten, aus Euren Fabriken, vom Pflug hinweg an einem Tag in diese Stadt. Ihr kommt, um aus der kleinen Umwelt Eures täglichen Lebenskampfes und Eures Kampfes um Deutschland und für unser Volk einmal das Gefühl zu bekommen: Nun sind wir beisammen, sind bei ihm und er ist bei uns, und wir sind jetzt Deutschland! (Eine Welle der Begeisterung geht über das Feld).

Es ist ein so herrliches Bewußtsein, daß wir hier als die Vertreter der deutschen Nation nun versammelt sind, und alle wissen: Diese 140 000 haben nur einen Sinn, und ihr Herz hat einen Schlag, sie denken alle an das gleiche. Das ist die Kraftquelle unserer Bewegung, die uns durch alle Schicksale hindurch leitete und hinwies zu dem Ziele, nach dem wir streben und das sich zu erfüllen im Begriffe ist.

Es ist etwas Wunderbares für mich, Euer Führer sein zu können. Wer kann stolzer sein auf seine Gefolgschaft als der, der weiß, daß diese Gefolgschaft nichts bewegt hat als reinster Idealismus. Was hat Euch in meinen Bann gezwungen? Was konnte ich Euch bieten, was konnte ich Euch geben? Wir haben nur eines gemeinsam erwähnt: den Kampf für ein großes gemeinsames Ideal! In diesem Kampf sind wir groß und stark geworden und endlich auch Sieger geblieben. Wenn ich Euch früher jahrelang als meine Streiter begrüßen mußte, dann kann ich Euch heute hier als Sieger begrüßen. Ihr habt

ein neues Haus gebaut für unser Volk

und Ihr erzieht für dieses Haus die Bewohner in einem neuen Geist und zu einem neuen Sinn. Und das sollen sich alle die merken, die vielleicht der Meinung sind, noch einmal diesen Staat überrennen oder gar zum Einsturz bringen zu können. Sie sollen sich nicht täuschen!

Wenn unser alter Feind und Widersacher noch einmal versuchen sollte, uns anzugreifen, dann werden die Sturmfluten hochfliegen, und sie werden uns kennen lernen! (Erneut hallen tosende Heil-Rufe über das weite nächtliche Land).

Sie werden erkennen müssen, daß Deutschland kein Feld für sie ist.

Wir haben nie in diesen langen Jahren ein anderes Gebet gehabt als das: Herr, gib unserem Volke den inneren und gib und erhalte ihm den äußeren Frieden. Wir haben in unserer Generation des Kampfes so viel miterlebt, daß es verständlich ist, wenn wir uns nach dem Frieden sehnen. Wir wollen arbeiten, wir wollen unser Reich gestalten, es einrichten nach unserem Sinn und nicht nach dem der bolschewistischen Juden. (Brausende Zustimmung).

Wir wollen für die Zukunft der Kinder unseres Volkes sorgen, für diese Zukunft arbeiten, um ihnen das Leben bereinigt nicht nur sicherzustellen, sondern es ihnen auch zu

Adolf Hitler sprach zur deutschen Frau!

Die Reichsfrauenführerin kennzeichnet das Frauenelend im Sowjetstaat

Mürnberg, 11. September.

Am Freitag nachmittag trat die NS-Frauenenschaft in der Kongreßhalle zu ihrer Tagung zusammen. Zwei Stunden vor Beginn der Tagung war die riesige Halle bereits besetzt. Viele Tausende von Frauen fanden keinen Einlaß mehr und sammelten sich auf den weiten Plätzen vor der Halle um die Lautsprecher. Dieser große Andrang ist ein sichtbarer Beweis dafür, daß die deutsche Frau am politischen Geschehen lebendigen Anteil nimmt.

In der Kongreßhalle hatten auf dem Podium die Gau- und Kreisfrauenführerinnen, die Führerinnen des weiblichen Arbeitsdienstes und des Bundes Deutscher Mädchen Platz genommen, während im Saal die Amtswalterinnen der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerks die Reihen füllten. Auf einer Seitentribüne bemerkte man zahlreiche Vertreterinnen ausländischer Frauengruppen in farbenfrohen, und reichgeschmückten Trachten. Die Bäuerinnen unter den Tagungsteilnehmerinnen waren ebenfalls in den schönen Trachten ihrer Landschaft gekommen.

Kurz vor Beginn zogen 600 Führerinnen des weiblichen Arbeitsdienstes und eine Abordnung des BDM, Franken in die Halle und nahmen auf den Stufen des Podiums Aufstellung. Dann begrüßte die Versammlung mit Heilrufen die Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Klind, die Hauptamtsleiter Hilgenfeldt in die Haupthalle geleitete.

Nach einem Beispiel des Reichsinspizienten eröffnete Hauptamtsleiter Hilgenfeldt die Tagung und begrüßte auch im Namen der Reichsfrauenführerin die Teil-

nehmerinnen und von ihnen besonders die ausländischen Gäste. Dann sangen die 20 000 Frauen stehend das Lied „Uns war das Los gegeben, ein freies Volk zu sein.“ Als die feierliche Weise verklungen war, nahm

praktische Ergebnisse der Sowjetunion

zeigen, wie das Leben selbst uns immer wieder beweist, daß die schönsten Theorien nicht Grund genug sind, um es einzufangen, daß es aber in der eigenen gewaltigen Sprache sich rächt an allem Ungehörig und menschlicher Willfür.

Das Gesetz vom 18. November 1920 brachte die völlige Gleichstellung der Frau mit dem Mann auf allen Gebieten des Lebens innerhalb der Sowjetunion, d. h. das gleiche Recht auf Arbeit und damit die gleiche Pflicht zu eigenem Lebensunterhalt, die Selbstbestimmung über den eigenen Körper und mit ihm für die Frau das Recht zur Schwangerschaftsunterbrechung. Da man überdies auf dem Standpunkt stand, daß eine völlige Freiheit von Mann und Frau nur dann gegeben war, wenn der Staat sich möglichst fern hielt von jeglicher Einmischung in die persönlichen Dinge,

verlagte der Sowjetstaat der Ehe jeglichen Schutz, d. h. praktisch, daß es nur zwei Formen von Ehe gebe: die registrierte, d. i. wenigstens noch die bei einer Behörde eingetragene Ehe — und die nichtregistrierte, die bei keiner amtlichen Behörde geführt war.

Die Folgen dieser Anordnung waren unaufhörliche Alimentationsklagen und ein namenloses Kinderelend.

Gleichlaufend mit dieser Entwicklung der Familie ging die Einbeziehung der Frau in die Industrialisierung und Wehrhaftmachung des Staates. So wurden im Jahre 1918 in der Bergwerksindustrie auf tausend Arbeiter 24 Frauen beschäftigt. Während 1932 auf tausend Arbeiter schon 135 Frauen kamen, stieg im Jahre 1935 die Zahl der Frauen auf 321 je 1000! In der Automobil- und Traktorenindustrie beträgt der Hundertsatz der beschäftigten Frauen 30,4, in der Bohrmaschinenindustrie sogar 63,5.

Die völlige Gleichstellung der Geschlechter hat weiter zur Folge, daß im kommunistischen Jugendverband sowie durch Schulen der Technik, durch Soldaten der Roten Armee die Mädchen genau so militärisch ausgebildet werden wie die Jungen.

Am 8. März 1936 anlässlich der Eröffnung der internationalen kommunistischen Frauentagung in Moskau forderte Frau Kogen die kommunistischen Frauen der ganzen Welt auf, den Kampf gegen die Feinde der Sowjetunion aufzunehmen.

Die Auswirkung der bolschewistischen „Freiheit“ war folgende:

Schuldlose Frauen und verelendete Kinder, abgearbeitete kranke Frauen infolge der Schwerarbeit und der Abtreibungen, rapider Geburtenrückgang, zunehmende Klagen und Beschwerden der Frau selbst, die zu dem Ergebnis führten, daß nach langem Hinauszögern die sowjetrussische Regierung am 25. Mai 1936 den werktätigen Menschen einen Entwurf vorlegte zur Abhilfe auf diesem Gebiet.

Vier Wochen später wurde ein Gesetz beschlossen, in dem zunächst bestimmt wird, daß bei der Vornahme von Scheidungen beide Ehepartner persönlich ins Standesamt vorzuladen sind und daß in den Paß der Ehepartner, die sich scheiden lassen, ein Vermerk über die Scheidung eingetragen wird. Die Gebühr für die Registrierung von Scheidung beträgt bei der ersten Scheidung 50 Rubel, bei



erleichtern. Wir haben so Schweres hinter uns, daß wir nur eine Bitte an die gnädige und gütige Vorsehung richten können:

die Reichsfrauenführerin

„Erspare unseren Kindern das, was wir erdulden mußten.“

Wir wollen nichts als Ruhe und Frieden für unsere Arbeit. Mögen auch die anderen keinen Wunsch hegen; denn wir haben auch nicht gezögert, unsere Ruhe hinzugeben, als es notwendig war, die inneren Friedens-

brecher niederzuwerfen. Wir sind durch unseren Kampf nicht älter geworden; wir sind so jung wie einst. Was die Jahre uns zuschrieben, hat unser Idealismus immer wieder abgezogen. Mit und hinter unseren Fahnen da marschiert schon eine neue Jugend. Wir sind so glücklich und so stolz, wenn wir sie sehen. Eine neue Führergeneration wächst heran. Was wir in einer harten Auslese des Kampfes vom Schicksal gnädig zum Geschenk erhielten, das wollen wir durch eigene harte Auslese und auch für die Zukunft bewahren.

Sie stellte ihn wieder hinein in die Gesetze seiner Art, d. h. sie erweckte vieles in ihm wieder, was von ewig her da war, was zugeschüttet gewesen war — das Neue

erleichtern. Wir haben so Schweres hinter uns, daß wir nur eine Bitte an die gnädige und gütige Vorsehung richten können:

„Erspare unseren Kindern das, was wir erdulden mußten.“

Wir wollen nichts als Ruhe und Frieden für unsere Arbeit. Mögen auch die anderen keinen Wunsch hegen; denn wir haben auch nicht gezögert, unsere Ruhe hinzugeben, als es notwendig war, die inneren Friedens-

Nationalsozialist sein, heißt Mann sein, heißt Kämpfer sein, heißt tapfer und mutig und opferfähig sein. Das sind wir auch für alle Zukunft!

So können wir an diesem vierten Reichsparteitag seit der Machtübernahme ruhig und gelassen in die Zukunft sehen. Wir sind nicht unvorsichtig und sind nicht leichtfertig; dazu hat uns die Geschichte zu schwere Belehren erteilt. Aber ruhig und selbstlicher sind wir. Ich bin es, denn ich sehe Euch. Ich weiß hinter mir diese einmalige und einzige Bewegung, weiß hinter mir diese wunderbare Organisation von Männern und von Frauen, sehe vor mir diese endlosen Kolonnen der Fahnen unseres neuen Reiches. Und ich kann es Euch prophetisch sagen:

Dieses Reich hat erst die ersten Tage seiner Jugend erlebt. Es wird weiter wachsen in Jahrhunderte hinaus, es wird stark und mächtig werden! Diese Fahnen werden durch die Zeiten getragen von immer neuen Generationen unseres Volkes. Deutschland hat sich gefunden! Unser Volk ist wieder geboren!

So grüße ich Euch, meine alten Kampfgenossen, meine Führer und meine Fahnenträger als die Standardträger einer neuen Geschichte!

So grüße ich Euch hier und danke Euch für all die Treue und all den Glauben, den Ihr mir die langen Jahre geschenkt habt.

brecher niederzuwerfen. Wir sind durch unseren Kampf nicht älter geworden; wir sind so jung wie einst. Was die Jahre uns zuschrieben, hat unser Idealismus immer wieder abgezogen. Mit und hinter unseren Fahnen da marschiert schon eine neue Jugend. Wir sind so glücklich und so stolz, wenn wir sie sehen. Eine neue Führergeneration wächst heran. Was wir in einer harten Auslese des Kampfes vom Schicksal gnädig zum Geschenk erhielten, das wollen wir durch eigene harte Auslese und auch für die Zukunft bewahren.

So grüße ich Euch als die Hoffnung der Gegenwart und als die Garanten unserer Zukunft. Und so grüße ich besonders auch die hier angetretene Jugend.

Werbet Männer, so wie die es sind, die Ihr vor Euch seht!

Kämpft so wie sie gekämpft haben!

Seid aufrecht und entschlossen, scheut niemand und tut im übrigen recht und eure Pflicht!

Dann wird Gott der Herr unser Volk nie verlassen. Heil Deutschland!

(Eine ungeheure Welle des Jubels braust über das nächtliche Feld, als der Führer mit diesen Worten endet).

Die Lieber der Nation klingen auf, von den Hunderttausenden ergriffen mitgelungen. Ein Orkan des Jubels schlägt zum Führer empor. Die Worte des Reichsorganisationsleiters, mit denen er ein Heil auf den Führer ausbringt, gehen verloren. Die Massen sehen nur die Bewegung seiner Hand, und erneut rollen die Wogen der Begeisterung empor, die den Führer auf dem ganzen Weg zurück in die im Lichterglanz strahlende Stadt begleiten.

der zweiten 150, bei der dritten und den folgenden Scheidungen 300 Rubel.

Wir Deutsche haben 14 Jahre lang am eigenen Leib den Versuch verspürt, auch unserem Volk die bolschewistische Grundlage zu geben; die deutsche Frau hat sich hier bedingungslos an die Seite des deutschen Mannes gestellt, als sie fühlte, was für ein Kampf ihr aufgetragen wurde, nämlich der Kampf zwischen der göttlichen Ordnung und Sinnggebung der irdischen Dinge und dem Versuch vollstößer Menschheitsapostel, sich dieser ewigen Ordnung durch Willkür zu widersetzen, — d. h. den Kampf zwischen Gut und Böse in der Welt.

Wenn am 8. März 1936 auf dem Internationalen Frauentag in Moskau Frau Kogen die Frauen der Welt aufrief zum Einjah für den Sieg des Bolschewismus, dann wollen wir nationalsozialistischen Frauen auf unserem Kongress den Wunsch aussprechen, daß die völkergewundenen Frauen der verschiedenen Nationen als die leidlichen und seelischen Mütter ihrer Völker sich in einer ungeführten, aber starken Gemeinschaft zusammenfinden als die bedingungslosen Dienerinnen des Guten im Kampf gegen das Böse in der Welt; dann werden wir mit unserem Führer und die Frauen anderer Völker mit ihren Führern den Frieden einer völkerverhafteten Welt garantieren können.

Als dann, geleitet von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, der Führer am Eingang der Festhalle erschien, brauchte ihm ein Sturm des Jubels und der Verehrung entgegen, der selbst die Klänge des Badenweiler Marsches überdünnte und sich wiederholte, als die Reichsfrauenführerin auf dem Podium den Führer begrüßte. Erst nach Minuten konnte der Leiter der 3. Sondertagung der deutschen Frauen die mit einem neuen Begeisterungsturm aufgenommene Mitteilung machen, daß

der Führer

das Wort ergreifen werde.

In seiner Rede vor den nationalsozialistischen Frauen in der Kongresshalle sprach der Führer einleitend von der großen Erziehungsmission des Nationalsozialismus, deren Resultate von Jahr zu Jahr mehr sichtbar werden. Wieder fand der Führer zu Herzen gehende Worte über die Aufgabe und für das Leben der deutschen Frau. Aus der Fülle der Gedanken geben wir Nachstehendes wieder:

„Wie ist unser ganzes Volk heute vom Optimismus überleuchtet! Was haben wir doch wieder für eine herrliche strahlende Jugend in Deutschland! Es ist alles so lebensfroh geworden, so zuversichtlich! Glauben Sie mir: Das ist das notwendigste, was der Mensch zum Leben braucht! Wer selbst das Auge nicht mehr freudig öffnen kann, der wird auch keine Freude mehr empfinden. Man braucht diesen Optimismus zum Leben. Er beginnt schon beim Kinde. Welch ein Optimismus gehört doch dazu, überhaupt einem Kinde das Leben zu schenken! Wie kann es werden? Wie wird es werden? Jede Mutter ist überzeugt, daß ihr Kind das Kind ist. Es ist dies der gesündeste Optimismus, und wenn das Kind geboren ist, empfängt es die Mutter mit leuchtenden Augen, für sie ist dieses kleine Wesen ein Abgott, etwas Herrliches! (Stürmischer Beifall). Und das Kind selbst beginnt diesen Weg in einem unermesslichen Optimismus. Es will leben, und es geht in dieses Leben hinein mit der ganzen, alles bändigenden Zuversicht, die ein solch kleines Wesen hat. Es hat diesen Optimismus, den wir nun durch das ganze Leben verfolgen, im Grunde genommen sogar über das Leben hinaus! Wenn die Zeit kommt, da dieses Leben sich dem Ende zuneigen scheint, dann erhebt sich der menschliche Optimismus zum allgewaltigsten. Er überwindet die fürchtbare Erkenntnis der Beendigung seines Lebens mit dem strahlenden Optimismus einer Fortsetzung dieses Lebens. Wehe, wenn Menschen oder wenn ein Volk diese Fähigkeit verliert!“

„Jedes Jahr können wir feststellen, daß die innere Zuversicht des deutschen Menschen wieder gewachsen ist, daß er wieder das Gefühl bekommt seiner eigenen Würde, seiner festen Stellung auf dieser Welt und damit des Vertrauens zu sich und unserer Gemeinschaft. Menschen zu gewinnen, die gläubig und zuversichtlich mitgehen, das ist die Voraussetzung auch für die Erfolge jeder politischen Führung. Muß ich nicht selbst — so rief der Führer unter minutenlangen begeisterten Heilrufen aus — der größte Optimist unter Euch sein?“

„Und wenn das Ausland sagt: „Ja, die Männer! Aber die Frauen, die können bei Euch nicht optimistisch sein, sie sind gedrückt und geknebelt und verflaut. Ihr wollt ihnen ja keine Freiheit, keine Gleichberechtigung geben“, — so antworten wir: „Was die einen als Joch ansehen, empfinden eben andere als Segen, was dem einen als Himmelreich vorkommt, das ist für den anderen die Hölle und umgekehrt.“ In Sarkastischer Weise fertigte der Führer die Unlogik dieser Kritik ab: „Solange wir ein gesundes männliches Geschlecht besitzen — und dafür werden wir Nationalsozialisten sorgen — wird in Deutschland keine weibliche Handgranatenwerferinnen-Abteilung gebildet und kein weibliches Schärfschützen-Korps.“

Denn das ist nicht Gleichberechtigung, sondern Minderberechtigung der Frau.“

„Eine unermessliche Weite von Arbeitsmöglichkeiten ist für die Frau da. Für uns ist die Frau zu allen Zeiten der treueste Arbeits- und Lebensgenosse des Mannes gewesen. Man sagt mir oft: Sie wollen die Frau aus den Berufen drücken. Nein, ich will ihr nur in weitestem Ausmaße die Möglichkeit verschaffen, eine eigene

Ein Reichskriegsgericht in Berlin

Eine Verordnung zur Aenderung der Militärstrafgerichtsordnung

Berlin, 11. September.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht sowie der Reichsminister der Justiz haben zur Aenderung der Militärstrafgerichtsordnung eine Verordnung erlassen, die jetzt im Reichsgesetzblatt vom 11. September dieses Jahres veröffentlicht wird.

Nach dieser Verordnung, die am 1. Oktober 1936 in Kraft tritt, heißt das oberste Gericht der Wehrmacht künftig „Reichskriegsgericht“. Der Sitz des Reichskriegsgerichts ist Berlin, jedoch kann der Führer und Reichszentraler in Kriegszeiten und während kriegerischer Unternehmungen den Sitz des Reichskriegsgerichts oder einzelner Senate verlegen.

An der Spitze des Reichskriegsgerichts steht als Präsident ein General oder Admiral. Er hat Rang und Dienststellung eines kommandierenden Generals. Er wird auf Vorschlag des Reichskriegsministers vom Führer und Reichszentraler ernannt und ist unmittelbar dem Reichskriegsminister unterstellt. Der Präsident leitet die Geschäfte des Reichskriegsgerichts. An der Rechtsprechung nimmt er nicht teil.

Bei dem Reichskriegsgericht werden Senate gebildet, deren Zahl der Reichskriegsminister bestimmt. Jeder Senat besteht aus einem Senatspräsidenten und der erforderlichen Zahl von Reichskriegsgerichtsräten und Offizieren. Die Senate sind unabhängig und nur dem Gesetz unterworfen. In Kriegszeiten und während kriegerischer Unternehmungen kann der Reichskriegsminister ständig angestellte richterliche Beamte als Hilfsrichter bestellen.

Die Senatspräsidenten und Reichskriegsgerichtsräte sind richterliche Militärjustizbeamte. Sie werden auf Vorschlag des Reichskriegsministers vom Führer und Reichszentraler auf Lebenszeit ernannt. Die Offiziere werden auf Vorschlag des Reichskriegsministers auf die Dauer von mindestens zwei Jahren ernannt und müssen mindestens im Rang der Stabsoffiziere stehen.

Ein Großer Senat wird beim Reichskriegsgericht gebildet, der aus neun Mitgliedern, darunter vier Offizieren, besteht. Will ein Senat in einer Rechtsfrage von der Entscheidung eines anderen Senats oder des Großen Senats abweichen, so entscheidet der Große Senat.

Beim Reichskriegsgericht wird eine Reichskriegs-anwaltschaft gebildet. Sie wird von einem Oberreichskriegsanwalt geleitet, dem Reichskriegsanwälte in der erforderlichen Zahl beigegeben werden.

Das große Los gezogen: 296 045!

„Sachspannung“ im Berliner Lotteriehause

Ab. Berlin, 11. September.

Am Freitag vormittag wurde in der Preussisch-Süd-deutschen Staatslotterie in Berlin das Große Los auf die Nummer 296 045 gezogen. Hunderte von Menschen wohnten mit äußerster Spannung dem Ziehungsorgang bei. Das Große Los wird jeweils zur Hälfte im Rheinland und in Bayern gespielt.

Sabotage auf amerikanischem Kreuzer!

New York, 11. September.

Der Leiter der Marinewerft von Brooklyn veröffentlicht am Freitag eine Mitteilung, derzufolge am 25. August auf den 10 000-Tonnenkreuzer der amerikanischen Marine „Indianapolis“ ein Sabotageakt verübt worden sei. Der Kreuzer befand sich damals zwecks Durchführung der üblichen Ueberholungsarbeiten in der Marinewerft, als ein kleiner Brand entdeckt wurde, der infolge eines Kurzschlusses in einem Kraftstromkabel ausgebrochen war.

Die sofort angeforderte Untersuchung ergab, daß in einer Stromleitung im Heizraum des Kreuzers zwei Nägel und in einer anderen Stromleitung ein weiterer Nagel getrieben worden war. Zweifellos handelte es sich dabei um eine vorsätzliche Tat mit dem Zweck, durch Kurzschluß größere Brände zu verursachen.

Die verspätete Mitteilung des Werftdirektors erfolgte im Zusammenhang mit einer Meldung einer Zeitung in Los Angeles, wonach angeblich zahlreiche Grammophonplatten und Nägel in die Stromleitung der „Indianapolis“ getrieben worden seien.

Immer neue Fabrikbesetzungen in Frankreich

Paris, 11. September.

Während es gelang, einige der in verschiedenen Städten Frankreichs ausgebrochenen Streiks wieder bezulegen, kommt es tatsächlich zu neuen Streiks und — obwohl ein nachdrückliches Verbot des Innenministeriums vorliegt — zu neuen Fabrikbesetzungen durch die Belegschaften.

Familie mit gründen und Kinder bekommen zu können, weil sie dann unserem Volke am allermeisten nützt!“

„Eine wirkliche Staatsführung hat die Pflicht, zu versuchen, jeder Frau und jedem Mann die Wahl des Herzens zu ermöglichen oder wenigstens zu erleichtern. Wir versuchen, diese Aufgabe zu lösen, indem wir — auf dem Wege unserer Gesetzgebung — vor allem die Geschlechter gesund erziehen. Ueber diese rein gesetzgeberische Arbeit hinaus haben wir der Frau noch etwas gegeben: wir erziehen für die deutsche Frau, für das deutsche Mädchen die männliche Jugend, die kommenden Männer.“

„Ich glaube, daß wir auf dem richtigen Wege sind zur Erziehung eines gesunden Geschlechts. Das möchte ich all den literarischen Besserwissern und den Gleichberechtigungssphilosophen (Heiterkeit) noch mitteilen: Täuschen Sie sich nicht! Es gibt zwei Welten im Leben eines Volkes: die Welt der Frau und die Welt des Mannes. Die Natur hat es richtig eingeteilt, daß sie den Mann noch vor die Familie stellt und ihm noch eine weitere Verpflichtung aufbürdet, den Schutz des Volkes, der Gesamtheit. Die Welt der Frau ist, wenn sie glücklich ist, die Familie, ihr Mann, ihre Kinder, ihr Heim. Von hier aus öffnet sich dann ihr Blick für das große Gesamte. Beide Welten zusammen erst ergeben eine gemeinliche, in der ein Volk zu leben und zu bestehen vermag.“

„Ich bin diese achtzehn Jahre meines Kampfes einen Weg gegangen, den mir die Erkenntnis und das Pflichtbewußtsein zu gehen aufgegeben haben. Ich habe mich auf diesem Wege nie umgesehen. Aber dieser ganze Weg hat nur dann einen Sinn, wenn unser Volk weiterlebt, wenn ein gesundes Geschlecht heranwächst. Wenn ich so durch Deutschland fahre, dann sehe ich in all den Millionen Kindern nichts anderes als das, was diese ganze Arbeit überhaupt erst sinnvoll werden läßt. Ich sehe in ihnen die Kinder, die den Müttern genau so geboren wie im selben Augenblick auch mir. (Stürmischer Beifall).“

Wenn ich diese wunderbare heranwachsende strahlende Jugend sehe, wird mir immer wieder das Arbeiten so leicht, dann gibt es gar keine Schwäche für mich.“

Neben dem Textilarbeiterstreik in Lille hat Innenminister Salengro auch im Streik der Metallarbeiter in Sambre-Becken persönlich mit den Vertretern der Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmerverbände Fühlung genommen, die Streiks bezulegen. Inzwischen ist aber in Paris ein weiterer sehr wichtiger Industriezweig, die Schuhindustrie, von dem allgemeinen Streik betroffen worden. Es handelt sich hier zunächst nur um einen sogenannten „Warnungsstreik“.

Sehn Marsistenflugzeuge in Spanien abgeschossen

Paris, 12. September.

Nach einer Mitteilung des Hauptquartiers der Militärgruppe aus Burgos sind im Verlaufe des Freitag sieben spanische Marsistenflugzeuge in der Gegend von Talavera und drei andere an der Nordfront abgeschossen worden.

Wie aus Teneriffa verlautet, ist der spanische Regierungskreuzer „Miguel Cervantes“, der sich in dem Hafen von Malaga in Schutz begeben hatte, nunmehr von der Besatzung verlassen worden, da das Schiff untauglich geworden ist.

Besuch des französischen Handelsministers in Warschau

Warschau, 11. September.

Der französische Handelsminister Bastid ist am Freitag zu einem mehrtägigen Besuch in der polnischen Hauptstadt eingetroffen. Weitere zwei Tage wird Minister Bastid in Katowitz verbringen, wo er Fabriken und Industrieanlagen besichtigen soll.

„Ich messe den Erfolg unserer Arbeit nicht am Wachsen unserer Straßen, ich messe ihn nicht an unseren neuen Fabriken, ich messe ihn auch nicht an unseren neuen Brücken, die wir bauen, auch nicht an den Divisionen, die wir aufstellen, sondern an der Spitze der Beurteilung des Erfolges dieser Arbeit steht das deutsche Kind, steht die deutsche Jugend.“

„Ich bin überzeugt, daß die Bewegung von niemand mehr verstanden wird als von der deutschen Frau. (Langanhaltender jubelnder Beifall). Wenn unsere Gegner meinen, daß wir in Deutschland ein tyrannisches Regiment über die Frau ausrichten, so kann ich demgegenüber nur das eine verraten, daß ich ohne die Beständigkeit und wirklich liebevolle Hingabe der Frau an die Bewegung die Partei nie hätte zum Siege führen können. (Erneuter begeisterter Beifall). Und ich weiß, daß auch in schlimmen Zeiten, wenn die Neunmal-Weisen und die Ueberflugen unsicher werden, die Frauen ganz sicher aus ihrem Herzen heraus zur Bewegung stehen und sich mit mir für immer verbinden.“

Druck und Verlag: M.-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paeh, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menjo Folkerts (dienstlich ortsbewegend). Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes, sämtlich in Emden. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach. — Verantwortl. Anzeigenleiter: Paul Schweg, Emden. — D. A. VIII. 1936: Hauptausgabe über 23000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben A/B im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachschaffstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 *Rek.*, Familien- und Klein-Anzeigen 8 *Rek.*, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 *Rek.*, für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 *Rek.*, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 *Rek.*



... und wie man Persil besser umsetzt?

Es ist Tatsache, daß es Frauen gibt, die von ihrem Persil viel mehr Nutzen haben als andere. Persil entwickelt bei diesen klugen Frauen ganz erstaunliche Eigenschaften, und zwar einfach dadurch, weil es richtig ausgenutzt, d. h. genau nach Vorschrift gebraucht wird. — Lassen Sie Persil nur richtig arbeiten — dann sollen Sie mal sehen, was selbsttätiges Waschen eigentlich heißt!



Denke an die Zukunft! Spare auch Du bei der Kreissparkasse Aurich

Unsere moderne Röber-, „Petkus“- Saatgut - Reinigungsanlage

verbunden mit **Beizanlage**, ist in Betrieb genommen.
Das Saatgut kann je nach Wunsch nur **gereinigt** und **auch gebeizt** werden.
Stallungen für Pferde vorhanden. Mäßige Preise.

Jeder Bauer und Landwirt von Holtrop und Umgegend, auch **Nichtmitglieder**, können sich beteiligen.

Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft
o. G. m. b. H. Holtrop. Telefon 69.

Saison- Eröffnung

— ein bedeutungsvolles Wort für alle Damen! Es verkündet Ihnen das Nahen des Herbstes, es lädt Sie ein zur Besichtigung der neuen Moden. Kommen Sie also recht bald — wir erwarten Sie mit großer Auswahl u. kleinen Preisen



H. Molter
Aurich

Herbstboten



Entzückende Neuheiten in **D.-Schuhen** in all. Modelfarben
12.50 10.50
9.75 8.90
7.90 6.75
do. in schwarz
8.50 7.50
6.50 5.80
5.25



Besonders schöne und gediegene **H.-Schuhe** in schwarz, braun, Lack und komb.
14.50 12.50
10.50 9.75
8.50 7.50



Reparatur und Neuwicklung
H. Bleker - Strackholt
Tel. Großefehn 37. (Ostfriesland)

**Handtaschen
Eintauchtaschen**
von der einfachsten bis zur vornehmsten Ausführung!
Johann Hippen, Aurich
Wilhelmstraße 5.

Lichtspiele Schwarzer Vär Aurich

Donnerstag bis Sonnabend
Standal um die Fledermaus
Wichtig, spannend und überraschend ist dieser Film mit **Wittor de Kowa, Maria Andersgast** u. a.
„Go ist Madrid“.

Ab Sonntag
Max Schmeling's Sieg, ein deutscher Sieg

MAGIRUS 1 bis 6 1/2 to



Generalvertretung:
Jürgen Osterkamp
Aurich. Telefon 422

von Emden's Möbelspedition Aurich Telef. 272



Umzüge per Bahnmöbelwagen
Spezial - Möbeltransporte von und nach **Richt, Berlin, Hamburg, Hannover, Köln** mit modernen **Automöbelwagen**

Miele

die bekannte **Elektro-Waschmaschine**, deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen
jetzt schon für
RM 145.- 80 Liter Inhalt
RM 150.- 100 " "

mit dem **Miele Anwurf-Motor** zum Anschluß an die Lichtleitung eines Wechselstromnetz

lieferbar.
Stromverbrauch am Waschlager 20-30 Pfg.
Auf Wunsch Ratenzahlung.
Zu haben in den Fachgeschäften.

Foote Janssen, Aurich
J. E. Duis,
Inh.: **Carl Schüt, Aurich**
Karl Günther, Aurich
Waterborg
& van Cammenga, Leer

Große Auswahl in **Möbel aller Art** billigt bei
S. Aden, Aurich

Kinderwagen nur gute Markenfabrikate, u. a. weltber. Marke **Brennabor**, große Auswahl, niedrige Preise.
Johann Hippen, Aurich
Wilhelmstr. 5

Zu dem am 1. Okt. beginnenden **Kurjus** zur Erlernung der **Hauschneiderei** nehme schon jetzt Anmeldungen entgegen.

Wilhelmine Baetse,
Private Nähstube, Aurich
Lüchtenburgerweg 4.

Matrassen und Auflagen liefert zu jeder Bettstelle
Möbelhandlung S. Aden
Aurich



17.-RM monatlich während der Sparzeit. Nach Zuteilung monatlich nur **52.50 RM.** als Zins- und Tilgungsrate einschließlich Lebensversicherungsschutz.

Für ein Eigenheim mit 5 Zimmern, Küche, Bad und Nebenräumen, das z. B. je nach Lage u. Ausführung **10000.- RM.** kostet.
Schon 16900 Eigenheim mit über 239 Millionen RM finanziert. Freie Architektenwahl.
Deutschlands größte Bausparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg

Verlangen Sie kostenlose Druckschrift Nr. A1. Bauberatungswerk mit 50 schönen Eigenheimen u. Hausgärten (gegen Nachnahme) RM 1.80

Kaufen Sie Ihre **Auto-, Diesel-, Motoren-, Maschinenöle** sowie andere **techn. Öle und Fette i. d. Mineralölhandlg**
Christian Carls, Norden
Sielstraße 23 a, Telefon Norden 2470 Norddeich 2068.

Norden

Soka

die alten Preise

Grün
1/8 kg RM. 1.00

Blau
1/8 kg RM. 1.10

Rot
1/8 kg RM. 1.25

In den **Metall-Silberbeuteln!**
Niemals lose!

Wichtig für angehende Brautleute!!
Trauringe 585 gestempelt dürfen nur noch bis 1. Oktober verkauft werden. Lassen Sie sich gegen Anzahlung ein Paar zurücklegen.
C. Hasbargen, Juwelier und Goldschmied, Norden

Nürnberg

UND SEINE

TRIUMPH

SCHREIBMASCHINEN
HABEN WELTRUF!

Lassen Sie sich unverbindlich Offerte machen durch
Johann Janssen, Norden
Postalterslohne Fernsprecher 2748

Verlosung
der **Handwerker-Witwen- und Waisenstiftung**
Ziehung am **15. Septbr.** abends 8 Uhr in der „Börse“ in Norden.
Lose sind noch in den Verkaufsstellen zu haben!
Der Vorstand.

Wendepflüge, Tiefpflüge, Schälpflüge
der Firma **K. Sad, Leipzig** ab Lager lieferbar.
Altmanns, Hage
Fernsprecher 2577.

Werdet Mitglied der NSD.
Zu einer **Haupt-Versammlung** am **Mittwoch, 16. d. Mts.** abends **8.15 Uhr** im „**Deutschen Hause**“ lade ich alle Mitglieder hiermit herzlich ein. Ich bitte um vollzähliges Erscheinen. Kein Mitglied darf fehlen.
Deutsches Nostes Kreu
Vaterländischer Frauenverein
Zweigverein Norden.
Die Vorliegende.

Sämtliche **Reparaturen** schnell, sauber und preiswert!
T. Damm
NORDEN

Sattler- und Polsterarbeiten billigst!
Peitschen, Leinen, Kopftaue usw. stets auf Lager
Wilh. Sutorius
Marienhafte - am Bahnhof
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen

Für den Arbeits- und Wehrdienst! empfehle ich besonders preiswert:
Bürsten-Garnituren 0.75
Glanzbürsten 0.50 0.25
Auftragbürsten 0.10
Kleiderbürsten 0.60 0.50
Nagelbürsten 0.30 0.25 0.15 0.08

Für den Herbst
warme Unterzeuge, Unterhosen u. Hemden, Schüppfer Pr.-Röcke, Strümpfe, Unterjacken usw.

Zahnbürsten 0.60 0.50 0.30 0.25
Rasierapparat m. Bakellkdose 1.00
Rasiergarnituren (mit Spiegel) 1.25 0.95
Rasierpinsel 0.75 0.30
Rasierklingen 10 Stück 0.50 0.25
Rasierseife, Stange 0.60 0.50
Rasiercreme Tube 0.35 0.20 0.10
Rasiercreme Tube 0.50 0.25 0.10
Zahnpasta Tube 0.50 0.25 0.10
Toiletteseife, großes Stück 0.20 0.15 0.10
Frisierkämmen 0.25 0.20 0.10
Mundgläser 0.20
Toiletteseife, großes Stück 0.30
..... 0.25 0.20 0.15 0.12 0.10
Schuhcreme, Dose 0.50 0.38
..... 0.25 0.22 0.10
Lederpfett, Dose 0.45 0.15
Außerdem 3 %

Emil Hasbargen
Norden.

Seifen-Spezialgeschäfte
Wilh. Puls
Norden, Hindenburgstraße 120

Omnibusfahrt n. Bremen
Abfahrt ab Dornum Mittwoch, d. 16. Sept., 7 Uhr, ab Norden, Markt, 8 Uhr. Rückfahrt ab Bremen Donnerstag, d. 17. Sept., 7 Uhr, Hauptbahnhof. Anmeldung, auch „Kraft-durch-Freude“-Dienststelle, Hindenburgstraße. Fahrpreis 5,50 RM.
Cassens, Dornum. Tel. 117.

Winterzeit in der NSD.

Wer einmal
M. Brockmanns gewürzte Butterfalschmierung „**Zwers-Mante**“ verwandt hat, bleibt dabei.

Wefunde Aufzucht gesteigerte Frucht schnelle Gewichtszunahme
55 jährige Erfahrung
55 jährige Erfolge
55 jähriges Vertrauen
Zu haben in den einschläg. Geschäften, wo auch unser „Kaltgeber“ gratis erd.

Noojenboom's
homöop. Mönchenöl
bewährt sich immer und überall. Sie werden nicht enttäuscht sein, wenn Sie es anwenden gegen: Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Überverfallt, Gallensteine, Rheuma, Ischias u. viele and. Krankh. Vorschr. bef. Zl. 550, 3 u. 1 A. Erh. in all. Apoth. Anerk. beilgd.

Heimatbeilage für Leer und Reiderland

zur Ostfriesischen Tageszeitung



vereint mit
Leerer Anzeigebblatt

Allgemeiner Anzeiger



Folge 214

Sonnabend, den 12. September

1936

Leere Stadt und Land

Leer, den 12. September 1936.

Gestern und heute

otz. Nach einem empfindlich kühlen Morgen scheint jetzt hell und warm die Sonne auf die Erde nieder und verschönt unserer Jugend ihren Staatsjugendtag. Mit frischem Marschgesang durchzog heute morgen schon das Jungvolk, voran flatternde Wimpel, durch die Straßen der Stadt, hinaus ins Freie. Staatsjugendtag — Tag der Kommen-den. Wer hat nicht seine Freude an den gesunden Tritten und Mädeln, die marschieren, anstatt in dumpfen Stuben zu hocken über Büchern zweifelhaften Inhalts, draußen im Grünen sich kräftigen und Kameradschaft zu üben. Diese Jugend ist auch innerlich gesund und wir dürfen stolz darauf sein, daß es unsere Jugend ist.

Festgenommen wurde gestern hier eine Händlerin, die seit längerer Zeit fleißig verfolgt wurde. Sie hat sich zuletzt längere Zeit im Gebiet unseres Kreises umhergetrieben und sich „maufig“ gemacht. Die Bemühungen der Gendarmerie waren jetzt von Erfolg gekrönt — die Gesuchte wurde ermittelt, festgenommen und dem Amtsgerichts-Gefängnis zugeführt.

Mit dem Dampfer „Viktoria“ unternahmen gestern Schul-Klassen des Gymnasiums Emden einen Ausflug nach Leer. Die Fahrt war von schönem Wetter begünstigt.

Zuende gegangen ist mittlerweile das Reisen zur Heide — die Heideblüte ist dahin. In diesem Jahre war die Schar der Heidemäander besonders groß, auch in die Heidegegenden unserer Heimat zog es viele Naturfreunde. Die Fimter sind mit dem Honigtrug der Heidebetracht, wie man hier und dort hört, nicht so ganz zufrieden und nachgeholt werden kann das Fehlende jetzt nicht mehr. Die Heideblüte ist zuende, der Herbst hat bereits neulich sich energisch angemeldet und wird bald die Herrschaft antreten. Daran ändern auch die schönen sommerlich-warmen Sonnentage — leider — nichts, die uns — hoffentlich — noch recht lange über das ständige „Dünnerwerden“ des Abreißkalenderblocks hinwegzutäuschen. Man muß jetzt jeden Sommerlag schon dankbar als „geschenkt“ betrachten, man muß zufrieden sein und es nicht mit dem Anspruchsvollen halten, der da sagte: „So laßt Wär man Bienen hennto Weihnachten — un denn kann't Langsam Bäter worden!“

Fohlen- und Stutenschau in Leer

otz. Der Pferdezüchterverein für die ehemaligen Kreise Leer und Weener, eine alte Züchtervereinigung, die sich seit ihrem Bestehen stets eifrig in den Dienst der Forderung der heimischen Pferdezüchtung gestellt hat, wird am 26. ds. Mts. in Leer im Hofe des Central-Hotels eine Stuten- und Fohlenschau veranstalten. Drei Klassen nehmen Saugfohlen, Entersohlen und zweijährige Stuten auf. Die Prämienmittel sind bedeutend erhöht worden, auch das Ostfriesische Stutbuch ist an der Veranstaltung beteiligt.

Besondere Werbekraft erhält die Veranstaltung durch die Durchführung einer Fohlenverlorenung.

Handwerler tagungen in Stadt und Kreis

otz. Die nächsten Tage bringen in Stadt und Kreis Leer mehrere Handwerler tagungen. Die Friseur-innung für Stadt und Kreis Leer hält morgen nachmittag im „Haus Hindenburg“ eine Pflichtversammlung ab, in der der neue Obermeister vorgestellt wird. Die Sattler- u. Polsterer-innung für den Großkreis Leer tagt am Montag bei Harms im Bahnhofshotel. Auch diese Versammlung dient der Einführung des neuen Obermeisters. Die Herren-schneider-Innung hält am 21. September in Leer in der „Waage“ und am folgenden Tage in der „Waage“ zu Weener Bezirksversammlungen ab. Drei Bezirksversammlungen vereinigen die Mitglieder der Maler-innung für den Großkreis Leer am 15. September in Leer in der „Waage“, am 16. ds. Mts. in Westhaudersehn im „goldenen Anker“ und am 17. September zu Weener in der „Waage“.

Von der Leerer Heringsfischerei.

otz. Heute morgen liefen der Fischdampfer Nr. 23 „Otto“, Kapitän W. Sudmeier, mit 443 und Dampflooger Nr. 11 „Ella“, Kapitän Boehhoff, mit 515½ Kantjes in den hiesigen Hafen ein.

Leerer Filmbühnen

Livoli-Lichtspiele: „Die letzte Fahrt der Santa Margareta“.

otz. Eine spannende und abenteuerliche Seefahrt, die zwar leicht, aber auch gefährlich ist, wird dem Zuschauer vorgeführt. Allerlei verschiedenartige Typen — grundehrliche, biedere Kerle, Zöllner, die im harten Kampf ihre Pflicht tun, aber auch schäbige, niederträchtige Naturen — erscheinen auf der Leinwand. Hilde Hildebrand führt ihre Rolle, die sie als Schmugglerin durchführen muß, allerdings unter einem gewissen ihr nicht aus dem Herzen kommenden Zwang heraus, bis zum Ende mit Geschick durch. Maria Sazarina stellt ein etwas naseweises, aber doch im ganzen gut zu gebrauchendes Föfchen dar. Grundehrlich gibt sich Eke Elster. Aus ihrem Spiel spricht schlichte Natürlichkeit und der Abscheu vor allem Unsauberen und Gemeinen. Im Gegensatz dazu nimmt Walter Steinbeck als Hotelbesitzer Gregor Loffen eine recht zweideutige Haltung ein. Er muß gleichermaßen für die ausländigen, wie auch für die unsauberen Kreaturen bereit stehen, denn in seinem Hause geben sich die Hauptpersonen der Handlung ein Stelldichein. Heimuth Rudolph wirkt als Kapitän Hein Claassen ungemein sympathisch. Er ist vom Anfang bis zum Schluß der nichts ahnende grundehrliche Kerl, der sein Schiff bis zum Ende sicher durch alle Schwierigkeiten hindurchführt. Treu steht ihm sein Steuermann Jürgen Schwarz, dargestellt von Johannes Barthel, zur Seite. Fritz Genschow gibt sehr ansprechend den pflichtgetreuen Zollkapitän Holt wieder. Auch die Matrosen sind ungemein treffend gezeichnet. Gar manche lustige Seemannszene ist auf der Leinwand festgehalten. Aber sehr spannend sind auch die erbitterten Kämpfe um das Schmuggelschiff auf stürmischem Meer und nicht minder aufregend sonstige dramatische Szenen. Der Film schließt aber mit einem verjöhnenden „happy end“ ab. — Aus dem Weiprogramm ist außer der Wochenchau der Film „Lothar des Meeres“ erwähnenswert, der anschauliche Bilder von dem Betrieb auf Schiffen aller Art bringt.

Von den Alten in Stadt und Land

otz. Eine Dreißigjährige. In Heisselbe wohnt eine alte Ostfriesin, Frau Witwe Lammerz, die am Montag ihren 93. Geburtstag begehen wird. Oma Lammerz, die trotz ihrer Jahre noch gesund und munter ist, erfreut sich allgemeiner Wertschätzung in ihrem großen Bekanntenkreis.

In Leer wurde gestern Frau Boortmann, wohnhaft in der Kirchstraße, 88 Jahre alt. Sie konnte ihren Geburtstag in Zufriedenheit und bei guter Gesundheit erleben. Täglich geht sie noch spazieren und bringt allen Tagesereignissen lebhaftes Interesse entgegen.

Gestern, Freitag, beging die Witwe des verstorbenen Seelofen Conrad Salge, Frau Johanna Salge, geb. Beer, Heringssehn, ihren 85. Geburtstag. Die Greisin, die noch recht rüstig ist, kann auf ein arbeitsreiches und schicksalreiches Leben zurückblicken. Sechs Söhne und drei Töchter zog sie groß. Am 9. November 1909 traf sie der erste schwere Schlag. Ihr Mann wurde bei schwerem Sturm von einer Sturzsee über Bord gerissen. Eine kleine Kolonastelle und die geringe Pension mußte sie und ihre Kinder nun ernähren. Bei Ausbruch des Weltkrieges zogen ihre sechs Söhne in das Feld, um das Vaterland zu verteidigen. Drei kehrten nicht zurück, sie opferten ihr Leben für Volk und Heimat. Das war der härteste Schicksalsschlag, der sie in ihrem Leben traf und von dem sie sich nie so recht wieder erholt hat. In Stille und Ergebenheit verläßt sie ihr Leben. Noch heute verwalte die Alte Haus und Land selbständig. Am Tage ihres 85. Geburtstages gedachte ihrer eine große Zahl von Enkelkindern. Möge sie auch weiterhin im Kreise ihrer dankbaren Kinder und Enkel noch viele Jahre ihres Lebensabend verbringen.

Zum Schluß noch die Mitteilung, daß gestern abend Großmutter Bertha Boumann, geb. Ferkling, Leer, im hohen Alter von nahezu 83 Jahren verstorben ist.

Erntedankfest und Deutscher Sängerbund.

Wie in den vergangenen Jahren, so werden sich auch beim kommenden Erntedankfest die Mitgliedsvereine des Deutschen Sängerbundes den örtlichen amtlichen Organisationen und Behörden zur Ausgestaltung der Erntedankfeier zur Verfügung stellen. Dabei wird es sich meist um Chorische Vorträge handeln, bei denen die Gesangsvereine Ernte- und Bauernlieder zu Gehör bringen. Sehr schnell eingebürgert haben sich die Gemeinschaftsgeänge, bei denen der Gesangsverein den „Kernchor“ bildet, die im übrigen aber von allen Anwesenden gesungen werden. Zur Unterstützung dieser wichtigen volksmusikalischen Aufgabe hat der Deutsche Sängerbund in seiner Liedblattreihe „Singendes Volk“ schon in den Vorjahren Liedblätter herausgegeben, die Liedgut zum gemeinsamen Gesang enthalten. Auch in diesem Jahr erscheint neben ein Liedblatt (Nr. 16) mit alten und neuen Ernteliedern zur Erarbeitung in einer Offenen Singstunde. Das Blatt enthält u. a. Volklieder, darunter „Himmelsau, licht und blau“, „Der zufriedene Bauer“ sowie unbekannte volkstümliche Lieder. Auch der Kanon, der sich steigender Beliebtheit erfreut, ist nicht vergessen. Das Liedblatt ist so angelegt, daß es für ländliche Verhältnisse brauchbar ist, daneben aber auch bei Feiern in der Stadt Verwendung finden kann.

„Hier muß Brückengeld gezahlt werden“



Eine Brücke, für deren Benutzung noch aus besonderen Gründen Brückengeld erhoben wird, befindet sich in Barge im Kreise Leer, nahe der Oldenburgischen Grenze. Im Kreise

Leer ist die Barger Brücke die einzige, für deren Benutzung eine Gebühr entrichtet werden muß; sie wird überhaupt wohl noch die einzige Brücke in Ostfriesland sein, an deren Auf-

fahrt eine Inschrift an Gepflogenheiten aus der „guten alten Zeit“ erinnert. —

2 „O.B.“-Bilder.

Zöblicher Unfall in Iheringslehn

otz. Einem Unfall fiel gestern nachmittags der 13-jährige Sohn des Bauern Siegfried Bader aus Iheringslehn zum Opfer. Der Bauer brachte einige Schweine auf einem Wagen zum Schlachter. Plötzlich sprang eines der Schweine auf das Vorderbein des Wagens. Dadurch wurden die Pferde scheu und gingen durch. Der 13-jährige Sohn, der die wildgewordenen Pferde lenkte, wurde vom Wagen auf das Steinpflaster geschleudert und erlitt schwere Verletzungen, denen er nach kurzer Zeit erlag.

Von den Oberjünger Werften.

Ein Motorbedsprahn der Firma J. & S. v. d. Linde-Emden hat zwecks Schraubenreparatur Oberjüm aufgeführt. — Die Fischerchaluppe „Katharina“ wurde zwecks Ueberholung auf Slip gelegt. — Die Seejacht „Draei Labora“, Kapitän und Eigentümer Funk-Greetsiel, ist, nachdem der Bodenschaden behoben worden ist, wieder zu Wasser gelassen und nach Emden abgefahren, um dort Ladung für eine Nordseeinsel zu nehmen. — Das Motorjacht „Gejche“, Kapitän Meiner-Spejerehn, ist auf Slip gelegt. Das Schiff wird ausgebessert, gereinigt und der Schiffsboden neu gestrichen. — Das den Stückgutverkehr von Emden nach Vorkum versiehende Schiff „Meente“, Kapitän und Eigentümer Terling-Borkum, wurde zwecks Ueberholung auf Slip gelegt. — Den Oberjünger Hafen verlassen die Wattjacht Vier Gebrüder und das Motorjacht „Harmonia“. Nachdem die Reparaturen an der Seemotorjacht „Leng“, Kapitän Harm Boomgarden-Greetsiel, beendet sind, ist das Schiff zu Wasser gelassen und hat inzwischen seine Frachtfahrten wieder aufgenommen. — Das Motor-Passagierschiff „Langeoog 3“, Kapitän Plejier, das auf der Fahrt von Norddeich nach Langeoog bei Baltrum auf einen dort liegenden Anker gelaufen und beschädigt worden war, ist auf der Schiffswerft in Oberjüm wieder instandgesetzt worden und nach Papenburg abgefahren, um dort in Winterlager zu gehen. — Angelommen ist in Oberjüm am 10.9. die Motorjacht „Spia“, Kapitän N. Schaap-Dirkhaudersehn. Der Motor wird überholt und eine Reihe weiterer Instandsetzungsarbeiten ausgeführt.

otz. Geisfelde. Gendarmerie-Hauptwachmeister Hermann Schäfer wird uns zum 15. d. M. verlassen. Die Einwohnerschaft seines Bezirks, die ihn in langen Jahren als korrekten und pflichtbewussten und auch als unvoreingenommenen Beamten kennen und schätzen gelernt hat, sieht ihn ungern scheiden. 7 1/2 Jahre lang hat er in vorbildlicher Weise seines Amtes gewaltet; er hat auch in den schweren Jahren der Kampfzeit seinen Mann gestanden und das Vertrauen der Einwohnerschaft gerechtfertigt.

otz. Iheringslehn. Die Kriegerkameradschaft Iherings-Boekzetelerlehn veranstaltet am Sonntag ein Sommerfest. Auf der Festwiese werden Buden aller Art und mehrere Fahrgeschäfte aufgebaut.

otz. Veerort. Das Reichsportabzeichen in Bronze errang Johs. Baptist von hier.

otz. Neermoor. Silobau. Der Bauer Gerd Harns hat ein Silo erbaut. Es ist das erste Silo, das mit Hilfe eines Aufzuges im Rahmen der Erzeugungsschlacht errichtet wurde.

otz. Oberjüm. Straßenausbesserung. Schon immer wurde über die schlechte Beschaffenheit der Landstraßenstrecke beim Oberjünger Bahnübergang geklagt, durch die auch der Durchgangsverkehr erheblich beeinträchtigt wurde. Vor zwei Jahren wurde bereits die Straße vor dem Bahnhofgebäude stellenweise neu gepflastert. Jetzt wird die mit zahlreichen Schlaglöchern versehene Klinkerstraße südlich vom Bahnübergang abgebeßert. Die alten Klinkersteine werden entfernt und dafür neue Kopfsteine, die mit der Bahn angefahren werden, gepflastert. Diese Arbeit erfordert eine halbseitige Straßensperrung Kraftfahrer und Fußgänger müssen die Straße langsam befahren. Es wäre zu begrüßen, wenn auch die Strecke nördlich des Bahnübergangs gründlich ausgebessert würde.

otz. Stiefflampetlehn. NSB. und NS-Frauenjacht. 200 Konjerenbüchlein, die mit Bohnen angefüllt sind, konnte die hiesige Ortsgruppe der NSB. dank des bereitwilligen Einjages der NS-Frauenjacht der Kreisstelle zur Verfügung stellen.

otz. Bökenetlehn. Neubau eines Schrankenwärterhauses. An der Eisenbahnstrecke Steinfeld-Papenburg, in unmittelbarer Nähe der Eisenbahnüberführung der Werkbahn der Klostermoor-Siedlungs-Gesellschaft, ist man

Club am Rindwäldchen

Weener, den 12. September 1936.

Zur Kleintierschau in Weener

otz. Wie bereits kürzlich mitgeteilt wurde, findet in diesem Jahre zum ersten Mal nach langer Zeit wieder eine Kleintierschau in Weener statt. Die inzwischen eingegangenen Anmeldungen zeigen, daß in den Kreisen der Züchter lebhaftes Interesse für die züchterische Veranstaltung besteht. Es werden 36 Schweine vorgeführt werden, die zum Teil auch aus dem Altkreis Leer stammen. Daneben sind auch 23 Schafe vertreten; das ist vorerst noch eine kleine Zahl, wenn man bedenkt, welche große volkswirtschaftliche Bedeutung der Schafhaltung in Zukunft beigemessen werden muß. Am stärksten wird die Abteilung Ziegen mit 42 Tieren besetzt sein. In dieser Zahl sind die in diesem Jahre aus der Bentheimer Gegend und aus dem Regierungsbezirk Stade eingeführten Jungböcke enthalten. Die Schau wird auf dem Platz vor der Alfenschen Wirtschaft durchgeführt werden. Die Schweine sollen in den von früher her noch im Besitz der Stadt Weener befindlichen Boxen untergebracht werden.

Wegen der Durchführung der Schau am 22. d. Mts. fand eine Besprechung statt, zu der außer dem Vertreter der Züchter und des Tierzuchtamtes auch der Bürgermeister erschienen war. Dieser sicherte tatkräftige Unterstützung der Veranstaltung seitens der Stadtverwaltung zu.

Die Veranstaltung soll in Zukunft wieder regelmäßig in jedem Jahre abwechselnd in Weener und in Leer stattfinden. Damit die für gut befundenen Tiere mit Ehrenpreisen oder Prämien bedacht werden können, sind von der Landesbauernschaft, den Züchterverbänden, der Stadt Weener und einer großen Zahl Geschäftsleuten in dankenswerter Weise Stiftungen gemacht worden, die im Schauverzeihnis aufgeführt sein werden und die demnächst in Weener ausgestellt werden sollen.

seit einiger Zeit mit dem Bau eines massiven Schrankenwärterhauses beschäftigt. Das schmucke kleine Gebäude geht bereits seiner Fertigstellung entgegen. Bislang hatte dem an diesem Posten tätigen Schrankenwärter eine einfache Wellblechhütte als Unterkunft gedient, die sich namentlich im Winter bei starker Kälte als unzureichend erwiesen hat. Die Errichtung des massiven Neubaus ist ein Beweis dafür, daß die Reichsbahnverwaltung bemüht ist, den in ihrem Betriebe tätigen Volksgenossen bei ihrem verantwortungsvollen Dienst im Interesse der Verkehrssicherheit zweckmäßige Arbeits- und Aufenthaltsräume zu verschaffen.

otz. Bökenetlehn. Es wird immer noch gebaut. Ein hiesiger Einwohner läßt sich an dem über die Eisenbahnstrecke führenden Weg ein landwirtschaftliches Gebäude errichten. Die vor einiger Zeit begonnenen Bauarbeiten sind so weit vorangeschritten, daß mit dem Decken des Ziegeldaches begonnen werden kann.

Wassersundwäldchen und Umgebungen

Westhaudersehn, den 12. September 1936.

otz. Keine Zweige und Äste abbrechen! An der Landstraße Westhaudersehn-Langholt machen sich rücksichtslose Leute an die Kräfte der Zwetschenbäume heran und reißen Zweige und Äste von den Bäumen. Außer den Fußgängern bemerkt man auch Radfahrer, Motorradfahrer, Autofahrer und vor allen Dingen Kinder dabei. Wer auf der Tat ertappt wird, wird rücksichtslos bestraft.

otz. Vurlage. 30 Heidschnuden notgeschlachtet. Von einer Heidschnudenherde wurden 30 Tiere von einer schweren Kolik befallen. Der Besitzer sah sich gezwungen, nachts die Tiere schlachten zu lassen.

Leerdam

Schulschiff „Deutschland“ im Westhof der A.-G. Weser.

Schulschiff „Deutschland“, das Segelschulschiff des Deutschen Schulschiffvereins, traf, von seinem Vizekapitän Gieseler kommend, am Donnerstag in Bremen ein und verholte in das

Verlaater Turner in Oldenburg.

otz. Morgen, Sonntag, findet in Oldenburg ein Kreisspieltag des Fachamtes Geräteturnen des Reichsbundes für Leibesübungen statt. Die 1. Schleuderballmannschaft des Turnvereins „Dollart“-Dizumer-Verlaater ist in diesem Jahre kampflustig unterkreislager geworden. Sie ist die einzige ostfriesische Mannschaft, die am Kreisspieltag teilnimmt. Unsere Verlaater Turner werden alles daran setzen, um am Sonntag in Oldenburg Ostfriesland im Kampf gegen sehr gute Schleuderballmannschaften des Oldenburger Landes ehrenvoll zu vertreten.

otz. Diele. Einen neuen Platz läßt sich der Landwirt B. Sinnigen erbauen. Ferner errichtet der Einwohner G. Dorenbos den Neubau eines Wohnhauses.

otz. Jemgum. Freiwillige Feuerwehr. Gestern fand die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Jemgum statt. Oberbrandmeister R. D. Bierma begrüßte zunächst die Kameraden, insbesondere den Alt-Kameraden G. Kol. Brandmeister G. Kronswiede jun. erstattete dann den Jahresbericht, in dem auch eine Uebersicht über die Kameraderhältnisse enthalten war. Ihm wurde mit Dank Entlastung erteilt. Anschließend blieben die Kameraden noch eine Zeitlang kameradschaftlich beisammen.

otz. Jemgum. Hausverkauf. Die Gastwirtschaft und das Kolonialwarengeschäft von G. Tammen wurde an den Ziegeleibesther R. Reins verkauft.

otz. Jemgum. Pastor Frerichs kommt nicht. Der kürzlich gewählte Pastor Frerichs aus Leopoldshöhe hat die Wahl nicht angenommen.

otz. Vellage. Der Neubau des Wohnhauses, das für den Einwohner Hedden erbaut wird, ist soweit fertig gestellt, daß es bald bezogen werden kann.

Dot der A.-G. Weser, um sich der üblichen Ueberholung für die bevorstehende Winterreise nach dem Süden zu unterziehen.

Der letzte Kunstmann-Dampfer für Emden.

otz. Der letzte Kunstmann-Dampfer „Viktoria W. Kunstmann“, der 4354 Brutto-Registertonnen saßt, wurde von der Emdener Dampfer-Kompanie W. Kübelkäuflich erworben. Im Gegensatz zu den bisher an die Aktiengesellschaft für Handel und Verkehr verkauften Dampfern wird „Viktoria W. Kunstmann“ voraussichtlich Emden als Heimathafen erhalten.

Von der Emdener Geringsfischerei.

Von der dritten Fangreise kehrten in den Emdener Hafen zurück die Logger AG 10 „Ostfriesland“, Kapitän G. Koch, mit 382 Kantjes und AG 121 „D. Dreesmann Penning“, Kapitän Joh. Meiners, mit 627 Kantjes.



Während meiner 14-tägigen Abwesenheit von Leer übernimmt der Stellenleiter Pg. Heddo Bossberg die Leitung der Ortsgruppe Leer.

Der Ortsgruppenleiter: Omen.

Zweigabteilung der Ostfriesischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.
D. M. VIII. 1936: Hauptausgabe über 23.000, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 (Ausgabe mit der Heimatbeilage Leer und Reiderland ist durch die Buchstaben L/R im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 14 für die Hauptausgabe und die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ gültig. Nachlasshaftel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“; B für die Hauptausgabe.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Heimatbeilage für Leer und Reiderland: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Jachgo, beide in Leer. Kohndruck: D. G. Jopps & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Loga, das Dorf im Grünen

otz. Die „Herrlichkeit Loga“, so wird von alten Schriftstellern berichtet, wurde einst als Lehnsgut aus dem Amt Leer herausgenommen. Der Oberst Erhard von Ehrenreuter, Kommandant der holländischen Garnison zu Emden, hatte dem Grafen Ulrich II. 4000 Reichsthaler geliehen. Diese wurden auf die Weise zurückvergütet, daß er im Jahre 1642 mit den Dörfern Loga und Logabirum belehnt wurde. Die Bewohner des alten Lehnsguts durften aber noch eigene Abgeordnete zum ostfriesischen Landtag entsenden. Ehrenreuter, der seit 1633 Freiherr war, errichtete bei Loga das Schloß Veerburg, das er nach seiner Gemahlin Eva von Ungnad benannte. Am 31. Dezember 1664 starb er. Außer seiner Witwe hinterließ er die beiden Töchter Maria und Elisabeth. Graf Gustav Wilhelm von Jarlsberg, Freiherr von Wedel, dänischer Generalfeldmarschall, den der Fürst Christian Eberhard mit Loga und Logabirum aufs neue belehnte, heiratete Maria. Er trat die beiden Dörfer 1713 an seinen zweiten Sohn Erhard Freiherrn von Wedel ab. Dessen Nachkommen wurden 1776 Grafen. Der König von Preußen erkannte das Lehen gegen eine jährliche Zahlung von 100 Talern als „Herrlichkeit“ an. Freiherr von Wedel hatte im Oberledingerland und in den Feldmarken von Loga und Logabirum das Jagdrecht, wurde mit der Kriminal- und Zivilrechtssprechung belehnt und erhielt die Kollatur des Kirchenlebens in Loga und die Investitur des Predigers und Schullehrers. 1860 wurde das Schloß in seiner heutigen Gestalt erbaut. Von dem ursprünglichen Bau blieben nur das Erdgeschloß und die Umfassungsmauern erhalten. Freiherr Erhard von Wedel lebte den Park an.

Das Dorf Loga findet sich in den Güterregistern der Abtei Werden als „Loge“, „Logi“, „Loge ad Ledam am“

nem.“ In einem Vertrag vom 5. Mai 1408 ist auf eine Vereinbarung der „seeden lande ... to Laghe in Wormerlande“ zurückgegriffen worden. Man erklärt die Entstehung des Namens wohl aus den keltischen Worten „Lo“ = Höhe und „Ge“ (verkirzt aus Goe, Goi, Gaum) = grünes Land, also „hoch gelegenes, auf dem Grünen liegendes Land.“ Die Dörfer um Arriich und sonstige hoch gelegene Ortshäfen heißen ja auch vielfach „Logen“.

Leer und Loga gehen heute ineinander über. Die Landstraße ist ständig stark vom Verkehr belebt. Die Anlage der Häuser und die schönen, gepflegten Vorgärten geben dem Dorf im Grünen etwas Anheimelndes und lassen es zu einem begehrteten Ruheort werden. Die Gemeinde Loga hat in den letzten Jahren einen allerwärts spürbaren Aufschwung genommen. Um die bekannten Bauten, der Philippsburg und der Kirche herum, die einen Hauptteil des alten Ortes bilden, wurde eine Reihe neuer Häuser gebaut. Besonders viele Pensionäre siedelten sich in Loga an. Malerische Flecken finden sich abseits von der Hauptverkehrsstraße, die aber wegen der schönen Vorgärten auch durchaus nicht ohne Reize ist. Julianenpark und Mörken bilden die Abgrenzung nach der einen Seite hin. Stolz kann Loga auf seine schöne Jugendherberge „Neu-Barthe“ sein, die schon so vielen Wanderern eine angenehme Bleibe gewesen ist. Ein gepflegtes Aussehen hat der in der Nähe befindliche Friedhof erhalten, der mitten im Grünen angelegt ist. Die Anlagen des Schlossparks und der Schlossallee bilden ebenfalls herrliche Spazierwege. Malerisch ist der Blick über die Leda bei der Logaerfähre nach Nettelsburg hinüber. Zeitweise herrscht im Logaer Hafen ein reger Betrieb. Der Fährverkehr wurde hier eingestellt, seitdem die Ledabrücke dem Verkehr übergeben wurde.

Doch nicht nur die uns allen bekannten Stätten von Loga gilt es zu besuchen. In dem Ortsteil, in dem die beiden

Kirchen stehen, kann man enge Pfade durchwandern. Im Frühjahr erfreut sich das Auge beim Betrachten der reizenden Gärten am frischen Grün. Im Sommer erblickt das Auge nach allen Seiten eine üppige Blütenpracht. Insekten durchschwirren summend die Luft, die erfüllt ist von süßem Blumenduft. Auch jetzt im Spätsommer steht noch alles in vollem Grün, und wenn die Wälder im Herbst zur Erde sinken und sich Braun färben, dann hat auch daran der Wanderer einen Genuß. Wenn erst im Winter die Bäume und Sträucher ihre Zweige emporstrecken und die Natur ihren Winterflor hält, dann bietet auch die schlummernde Natur ein reizvolles Bild. Besonders wenn der Schnee die Erde deckt, gewähren auf diesen Wegen die im Winterfeld prägnanten Bäume und Sträucher einen entzückenden Anblick.

Während sich auf der Hauptstraße der tägliche Verkehr im Tempo der Zeit abspielt, ist im Raum zwischen den Wegen und Stegen etwas von der stimmungsvollen Naturverbundenheit erhalten geblieben. Vergangenheit und rasilos fortschreitende Gegenwart reichen sich in unmittelbarer Nähe die Hand. Hier liegt noch ein Bauernhaus, das die Jahreszahl 1842 trägt, und unmittelbar daneben ist aus einem einstigen Feldweg eine Straßenreihe mit schmuden neuen Häusern entstanden. Neben den alten Häusern, in denen die eifrig schaffenden Bewohner, Handwerker, Handel- und Gewerbetreibende, Kaufleute wohnen, ragt hier und dort ein großes Geschäftshaus empor.

Und wenn die sprachliche Bedeutung des Wortes „Loga“ auch noch weiter auf seine kommende Entwicklung angewendet ist, so soll auch im Fortschritt der Zeit der Ort wirklich ein „hoch gelegenes, auf dem Grünen liegendes Land“ bleiben — das heißt, der Ortsschaft ist auch für die Zukunft ein weiterer Aufstieg zu wünschen. E.

Bekanntmachung.

Die Grundvermögens- und Hauszinssteuer für den Monat September 1936 ist bis zum 15. ds. Mts. in der Stadtkasse, Zimmer Nr. 1, vormittags von 9-13 Uhr einzuzahlen.
Leer, den 9. September 1936.

Stadtkasse Leer.
I. V.: Henry.

Bekanntmachung.

Die Kleinrentnerunterstützung und die Zuschüsse an Kriegsbeschädigte für den Monat September werden am 15. d. M., die Sozialrentnerunterstützung wird am 16. d. M., von 9-13 Uhr, in der Stadtkasse ausgezahlt.

Leer, den 11. September 1936.
Das Wohlfahrtsamt.

GemeindeAmdorf

Die in diesem Jahre zu reinigenden Grenz- und Scheidungsgräben sind bis zum 15. Okt. d. J. in schaufreiem Zustand zu bringen. Nicht oder mangelhaft gereinigte Gräben werden sofort auf Kosten der Säumigen ausverdingt.

Amdorf, den 11. Sept. 1936.
Der Bürgermeister.
Grünfeld.

Pieper Sielacht.

Die Herbstschauung der Zugschlöte findet am 15. Oktober d. J. statt.

Die Unterhaltspflichten werden hierdurch aufgefördert, die Zuggräben bis dahin in schaufreiem Zustand zu bringen, andernfalls Ausverdingung auf Kosten der Säumigen erfolgt.

Die Sielrichter.

Zu verkaufen

Auf den am
Dienstag, dem 15. Sept. 1936,
nachmittags 2 Uhr,
in van Markschen Auktionslokale
Inh. Job. van Mark Wwe.) an
der Adolf-Hilferstraße hier wegen
Sterbefalls stattfindenden großen
Verkauf von

Möbeln und Hausgeräten

mache ich noch besonders aufmerk-
sam.
Leer.

Bernhd. Buttjer,
Preuß. Auktionator

Im Auftrage der Erben
des verstorbenen Schiffers
Peter Santjer in West-
rhandersehn werde ich am
Sonnabend, d. 19. Sept. 1936,
nachmittags 5 Uhr,
in der Gastwirtschaft Blümer
Ede (S. Thoben) das an der
Hajenwieke in unmittelbarer
Nähe der Bahn belegene



Haus-Grundstück

bestehend aus dem Zwei-
familienhaus und ca. 21 a
großem Garten,
öffentlich meistbietend ver-
kaufen.

Westrhandersehn, Dr. jur. Leewog
Notar.

Ferkel zu verkaufen.

Frau B. Bruns, Holtland.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.
Job. de Riese, Holtland.

Ferkel

zu verkaufen.
Gebr. Nütke, Neermoor.

5-6-Zimmer-Wohnung

mit Bad (möglichst mit kleinem Garten) zum 1. Oktober
zu mieten gesucht.
Angebote unter L. 774 an die „OTZ“, Leer.

Kontoristin

mit Kenntnissen in Stenographie und Schreib-
maschine zu sofort oder 1. Oktober gesucht.
Bewerbungen unter „L. 775“ an die „OTZ.“ Leer.

Zu vermieten

5-räum. Wohnung

zu vermieten.
Emil Goetze, Leer.

Eine
sonnige Oberwohnung
mit Balkon, Waschraum, Boden-
raum und Gartenland sofort
an ruhige, kl. Familie oder an
ältere Damen zu vermieten.
Offerten unter L. 774 an die
„OTZ“, Leer.

Möbl. Zimmer

zu vermieten
Leer, Norderstraße 17.

Zum 1. Oktober:

Küche, 3 Zimmer, nebst
Zubehör, 1. Etg., Bremerstr. 6
monatlich 50 Mk. O. Kampen

Zu mieten gesucht

2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung auf sofort
zu mieten gesucht.
Eilangebote unter L. 776 an
die „OTZ“, Leer.

Stellen-Angebote

Gesucht per sofort oder später ein

Mädchen

von 16 bis 18 Jahren für die
Vormittagsstunden.
Frau Elisabeth van der Laan,
Leer, Wilhelmstraße 34.

Gesucht zum 1. Oktober 1936

Hausgehilfin

im Alter von 16 bis 20 Jahren
bei Familienanschluss u. Gehalt.
Frau Clara Avend Wwe.,
Oldenburg, Waldschlophen,
Linden-Allee Nr. 62.

Lichtige Waschfrau

gesucht. — Zu erfragen bei
der OTZ, Leer.

Landwirtschaftl. Gehilfe

zum 10. Oktober gesucht.
Georg Kok, Potshausen.

Vermischtes

Aus meiner Weide bei der
Schleuse ein ahl.-schwarzbuntes
Herdbuchkind entkommen

Kenntzeichen: abgestopene Hörner,
beide Ohren Herdbuchnummern,
rechts am Schulterblatt mit S
angeschnitten. Zahle Belohnung
für Auskunft über Verbleib des
Kindes.
Wilh. Schröder, Heisfelde
Zernsprecher 2692

„Leda“-Oefen

Die neuen „Leda“-Oefen sind da

Neuzeitlich in der Form

Sparsam im Gebrauch

Niedrig in der Anschaffung

Besichtigen Sie bitte meine Ausstellungsräume Brunnenstraße 31

Johann Sobing, Leer.

Die neuen
Damen-Hüte
für
Herbst und Winter
zeigt
Damenputz

Gerhard J. Röver

Leer, Hindenburgstraße 72



Geschmack
ist keine Geldfrage

Wenn Sie sich unsere Auswahl in Herbst-
kleidern und Herbstmänteln ansehen und die
Preise vergleichen, werden Sie betriebligt
feststellen: Auch für wenig Geld kann man
sich so kleiden, daß man jedem gefällt!

C. Kracht

Warsingsfehn

Pferdezuchtverein für die Kreise Leer und Weener

Prämienchau

am Sonnabend, dem 26. September, vormittags 10 Uhr,
auf dem Hofe des Zentralhotels zu Leer.

1. Saugfohlen (weibl.), 2. Enterstutfohlen, 3. 2-jährige Stuten.

Die Pferde müssen einen Monat im Besitze der Aussteller sein.
Anmeldungen unter Angabe von Abstammung, Alter und
Abzeichen an den Schriftführer bis Mittwoch, den 23. Sept.
Die Gebühr, RM. 1.50, 2.—, 2.50, wird im Termin erhoben.
Nachmeldungen doppelte Gebühr.

Die Prämien sind wesentlich erhöht.
Nachmittags findet wieder eine Fohlenversteigerung und
Verlosung statt.

Der Mitgliederbeitrag, RM. 4.—, ist bis Mittwoch, den 16.,
an den Unterzeichneten, der zwecks Einkassierung auf dem
Markt in Leer anwesend ist, einzuzahlen, andernfalls der
Betrag durch Nachnahme erhoben wird.

Der Vorstand. I. A.: J. Cruis.

Guter Anzeigensatz

erfordert keine Zeit. Um Ihre
Wünsche berücksichtigen zu
können, bitten wir, Ihre

Anzeigen rechtzeitig aufzugeben

Ostfriessche Tageszeitung

Fabrikule B. Austermann

Westrhandersehn.
Schüler werden auch technisch
ordentlich ausgebildet.
Autovermietung
Reparaturwerkstatt
Telefon 130 Westrhandersehn,
Tag und Nacht.

Heisfelde

Herren-Anzüge
Herren- und Damen-Gummimäntel
Aparthe Winterstoffe
Wäsche und Unterkleidung
billigst in
Hinderks
Bekleidungshaus

Schöpfe Kraft!

Wenn ihre Nerven ver-
sagen und Ihnen der
Schlaf keine rechte Er-
holung bringt, wenn Sie
sich matt und elend füh-
len, nehmen Sie Dop-
pelherz, das Nerven-
kräftigungs- u. Aufbau-
mittel. Flaschen zu RM
1,95, RM 3,70 u. RM 4,65,
Doppelherz-Dragees
RM 1,50.

Drog. H. Drost, Drog. z. Upstalls-
boom A. Buß, Kreuz-Drog. Fr.
Aits, Ad.-Hillerstr. 20, Germania-
Drogerie J. Lorenzen, Rathaus-
Drog. Joh. Halner, Neermoor;
Medizinal-Drog., Inh: Apotheker
G. F. Meyer.
Weener: Drog. van der Laan.

Anzeigen

bitte bis 9 Uhr morgens
aufzugeben, größere am
Nachmittag vorher.

Bei rechtzeitiger Aufgabe kann
mehr Sorgfalt auf guten Satz
verwendet werden. Sie haben
deshalb mehr Freude und Erfolg
durch Ihre Anzeigen.

Eine große Auswahl,
nur gute Ware,
niedrige Preise.

Möbel aller Art

von der einfachsten bis zur elegantesten
Ausführung.

Hermann Bakker, Iheringsfehn

Familiennachrichten

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens
zeigen in dankbarer Freude an

Dr. jur. Hans Grünefeld und Frau
Annemarie, geb. Bollow

Stickhausen.
Z. Zt. Kreis Krankenhaus Leer.

Leer, Norderney, Bremen, Berlin,
New York, Chicago, 11. Sept. 1936.

Heute abend entschlief nach kurzer, schwerer
Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

die Witwe des weil. Tischlermeisters Annäus J. Boumann

Bertha, geb. Frerking

im fast vollendeten 83. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
die Kinder und Kindeskinde.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim
Hinscheiden unseres lieben

Gustav

danken wir herzlich.

A. Wabe und Frau.
Logaerfeld, den 12. 9. 36.

Leer, den 11. Sept. 1936.

Statt des Ansehens!
Heute nacht starb nach
kurzer, heftiger Krankheit
unser liebes Töchterchen und
Schwesterchen

Annegrete

im zarten Alter von 5 Mo-
naten.

Um stille Teilnahme bitten
Robert Schlenkermann
und Frau, geb. Süß,
nebst Kindern
und Angehörigen.

Die Beerdigung findet am
Montag, dem 14. d. M.,
nachmittags 3 Uhr, statt.

Für die uns zu unserer goldenen
Hochzeit erwiesenen Aufmerk-
samkeiten sagen wir hiermit
unseren herzlichsten Dank.

Jan Karper und Frau.
Loga.

Erntedankfest 1936

in unserem Geschäft
das heißt:

die Tüchtigkeit des Tüchters!

In den modernsten Mänteln, Kleidern, Blüsen
und Röcken, sowie neuesten Kleidungsstoffen und
formenschönen Gütern

Wir laden Sie zur zwanglosen Besichtigung unserer
wohlgerüsteten und maßgebenden Lager-Abteilungen ein!



Fernruf 2330

Für den Herbst

Herren - Gummimäntel

Leder-Jacken

Windjacken

wasserdichte Schuhe

zu vorteilhaften Preisen.

H. Brahm, Jheringsfehn.

Opel-Cabriolett

1,2 Ltr.
sehr gut gepflegt, erstklassig
in Ordnung, 39 000 km ge-
laufen, für 650.- Mk. zu
verkaufen.

1 Vierradanhänger für Per-
sonenwagen verkaufe eben-
falls billig.

J. Büding, Westerstede i. O.

Prima große

Shüringer

Einmach-Zwetschen

empfehlen preiswert

Anf. & Co., Leer

Zusehen müssen, wie gut andere gekleidet sind,

brauchen Sie nicht. Die kleinen Preise für
die wirklich schönen Kleiderstoffe bei Lüken
machen auch Ihnen die Anschaffung des Herbst-
kleides leicht. Eine Fülle moderner Herbst-
und Winterkleider-Stoffe bei Lüken erwartet
Sie. Ansehen kostet ja nichts, erst wenn Sie
sich von der Auswahl und der Schönheit der
Kleiderstoffe bei
Lüken überzeugt
haben, werden Sie
wie andere urteilen:



Leer, Hindenburgstraße 60

Besichtigen Sie am Sonntag die Innendekoration.

Bleyle

**Alle sind
zufrieden**

Mutter und Kinder,
alle tragen sie
Bleyle - Kleidung.
Gesünder, prakti-
scher und gleich-
zeitig auch so ge-
schmackvoll könn-
en Sie Ihre Kinder
kaum anziehen.
Durch ihre vielen
Vorzüge im Ge-
brauch erweist
sich Bleyle-Klei-
dung immer als
überaus preiswert.

Lichtspiele Remels

Sonntag abend 8 Uhr

Skandal um die Fledermaus

Ein Film voll spannender
Heiterkeit. Bunt und ver-
führerisch, humorvoll,
witzig und lebendig, span-
nend und überraschend.

Hauptrollen:

Victor de Kowa, Maria
Andergast, Adele Sand-
rock, Heinz Sallner, Ernst
Dumcke, Albert Abel.

Die karierte Weste

So ist Madrid

Ufa-Woche

Wer den Herbst mit all seinen schö-
nen angenehmen Überraschungen ge-
nießen will und durch den Besitz
fester, moderner Kleidung sich er-
freuen will, beachte bei seiner Ent-
scheidung meinen Verkaufsraum in
der Brunnenstraße Nr. 20.

Wer den Herbst und den kommenden
Winter praktisch und warm gekleidet sein
will, der sehe sich meine neuesten, preiswer-
ten schönen Mäntel, Kleider, Röcke und
Blüsen, sowie alle anderen Modeartikel im
Modengeschäft G. G. Waterborg an.

Loga

Fahrräder

Nähmaschinen

Lampen

Gummi

billig bei **F. Bruser.**

Abzugeben:

Kohlen, Brifetts, Koks,
Stroh und prima
gelbfleischige Kartoffeln
J. Bül, Driever.

Auto-Vermietung

Herm. Löning

Ruf 2570, 4 u. 71619.

Ich bin an das
Fernsprechnetz Remels
unter

Nr. 72 angeschlossen.

Viehändler
Meino Schmidt, Kl.-Remels.

Klempner- und
Installationsarbeiten

führt aus
H. Weinstock, Klempner-
meister,
Leer, Augustenstraße 22.

17. September 20 Uhr
TIVOLI

Ein froher Donnerstag-Abend
Persönliches Gastspiel!

Die 3 lustigen Gesellen

Hans Salcher, Karl Wilhelmi, Eugen Lund
bekannt von den frohen Samstagabendmitten in Köln
— Gesamtmanuskript: Theo Rausch —

Dazu ein großes heiteres Programm:
E. und W. Blacker, die herrlichen Tanzparodisten
Alf Thönnissen mit seinen Solisten — und andere
hervorragende Künstler

Leitung: Hans Salcher
der Vater vom
„Hermännchen“

Karten v. RM. 0,80 bis 2,- bei W. J. Leendertz
Leer, Hindenburgstraße 17. Telefon 2065

Topsblumen

in großer Auswahl stets vorrätig

Ernst Scheidt, Gärtnerei

Remels

Telefon 64

Blattstrodreißer

2 Stück gebrauchte, jedoch sehr
gut erhaltene

für Motorbetrieb, mit Schwing-
schüttler, verkaufe ich zu äußerst
günstigen Preisen.

J. Büding, Westerstede.

Fahrräder

Adler-, Wanderer- und Opel-

Pfaff- und Phoenix-

Nähmaschinen
DAB-Motorräder
Weert Saathoff, Hesel

Der Kalender scheint nicht ganz zu stimmen!

Eigentlich soll der Herbst erst am
23. September beginnen, aber die
letzten 8 Tage sahen bestimmt nicht
mehr nach Sommer aus. Ich habe
mich deshalb rechtzeitig um schöne
warme **Herbstsachen** gekümmert
und zeige von heute ab in meinen
Schaufenstern was die Mode neues
bringt. Bitte, kommen Sie her, und
suchen Sie sich etwas Schönes aus.

Frorich

Hokema

Weener-Ems

Ein Anzug!

Aus unserer großen Auswahl von weit
über 100 Stück in blau und farbig
werden Sie leicht das Richtige finden.
Tadelloser Sitz, prima Stoffe bei extra
niedrig gestellten Preisen.

Loden - Mäntel, Gummi - Mäntel,
Ledermäntel, wasserdichte bzw.
Windjacken, Lederjacken

in großer Auswahl

Heinrich Haase, Stickhausen.

Das am Sonntag

Beilage zur Ostfriesischen Tageszeitung vom 12. September 1936

Jagt ihn - ein Raucher!

Aus der Leidensgeschichte der Tabakfreunde / Von Claus Voß

„Es ist besser mit einem englischen Hanfseil erdrosselt, als mit indianischem Tabak vergiftet zu werden“ schrieb zu Beginn des siebzehnten Jahrhunderts der englische Arzt Dr. Bulhel in einer scharfen tabakgegnerischen Schrift. An diese damals nicht ungewöhnliche Ansicht erinnert eine Meldung, die in diesen Tagen durch die Presse ging; sie berichtet, daß eine bekannte Tabakgesellschaft an einem kleinen Bauernhaus eine wunderschöne Marmortafel enthüllt hat. Hier wurde „ein Märtyrer geboren“... vor etwa vierhundert Jahren... ein Mann, der sich um die heutigen Gewinne der Gesellschaft recht verdient gemacht hat: Rodrigo de Jerez, von der jesuitischen Inquisition auf zehn Jahre ins Gefängnis geschickt, weil er — geraucht hatte! Dieser „vom Teufel besessene“ Unglückliche gehörte zu der Begleitmannschaft von Kolumbus, der bekanntlich nicht nur Amerika, sondern auch bei den Indianern das Rauchen entdeckte hat.

So kam im Jahre 1606 in der Türkei ein Gesetz heraus, wonach jedem, der beim Rauchen erwischt wurde, die Nase mit dem Pfeifenstiel durchstoßen und er so zur abschreckenden Demonstration durch den Ort geführt ward... In Rußland wurde sogar nach einer 1643 erlassenen Strafbestimmung jedem ertappten Raucher die Nase abgeschnitten! Und ein im Jahre 1661 zu Bern gefaßter Beschluß gegen das „teuflische Tabakrauchen“ fügte in die zehn Gebote, unmittelbar hinter: Du sollst nicht ehebrechen! die Weisung ein: Du sollst nicht rauchen! In demselben Jahr übernahm eine neue Berliner Polizeiverordnung diese Auffassung und erklärte das verbotene Rauchen als „Ehebruchstatbestand.“ Ein besonderes Gericht für das „Rauch-Verbrechen“ bestand in Berlin bis in die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts, und die empörten Ehefrauen sollen als Ankläger tüchtigen Gebrauch von dieser Einrichtung gemacht haben.

Zu den erbittertesten Gegnern der Raucher gehörte die Theologie. In einer Bulle, die — 1636 zuerst verkindet — bis 1724 Gültigkeit hatte, bedrohte die höchste kirchliche Autorität das „lächerliche Teufelsrauchen“ mit schärfsten Strafen. Und war so ein armer Raucher wegen der „in ihm hausenden Nebeldämonen“ zu langen Freiheitsstrafen verurteilt worden, so wurde sein Haus, bevor es wieder jemand betreten durfte, erst von Amts wegen gereinigt.

Harmloser ist die hübsche Geschichte, die von dem berühmten englischen Admiral Sir Walter Raleigh erzählt wird. Dieser tapfere Seeoffizier der Königin Elisabeth gründete bei einer Entdeckungsfahrt nach Nordamerika im Jahre 1584 eine englische Kolonie, die er nach seiner jungfräulichen Königin benannte. Nach seiner Rückkehr war er ein leidenschaftlicher Raucher geworden. Es wird berichtet, daß er auch Shakespeare in seinem Heim empfangen und ihm die „Sitte der Wilden“ beigebracht haben soll. Die Deffentlichkeit, insbesondere der Hof, war über den „ekelerregenden“ Anblick eines rauchenden Menschen entsetzt.

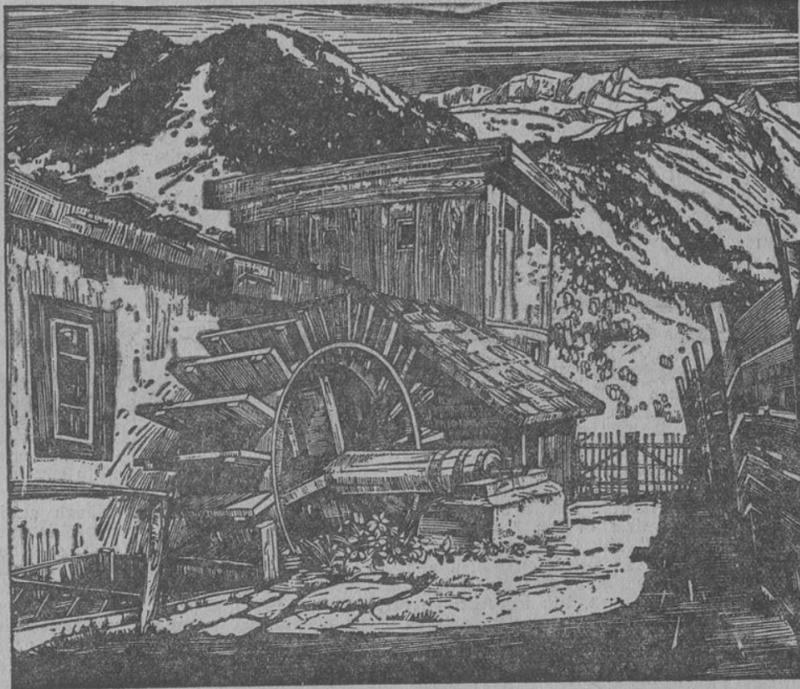
So sah Raleigh einst in seinem Zimmer, als sein Diener den Raum betrat, um einige Anweisungen entgegenzunehmen. Erschröckend sah er, wie seinem Herrn aus Mund und Nase unheimliche Rauchwolken entquollen. Hilferufend stürzte er fort, kam mit einem Wassereimer zurück und stülpte ihn beherzt dem Admiral über den Kopf, um „das Feuer“ zu löschen. Aber schon zehn Jahre später, um die Wende des sechzehnten Jahrhunderts, hatte sich das Rauchen in allen Schichten des englischen Volkes so verbreitet, daß es sogar „Professoren der Rauchkunst“ gab, die den Anfänger im „Tabakrauchen“ junftgerecht unterrichteten.

Nach dem Tode der Königin Elisabeth begann ihr Nachfolger, König Jakob I., einen ebenso energischen wie erfolglosen Kampf gegen die „häßlichen, kinkenden und schmutzigen Pfeifen, die man bespeien, zerbrechen und wegwerfen sollte“. Bereits in den ersten Monaten seiner Regierung schrieb er selbst in lateinischer Sprache eine Fehde-schrift gegen das Rauchen. Die Gewohnheit hatte sich aber derart verbreitet, daß, als der König versuchte, die Tabakeinfuhr aus Virginia durch hohe Steuerbefreiungen zu behindern, sein Vorschlag vom Parlament abgelehnt wurde. Selbst die vom König veranlaßte wissenschaftliche Diskussion in der Oxford-Universität über die Schädlichkeit des Rauchens hatte nur den Erfolg, daß die Unabhängigkeit der Wissenschaft durch einen jungen Mediziner bewiesen wurde. Er betrat unmittelbar nach dem König das Katheder — mit brennender Pfeife und widerlegte in witziger Ausföhrung alle Argumente seiner Vorredner...

Den letzten Widerstand zerbrach die furchtbare Pest im Jahre 1614 in London, nachdem die Ärzte festgestellt

zu können glaubten, daß Rauchen desinfiziere und daß mehr Nichtraucher als Raucher von der Pest ergriffen würden.

Die Auffassung, daß das Rauchen vor der Entdeckung Amerikas auf unserem Kontinent gänzlich unbekannt gewesen sei, ist übrigens nicht ganz richtig. Vorgehichtliche Funde von Pfeifenköpfen aus gebranntem Ton, Eisen, Bronze und Knochen beweisen, daß auch den Germanen der Rauchgenuß nicht fremd war. Nach den Angaben des römischen Gelehrten Plinius, der in der germanischen Reiterei gedient hatte, benutzten die „Barbaren“ als Rauchtobak getrocknete Riedgräser... Der amerikanische Tabak kam allerdings erst durch spanische Kriegsvölker während des dreißigjährigen Krieges nach Deutschland, wo man ihm zunächst die seltsamsten medizinischen Heilkräfte zuschrieb. So heißt es in einem Kräuterbuch vom Jahre 1656: „Der Tabak macht Niesen und Schlaffen,



Wassermühle in den Alpen

Seite 11.

reinigt Haut und Gaumen, vertreibt die Schmerzen und Müdigkeit, stillt Zahnweh und Mutteraufsteigen, behütet die Menschen vor der Pest, verjaget die Läuse, heilet den Grind, Brand, alte Geschwüre, Schaden und Wunden.“

Den letzten Ausschlag für die Verbreitung des Tabaks in der ganzen Welt gaben allerdings weniger die medizinischen als die finanziellen Heilkräfte des Tabaks. Er machte nicht so sehr die Menschen als (durch Steuern und Monopole) die Staatsfinanzen geund! Diese Möglichkeit wurde von den Obrigkeiten bald erkannt, und der ohnehin vergebliche Kampf gegen das Rauchen war bald eingestellt. Damit hörten auch die Bestrafungen derer, „welche ihren Mund zum Rauchfang des Satans machten“, auf. Bayern und Thüringen wurde bereits 1630, in Brandenburg 1681 Tabak angebaut.

Man sieht, daß die heute so blühende Tabakindustrie alle Veranlassung hat, auch einmal ihrer „Märtyrer“ zu gedenken.

Einsamer Herbstabend

Lezte Beilchen; erstes Ofenfeuer;
Braune Wälder rings im weiten Ring,
Und — ein frohes, feines Abenteuer! —
Auf den teuren Brief, den ich empfang,
Sieht sich flügelbreit ein Schmetterling.

Wer berief dich, schönes kleines Wesen,
Zog dich in den hellen warmen Bann?
Willst du liebe Worte mit mir lesen?
Ahnst du, daß ich noch mal genesen,
Daß noch einmal Frühling werden kann?

Frida Schanz

De olle Dansmester

Von Joh. Fr. Dirks

„Martin Tider, Papierwaren“ stunn up dat holten Brett, wat dar an de Wand van dat Hauthuus in de lüttje Strate dichte bi de Schaule hangen dä. Anner in't Huus was de Winkel, un de harr twee Fenster. In dat eene Fenster laggen Schaulheften, Tafels, Linjals, Penntjes, Pottloden un Griffels, un in dat anner laggen Bau, dar stunn mit grote Letters updrückt „Hauptbuch“ un weer up 'n anner „Journal“. Un dann laggen dar twee lüttje Bauken, un dat eene darvan was upslaan, un dar stunn tau lesen „Gedichte von Nicolaus Lenau, 1857.“

De Winkel was man lüttjet; wenn drie Mann vör de Tönbanke stunnen, dann was he vull. Man he hönwe de heel neet groter wejen; dar was meestrieds Bodd genugg, un bloot hen un weer kwam dat vör, dat mehr Kunnen up eenmal in de Winkel waffen.

Dann was dar noch 'n Uplamer in't Huus, un dar wohnte Marten Tider mit sien Süster Rewenda. Man so moi as hör Name was Rewenda neet. Hör Gesichte was bleek un insallen, un dann harr se oof noch 'n hoge Rügge. Hör Bader harr dat oof wall wußt, dat se darmit geen Mann kriegen dä, un darum hett he an sien Söhn up't Starwbedde seggt: „Du mußt bi Rewenda bliewen!“ Dat hett Marten Tider sien Bader versprofen, un he hett dat hollen. Rewenda namm de Huushollen wahr, un he stunn in sien Winkel un verköfde sien Schaulheften, Tafels un all so wat mehr, hen un weer oof wall 'n Hauptbau an 'n Koopmann, man Lenau sien Gedichten bliewen alltied liggen. „Dat sölen se oof“, sä Marten Tider einmal an sien Süster, „dei liggen dar för de Staat, dat sügat na mat ut.“

Marten Tider was 'n lüsteg Minste, eck mugg hum lieben, un hardör kreeg he oof mehr Nehren an't Huus, as dar anners weßt was in de offgelegen Strate. Man sien beste Kunnen waffen de Schaulfinner dei geern na hum hengungen. He kunn oof mit hör klar worn. Wenn se süd 'n Tafel bi hum kopen däen, dann malde he mit de Griffel, de se up Koop tau kregen, 'n Swane darup, un dat saggt ut, as wenn dei in't Water swemmen dä. So moi kunn dat na hör Meenen geen anner maken, neet mal de Schaulmester.

Marten Tider kunn noch wat anners. Wenn de Abend kwam un de Winkel tau-maakt wurr, dann latten sien Süster un he in de Uplamer. Un dann namm Marten Tider wall sien Bigeline un spöide darup, un he spöide so moi, dat Rewenda de Hannen sollen dä, as wenn se in de Karte satt. Un eekmal, wenn he de Bigelinot od-jeten dä un dat Spöl ut was, sä se: „D, Marten, van well hest du dat wall? Du

kannst doch oof alles!“ Marten Tider lachte dann sien Süster an. He wuß wall, dat he hör Diggott was. Man einmal sä he: „Oh, so stimm is dat wall neet, Rewenda. Man well weest, ammenne kann 'd darmit mien Brot noch mal verdeenen, wenn de Winkel neet mehr geiht!“ He harr dat heel neet so meent, man en Süster, dei licht an't Hart grepen was, is an't schreiben fangen, un dar hett wat tauhört, dat Marten hör weer bedard harr. Man harr he dat oof wall seggen kunn! Bader un Mauber harrn alltied hör Brot dör de Winkel hatt, un he un sien Süster sulln hör Utkomen oof wall darin finnen.

Dat gung oof lang gaud. Man dann kwam dat, wat Marten Tider un sien Süster noit doggt harrn: de Schaule wurr verlegt na 'n anner Runtrei, un hardör verlor hör Winkel de beste Nehren, de Schaulfinner. De Slagg truff de beide Minsten hart. Van dat bietje, wat de Nabers hör günnen kunn, of wat hen un weer en Koopmann hör taukomen leet, kunn se neet läwen, un wenn se oof noch so süinig waffen. Rewenda hett in disse Tied de halve Nachten hendör schreiw, un dagsover muß se süd tau-sammennehmen, dat se hör Brör dat Hart neet stuur mau. Hum is 't wiß oof neet licht um't Gemaut weest. Weten-lant termaudbarste he süd de Kopp darover, wat he wall anfangen sull, dat he wat bitau verdeenen dä. Man he kunn geen Utweg. Un sien Bigelinpölen un wat he mal nt Malligkeit seggt harr, dat he süd darmit noch wall dör't Läwen slaan kunn, dogg he heel neet. Un doch sull dat Woord 'n wahr Woord worn.

Süst um disse Tied stürw de olle Dansmester Brabber. As Marten Tider dat namiddags in't Blatt lesen dä, sprung he mit 'n mal up un reep: „Rewenda, id worr Dansmester!“

Sien Süster keek hum heel verbaast an un frag: „Wat willst du worr, Marten?“ „Dansmester, Rewenda, Dansmester!“ sä he. „Kannst du dat denn, Marten?“ „Dah, Rewenda“, sä dau Marten Tider lachend, „dar kannst dries up an: Well Wüß in de Fingers hett, dei hett dat oof in de Tönen!“ Dau söfde Rewenda weer hör Hannen,

as se dat allied mauf, wenn se hör Brör bewunnern dä, un se ja: „O, Marten, du kunnst oof alles!“

So is Marten Tider Dansmeister worrn, un wat in sien Papierwarenwinkel minner innohmen wurr, dat broch he mit sien Dansstünnen weer in. Ree, he was noit up 'n Akademie west; so 'n neemaude Kraam kenne man daumals noch neet. Man he mutt doch wall de Jungel un Wichter fix dat Dansen bibrocht hebben. Wenn dat na de Harst gung un de Dansturus anfang, dann ja van dat junge Volk de eene tegen de ander: „Ja gah na Dansmeister Tider; dei is de beste!“

Dartig Jahr is Marten Tider Dansmeister west, un he is dat geern west. He was ja van Natur 'n lustige Minste, un de Umgang mit de junge Minsten hull hum sügge. Wen he sien Fiddel in de Hand namm un an tau spölen fung, dann läwde alles an hum. He föhlde sich glücklich, un männiglich hett he in de Jahren doggt: 'i is doch gaud west, dat daumals de Schauler verlegt worrn is. Anners wast du geen Dansmeister worrn!“

Man dann kwam en Dag, war he süd dodunglückel föhlde. Rewenda, sien gaude Süster, wurr krank un stürw 'n paar Dage darup. Wau geern he hör hatt harr, föhlde he erst so recht, as je tau 't Huus utbrocht wurr na 't Grote Karthoff, war beide hör Ollen laggen. Marten Tider mugg süd de erste Tied na hör Dod in 't Huus neet sehn; nu, da se weg was, wurr he dat gewahr, wau se stillswiegens, sünner dat he dat marken dä, för hum sörgt harr. Nu kunn se 's avends neet mehr mitnanner in 't Uptamerke sitten, nu kunn he hör oof neet mehr wat vörspölen. Ans harr he dat Veriprefen ofgawen, dat he Rewenda bi sich hollen dä, wenn hör Vader d'r neet mehr was, damit se geen Kröl lieben dä; man nu wuß he, wau se alltied si en Stöhn west is.

Mit de Tied hett sich sien Smart leggt. Dat Löwen verlangde sien Recht. Dagsover stunn Marten Tider in sien Winkel, un 's avends stunn he de Harst, de Winter un dat Wörjahr hendör up de Dansbele un broch dat junge Volk dat Danzen bi, un he murk heel neet, dat he oller darbi wurr. Un doch kwam oof för hum de olle Dag. Marten Tider wurr krank un muß sich in 't Bedde leggen. Dat paßde hum, dei noit in sien Löwen wat fehlt harr, heel neet. He wull oof nids van 'n Dokter weeten, un as sien Huushollerste dei doch taulegt halen dä, das was 't tau laut.

Marten Tider was 'n ungedüllige Kranke. Sien Huushollerste harr d'r wat mit tau dauhn, dat se hum in 't Bedde hull. Se muß sien Bigelintafte an 't Bedde stellen, un hen un weer muß se hum de Kügge stöhen, damit he sitten kunn, un tau spölen. Meesttieds wassen dat Dansliedjes, un de olle Frau schüddede dann wall de Kopp un doggt: „Wau kann en Minste, dei bold de Dgen tau dauhn will, wall süds untristekt Döntjes spölen!“ Se was karts un hull dat Danzen för Sünne.

Welenlant trud Marten Tider sien Krankheit süd hen. Dat gung na de Harst tau. Keet laut mehr, dann fungen weer de Dansstünnen an. Marten Tider wurr dardör noch ungedülliger, un he futerte mit de Dokter, dat he hum noch neet beter maht harr. Dei lachde. „Wacht man, Tider“, sä he dann, „noch 'n Settje, dann können ji weer danzen un springen!“ Man an de Huushollerste, dei hum tau de Döre utfeet, sä he: „i geht up 'i lekde! He maakt 't noch 'n Dag of wat!“ Un dann gaw he hör de Hand. „Ja kief mörgen weer in!“

Marten Tider harr de Woorden van de Dokter heel neet anstahn. Wachten jull he noch? Ree, dat kunn he neet, he harr anners wat tau dauhn as Billen stufen. De Dansstünnen fung doch an. Dar muß he hen. Wat de Keet wall meenen dä! Wenn he hier noch welenlant liggen dä, verlehre he ja sien Spölen un dat Danzen oof. Well weet 't, of he 't noch kunn!

Un dann was 't, as wenn up 'n mal de olle Kracht weer in hum kwam. He kroop tau 't Bedde ut, namm sien Bigeline ut de Kaste un sette de unner sien Rinne. De Bigelinotof trillerde in sien Hannen, as he de erste Streifen mauf. Dat wull noch neet so recht, man dann kreeg he 't klar, un dat olle Dansliedje klung dör 't Uptamerke:

Der Kaiser von Rom
Der hatt 'n Sohn,
Der war zu klein,
Um Kaiser zu sein.

Marten Tider mauf darbi 'n paar Trä na links un 'n paar na rechts un spöde wieder:

Rück bückhen weiter,
Rück bückhen weiter,
Dreh dich mal um,
Rück bückhen weiter...

„Dau kunn he neet mehr; he trüfelde un sadde in en Haut van sien old Kanapee. De benaude Sweet staug hum ut, heel raar wurr hum 't tau Paß. He wull sien Huushollerste raupen, dei in de Winkel was, man he kreeg geen Woord herut. Bloot noch en deepe Sücht gaw he van süd. Dann wurr hum 't swart vör de Ogen, un de Kopp hull hum vöröver up de Borst. Marten Tider was henover.“

De Bigeline lag up sien Schoot, un de Bigelinotof harr he in de Hand. So hett sien Huushollerste hum funnen.

Lachende Weltgeschichte

Der bekannte Schauspieler Giampetro lam einst zu seinem Direktor: „Es ist aus mit mir, verehrter Herr Direktor! Ich weiß nicht, was ich tun soll! Nur ein Schuß kann mich retten!“ „Was?“ fragte der Direktor bestürzt, „Giampetro — was reden Sie von einem Schuß! Wollen Sie sich erschießen?“ „Das nicht“, aber ich dachte zunächst an einen Vorstoß...“

Der Dichter Mark Twain war mit seiner Miets in Rückstand. Seine Wirtin drohte: „Wenn Sie nicht innerhalb von 24 Stunden Ihre Rechnung bezahlt haben, kommen Sie mir nicht mehr aus dem Zimmer heraus!“

„Sehr lebenswürdig“, antwortete Mark Twain, „so brauche ich mir wenigstens zeitweilig keine Wohnungsorgen mehr zu machen.“

Der bekannte Chirurg Billroth wohnte in den ersten Jahren seiner ärztlichen Tätigkeit in Untermiete bei einem Schneider.

„Blinde Passagiere“ auf der Schiffshaut

100 000 Seepoden auf ein Quadratmeter — Im Jahr 300 Zentner Schiffsbewuchs — Giftfarben gegen Krebslarven

Es gibt im Meere unzählige Lebewesen, die entsprechend ihrem Körperbau in der großen Wasserwüste nach einem festen Siedlungsplatz suchen müssen, um von dort aus das Wohngewässer nach Nahrung abzufischen. Diese sesshaften Meerestiere heften sich an jedem Stein und Balken, jeder Muschel- und Schneckenchale, jedem Krebspanzer und Seetangeflehen und vor allem an den Schiffswänden oft in solchen Massen an, daß die Landratte sich von den neben- und aufeinanderwachsenden Tier- und Pflanzenleibern kaum eine Vorstellung machen kann. Wog doch bei einem kleinen Elbfuerschiff der Bewuchs eines Jahres nicht weniger als fünfzehn Tonnen, das sind 300 Zentner!

Polypen hemmen die Geschwindigkeit

Beteiligt sind am Schiffsbewuchs hauptsächlich die Seepoden, die sich massenweise, oft in ununterbrochenen Schichten von 10—15 Zentimeter Dicke auf dem Schiffsboden ansiedeln und dort, besonders am Hinterende des Schiffes, einen sehr rauhen, steinharten Kalküberzug bilden. Zu ihnen gesellen sich, namentlich in wärmeren Meeren, die ihnen verwandten leuchtenden Entenmuscheln, einige Riesmuschelarten, Kalkröhren bauende Würmer, Polypenstöcke und Algen. Dieser Schiffsbewuchs mit den vielen langen Fäden der Algen und Polypen, seinen vielen rauhen Ranten der Muscheln, Seepoden und Röhrenwürmer, erhöht die Reibung des Schiffes und sein Gewicht im Wasser so sehr, daß bis zur Hälfte an Geschwindigkeit eingebüßt werden kann, bzw. zur Aufrechterhaltung der alten Geschwindigkeit ein weit größerer Kohlenverbrauch nötig wird als bei glattem Schiffsboden.

Eine Vorkostung von der dichten Befiedlung vermag sich der Laie kaum zu machen, sahen doch auf einem Quadratmeter bewachsene Schiffsboden nicht weniger als 100 000 Seepoden in fünfzehn bis zwanzig Schichten übereinander. Auf der gleichen Fläche wurden bis zu 20 000 Muscheln oder 250 000 Kalkröhren bauende Würmer gezählt. Zwar gehen bei Schiffen, die ihren Massenbewuchs in wärmeren Meeren anhehen, die meisten „blinden Passagiere“ auf dem Schiffsboden, besonders die Seepoden, mit dem Eintritt in die kühlen Gewässer zugrunde. Auch bei den nur in kälteren Meeren fahrenden Schiffen geschieht das, wenn sie einen Brackwasser- und sicher, wenn sie einen Süßwasserhafen anlaufen. Damit sind aber die dicken, in der Hauptsache aus Seepodengehäusen bestehenden Kalkkrusten noch nicht entfernt.

Borwettungseuer in der Kalkschale

Kein Wunder, daß die Schiffsahrt aller Länder, unterstützt von der Wissenschaft, nach Mitteln sucht, um den Bewuchs zu verhindern. Auch in Deutschland ist in neuester Zeit in Cuxhaven ein Laboratorium für Bewuchsforschung zu diesem Zweck gegründet worden.

Ein Kuß für Geheimrat Goethe

Anekdote von S. Droste-Hülshoff

Ueber die waldigen Anhöhen des Tepler Gebirges ziehen graue Wolken, und blühende Regentropfen fallen aus dem dichten Laub der Bäume längs der Kurpromenade von Marienbad.

„Schade“, seufzt die bildhübsche, zierliche Lilly Parthey betrübt, „bei diesem garstigen Wetter wird er wohl kaum an den Brunnen kommen.“

„Und Sie warten schon mit so großer Sehnsucht auf sein Erscheinen!“ lächelt die Herzogin von Kurland und schiebt ihren Arm in den des braunlockigen jungen Mädchens.

„Ja“, nickt Lilly strahlend, „Sie wissen ja, ich soll ihm doch Grüße von Jelter ausrichten und —“ „Die kleine Lilly froht und wird ein wenig rot. Nein, das kann sie unmöglich sagen, daß ihr Karl Friedrich Jelter, bei dem sie in Berlin Klavierunterricht nehmen darf, ausdrücklich austrug, seinem alten Freund Goethe, falls sie ihm in Marienbad begegne, „einen Gruß und einen Kuß“ zu überbringen.“

„Nun, er wird sich wohl noch sehen lassen. Allenfalls schicken wir abends in seine Wohnung und lassen anfragen, ob er nicht ein wenig zu uns herüberkommen will oder ob wir ihn besuchen dürfen. Sie werden Ihre Grüße schon noch los, kleine Lilly!“

Die Herzogin wendet sich einigen Bekannten zu, die langsam die Promenade entlangwandeln. Es sind viele interessante und berühmte Leute in diesem Spätkommer 1823 in Marienbad. Großherzog von Weimar begibt sich mit seinem Gefolge zum Brunnen, aus einer Seitenallee erscheint die immer noch schöne Frau von Ledebow mit ihren drei Töchtern, und die Herzogin raunt Frau Parthey zu, sie solle sich die blonde Alette genau ansehen, dies sei jene Alette, die so großen Eindruck auf das ewig junge Herz des Geheimen Rats aus Weimar gemacht habe, daß — Lilly achtet nicht auf das, was die beiden Damen noch alles flüstern. Gleichgültig steht sie über all die glänzenden Toiletten, Fräule, Zylinder und bunten Uniformen hinweg. Was kümmern sie die Leute.

Am Spätnachmittag versammelt sich die Badegesellschaft nochmals bei den Brunnen. Einige Sonnenstrahlen haben die Wolken durchbrochen, trocken die Promenadenwege und zaubern tanzendfaches Diamantgefunkel aus den regenfeuchten Büschen und Rasenplätzen des Parks. Lilly Parthey steht mit der Herzogin und einigen anderen Damen beim Marienbrunnen. Plötzlich entsteht ein Gemurmel unter den Bades-

Als er seine Praxis eröffnete, erschien als erster Patient sein Wirt. Billroth untersuchte ihn, konnte jedoch keine Krankheit feststellen. Der Patient schüttelte bedauernd den Kopf. „Ja, lieber Herr Doktor, mir fehlt ja eigentlich auch gar nichts. Aber Sie haben früher bei mir gewohnt, immer pünktlich die Miete bezahlet und da wollte ich mich gern revanchieren und Ihnen auch einmal etwas zu verdienen geben.“

Von Nestron erzählt man sich, daß er ein begeisterter Kartenspieler war. Eines Tages unterhielt sich ein Gegner dieses Spieles mit dem Lustspielichter und versuchte ihn von seiner Leidenschaft abzubringen.

„Bedenken Sie doch, wieviel Zeit Sie beim Kartenspiel verschwenden!“ ermahnte er ihn.

„Ja, besonders beim Mischen und Geben!“ erwiderte Nestron.

Der an Gewicht und Masse am meisten in Erscheinung tretende Schädling ist die Seepode, jener wie ein Taschmesser zusammengefaltete, in einer Kalkschale hausende Krebs, der aus einer der abenteuerlichsten Larven hervorgeht, die die Tierwelt je hervorgebracht hat.

Diese an gefährliche Borweltiere gemahnende, mikroskopisch kleine, nur den fünften Teil eines Millimeters erreichende Krebslarve leimt sich mit ihren Rittdrüsen des Kopfes an der Schiffswand fest, wenn das Schiff im Hafen liegt. Die Weiterentwicklung, der Bau der Kalkschale und die Umwandlung der Larve zur endgültigen Seepode, erfolgt während der Fahrt.

Die neuzeitliche Wissenschaft versucht daher, das Anheften der Larven und sonstigen Keime des Bewuchses durch giftige Anstrichfarben zu verhindern. Der Anstrichfarbe der vom Seewasser umpölpelten Schiffsteile setzt man Gifte, wie Arsen, Kupfer, Quecksilberverbindungen und organische Stoffe, z. B. Karbolsäure, Kampfer, Rizinusöl, Teeröl, Pech usw. zu. Die Zusammenfügung ist Fabrikgeheimnis und den verschiedenen Meerestellen angepaßt, die durchfahren werden sollen; z. B. sind Tropenfarben giftiger als Kaltwasserfarben. Die Schwierigkeit besteht darin, daß das Gift, um auf den anfallenden Seepodenkeim zu wirken, im Seewasser löslich sein muß, jedoch nicht in dem Grade, daß das Gift in wenigen Tagen schon ausgelaugt, der Anstrich damit aber für die Bekämpfung des Bewuchses unwirksam wird. Tatsächlich gelingt es, durch die giftigen Anstriche des Schiffsbodens, den Schiffsbewuchs und die am meisten gefährdete Seepodenplage praktisch fast vollkommen zu beseitigen.

Schiffserneuerung — eine kostspielige Angelegenheit

So lehrte der Kreuzer „Emden“ von einer Auslandsreise mit einem vollkommen anwuchsfreien Schiffsboden in die Heimat zurück. Immerhin ergibt sich aus dem Gesagten, daß nach einer gewissen Zeit das Gift der Anstrichfarbe erschöpft ist und diese daher erneuert werden muß.

Viele Millionen Mark müssen jährlich in der Seeschiffahrt im Kampf gegen die sonst so harmlosen Weltensummler des Schiffsbewuchses aufgewendet werden. Um so mehr hat das neugegründete deutsche Laboratorium für Bewuchsforschung seine Berechtigung. Es wird sich eingehend mit Bau, Entwicklung und Lebensweise der Bewuchsorganismen befassen müssen, um die Angriffspunkte zu ermitteln, von denen aus man die verschiedenartigen Organismen am Anheften verhindern, bzw. vernichten kann. Es wird nicht zuletzt nach Mitteln suchen müssen, um die Beseitigung des Bewuchses für möglichst längere Zeit und auf billigerem Wege als bisher bewerkstelligen zu können.

gäften. Alle Köpfe wenden sich: Geheimrat Goethe geht raschen Schrittes quer über den Riesplatz und verneigt sich lächelnd vor der Herzogin. Lilly klopft das Herz. Dicht neben ihr steht nun der berühmte Mann, dem ganz Europa huldigt, der Dichter des „Werther“, des „Wilhelm Meister“, der „Sphigenie“ — Er wendet sich ihr zu, spricht mit ihr, hält ihre Hand. Lilly weiß vor Freude und Aufregung kaum, was sie erwidern soll. Als sie, der freundlichen Aufforderung Goethes Folge leistend, an seiner Seite die Promenade auf und ab schreitet, findet sie nur den Mut, dem Dichter von Jelters Gruß, nicht aber, auch von dem Kuß zu sprechen.

Goethe plaudert fast eine Stunde... Endlich begleitet er die Damen noch bis zur Wohnung der Herzogin. Er läßt sich überreden, für eine Weile mit in den Salon einzutreten, und unterhält sich dort angeregt mit allen Anwesenden. Lilly steht dicht neben ihm und sieht ihn bewundernd an. Vor wenigen Tagen feierte der Dichter den vierundneunzigsten Geburtstag. Aber wer denkt bei ihm an das Alter? Er ist immer noch ein schöner Mann, für Lilly der schönste, den sie je gesehen hat. Zugendlich und geistlos wirkt der ausdrucksvolle Kopf...

Schließlich meint Goethe, es sei wohl Zeit für ihn, zu gehen. Er verabschiedet sich von den Damen und trägt Lilly herzliche Grüße für ihren Lehrer, den alten Freund Jelter, auf. Die Türe schließt sich hinter ihm. Lilly seufzt tief auf, und die Herzogin fragt lachend, wie ihr denn nun der Geheimrat gefallen habe.

„Ach, er ist herrlich!“ sagt Lilly aus tiefstem Herzen, „aber ich habe nun eigentlich ein schlechtes Gewissen, weil — weil — ich meinen Auftrag nicht vollständig ausrichtete.“

Und Lilly gesteht verlegen und verwirrt, daß Jelter ihr ja auch einen Kuß aufgetragen habe.

„Was?“ ruft die Herzogin. „Da haben Sie ihm ja das Beste unterschlagen! Nein, das kann man dem Geheimrat gegenüber nicht verantworten. Gleich kommen Sie mit, wir wollen ihn sofort zurückerufen!“

Lilly sträubt sich, doch die Herzogin nimmt sie mit lustigem Lachen beim Arm und zieht sie kurzerhand in den weiten Hausflur hinaus.

„Herr von Goethe! Warten Sie noch einen Augenblick, es ist noch etwas vergessen worden!“

Der Geheime Rat, der bereits im Begriff ist, die Freitreppe vor der Haustüre hinaufzuschreiten, wendet sich um. Lilly tritt unter die Türe. Goethe steht dicht vor ihr, jedoch zwei Stufen tiefer als sie auf der Treppe, seine großen, jugendlich strahlenden tiefdunklen Augen bliden in lächelnder Erwartung gerade in die blaugrauen des hübschen jungen Mädchens. Da nimmt die kleine Lilly all ihren Mut zusammen und sagt stöckend und errötend:

„Es ist — es war — Jelter hat mir damals in Berlin nämlich nicht nur einen Gruß aufgetragen, sondern — sondern auch, was sich darauf reimt —“

Goethe versteht sofort. Er lachte leise, und als ihm Lilly, um nun ihren Auftrag ja richtig auszuführen, ein wenig schüchtern den Mund bietet, drückt er einen herzhaften Kuß auf ihre frihen roten Lippen:

„Mein schöner Engel, Millionen Dank sage ich Ihnen!“ — Goethe ist längst die Straße hinabgegangen. Aber Lilly Parthey steht immer noch wie verzaubert oben an der Treppe.



Tabletten Bullrich-Salz

nach jeder Mahlzeit bei Sodbrennen und Magenbeschwerden | 100g nur 0,25 | Tabletten nur 0,20



Reichsparteitag im D.F.-Bild

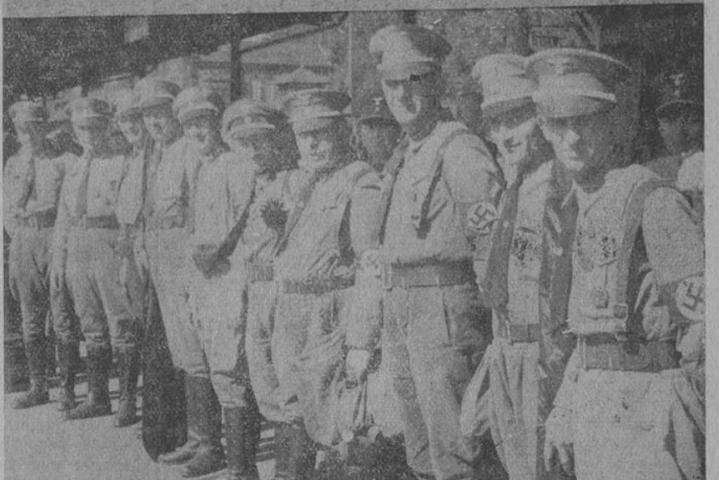
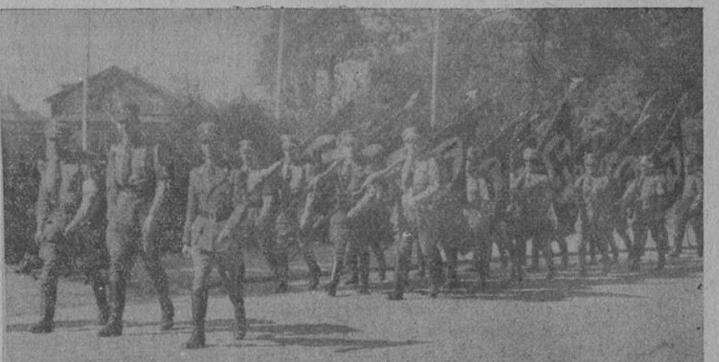


Standarten der SA.
in den Straßen
Nürnbergs

Gau Weser-Ems in Nürnberg



Gauleiter Röber auf dem Nürnberger Bahnhof in Erwartung eines Sonderzuges aus Weser-Ems. Rechts neben dem Gauleiter Gauinspekteur Thiele-Brem, Gauausbildungsleiter Eisenreich, Gauorganisationsleiter Walkenhorst.



Das Standquartier Weser-Ems in Nürnberg ist in einer Schule an der Knauerstraße untergebracht. Im vorigen Jahre befand sich das Standquartier an derselben Stelle.



Dorfriesen auf dem Wege nach Nürnberg
Aufnahmen: 1 „D.F.-Bild, 2 Tischer, 1 Bittner, („D.F.-R.)



Offiziell für Bauernhand

Einladung zur „Offiziellen Fortbildung“

Gutes Vieh gedeiht nur im gesunden Stall

Gebäude sind für den Betrieb in der Landwirtschaft unentbehrlich. Ein großer Teil des Wertes des Viehes steckt in ihnen. Sehr wichtig ist es daher, so betont Baumeister Kühnel in einer Veröffentlichung des Reichsnährstandes, bei der Planung und Durchführung von Bauvorhaben unwirtschaftliche Ausführungen zu vermeiden.

Die meisten Landesbauernschaften verfügen bereits über Bauberatungsstellen. Wo solche noch nicht sind, werden sie voraussichtlich bald eingerichtet werden. Der Bauherr wird dort von erfahrenen Bauachverständigen beraten. Es ist selbstverständlich, daß die Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit unseres Viehes nach Möglichkeit zu steigern ist. Hier muß durch Errichtung gesunder zweckmäßiger Stallungen noch vieles verbessert werden. Aber nicht alles, was als neuzeitlich angeboten wird, paßt für jeden Betrieb. Wie oft werden zum Beispiel Stalleinrichtungen und dergleichen angepriesen, die sich in bestimmten Wirtschaften wohl als zweckmäßig bewährt haben, für den eigenen Baufall aber nicht in Frage kommen. Ueber den Bau und die Einrichtung von Schweinekäfigen sind in der Praxis eingehende Versuche angestellt worden, und man kann wohl sagen, daß der Feldzug gegen die Ställe mit schwermetallenen Decken von großem Erfolg gewesen ist und die Einsicht, daß nur in zweckmäßig angelegten Ställen gesunde Tiere gedeihen können, sich auch durchsetzt. Trotzdem ist es aber bedauerlich, daß man heute noch eine große Anzahl von Hauptplänen sieht, aus denen hervorgeht, daß noch viel Aufklärung bezüglich der richtigen Ausführung eines Schweinekafiges nötig ist, und daß das Schwein ebenso Sonne, Licht und Luft braucht wie ein anderes Lebewesen. Deshalb sind auch die Fensterflächen so zu legen, daß der Stallraum genügend besonnt wird.

Die Baupolizei-Ordnung schreibt nun bezüglich der Belichtung der Ställe bereits vor, daß ein bestimmtes Verhältnis zwischen Fensterfläche und Stallgrundfläche vorhanden sein muß. Die dort angegebenen Verhältniszahlen sollte man aber nicht als Höchstfläche, sondern im Interesse des Viehes möglichst als Mindestfläche ansehen. Auch der Lüftung des Stalles muß von vornherein gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Man darf nicht erst daran denken, wenn es sich herausstellt, daß der Stall dumpfe Luft hat und an den Außenwänden der mit Ammoniak getränkte Stalldunst herabfließt oder wenn es sich zeigt, daß infolge schlechter Lüftung der Tierbestand leidet.

Die Ernte muß in gutem Zustande eingebracht und auch möglichst verlustlos aufbewahrt werden können. Darum wird auch dem zweckmäßigen Bau von Scheunen, Raufutterböden, Kellern und Speichern gebührende Aufmerksamkeit zu schenken sein. Auch die Dungstätten und Jauchegruben müssen in jeder Beziehung den Anforderungen gerecht werden.

Warum gibt es gegenwärtig weniger Fleisch?

In den letzten Tagen sind verschiedene Maßnahmen im Rahmen der Marktregelung auf dem Schlachtviehmarkt erlassen worden. Sie dienen dazu, die Marktgestaltung den Verhältnissen anzupassen, die sich augenblicklich in der Schlachtviehverorgung entwickelt haben. Es ist vor allem der ungenügende Marktauftrieb, der augenblicklich die Marktlage bestimmt. In den Monaten Juli, August, September und Oktober ist jedes Jahr eine ähnliche Entwicklung am Schlachtviehmarkt festzustellen: Der Marktauftrieb geht zurück.

Besonders auffällig ist die rückgängige Entwicklung des Auftriebs am Schweinemarkt, die jeweils aufs engste mit der Futtermittelfrage verbunden ist. Bis zum Juli lassen sich die Schweinebestände noch aus Restbeständen von der vergangenen Kartoffelernte gut ausmisten. Von da ab sinkt das Angebot mehr und mehr, um erst im Dezember wieder erheblich anzusteigen, da inzwischen die Kartoffeln aus der neuen Ernte zur Schweinemast verwertet werden konnten. Wie die Auftriebsziffern für 40 vergleichbare Großmärkte zeigen, ging im vergangenen Jahr der Marktauftrieb von 459 294 Stück im Juli auf 200 842 Stück im Oktober zurück. Er fiel dann im Dezember wieder auf 322 076. Auch bei den Rindern hängt die Marktlage stark mit der Futtermittelversorgung zusammen. In den Monaten August und September wird das Vieh noch möglichst draußen auf den Weiden gelassen, um die in diesen Monaten noch vorhandenen natürlichen Futterquellen gut auszunutzen. Erst im Oktober, wenn der Abtrieb von den Weiden beginnt, wird ein größerer Teil des Viehbestandes an den Markt abgegeben. Diese starken Unterschiede in den monatlichen Auftriebsziffern werden sich erst dann ausgleichen lassen, wenn es gelingt, die Eigenversorgung mit Futtermitteln immer mehr zu vergrößern. Da die Devisenlage eine Einfuhr von ausländischen Futtermitteln in großen Mengen nicht zuläßt, ist es aber schon heute notwendig, daß sich die deutsche Viehhaltung auf die Eigenversorgung einstellt. Es ist daher erforderlich, daß alle vorhandenen Futterquellen weitgehend von der Viehhaltung ausgenutzt werden. Es wäre falsch, wenn jetzt schlachtreifes Vieh auf den Markt geworfen und so der Ausmistung auf den zur Zeit noch ruhenden Weiden entzogen würde. Durch eine entsprechende Staffelung der Erzeugerpreise auf den Schlachtviehmärkten wird der landwirtschaftliche Erzeuger veranlaßt, möglichst erstklassiges Vieh an den Markt abzugeben. Wie die Statistik der Marktanlieferung ergibt, ist auch der Anteil der höheren Schlachtwertklassen am Marktauftrieb mehr und mehr gestiegen — ein Beweis dafür, daß sich die Landwirtschaft bemüht, einmal durch eine vorbildliche Tierzucht, dann aber auch durch eine ausgiebige Nutzung der vorhandenen Futterquellen zu erhöhter Leistung zu kommen. Im übrigen leidet noch heute der Schlachtviehmarkt unter den Folgen der Dürre in den Erntejahren 1934 und 1935. Wie die letzten Viehzählungen zeigten, ist zwar der Jungviehbestand, vor allen Dingen bei Kälbern und Schweinen, mehr und mehr im Wachsen begriffen, doch können naturgegebene und naturbedingte Schwierigkeiten selbstverständlich nicht von heute auf morgen völlig beseitigt werden. S. K.

Bauernland in Bauernhand!

Neuordnung des Grundstückswesens / Ader — kein Spekulationsobjekt

Der durch das Reichserbhofgesetz erfasste bäuerliche Grundbesitz ist bekanntlich dem Grundstücksverkehr entzogen. Tatsache ist jedoch, daß über die Hälfte des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens nicht aus Erbhöfen besteht. Auf dieses noch heute käuflich erwerbliche Aderland ist das große Interesse aller Arten von Kaufleibern gerichtet. Vor allem treten in letzter Zeit als Käufer in steigendem Maße Nichtlandwirte auf, die den Grundbesitz teils aus Liebhaberei als Jagdsitz, Sommeraufenthalt und Ruhestitz, zum größeren Teil aber zum Zwecke der Kapitalanlage und sogar aus spekulativen Gründen erwerben wollen. Diese Käufer sind größtenteils in der

müsse das Ziel berücksichtigt werden, daß Bauernland in Bauernhand gehöre. Aufgabe des Staates und auch des Reichsnährstandes sei es, diesen aufgetretenen Mißständen zu steuern und für eine Ordnung im landwirtschaftlichen Grundstücksbesitz Sorge zu tragen, da nach den geltenden Vorschriften dafür nur eine unzulängliche Handhabe gegeben sei. Es sei eine Ordnung des gesamten Grundstückswesens, insbesondere auch des Erwerbs im Wege der Zwangsversteigerung erforderlich, die mit den Anforderungen des agrarpolitischen Programms der Partei in Einklang stehe!

Gute Flachsernte in Aussicht

Auch Leinsamen und Herbstkartoffeln stehen gut / Die ersten Vorfrüchtlungen

Im Hinblick auf die besondere Bedeutung der Flachsernte für die Fett- und Rohstoffverjorgung ist im gesamten Reichsgebiet eine Vorfrüchtung der Ergebnisse der Flachsernte durchgeführt worden. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes ist ein Durchschnittsertrag von 35,7 Doppelzentner je Hektar Rohstengelflachs und 7,7 Doppelzentner je Hektar Leinsamen zu erwarten. Der Hektarertrag bei Rohstengelflachs liegt also mit 35,7 Doppelzentner um etwa 5 Doppelzentner höher als im Vorjahr. Unter Zugrundelegung der für Mitte Mai ermittelten vorläufigen Anbauflächen ist mit einer Ernte von 150 200 Tonnen Rohstengelflachs und 32 400 Tonnen Leinsamen zu rechnen. Die Rohstengelernte ist über zweimal und die Leinsamenernte etwas unter zweimal so groß wie im Vorjahr. Der Strohflachs wird in diesem Jahre zum erstenmal ausreichen, um den Bedarf der deutschen Leinenindustrie voll auf zu decken.

Nach einer weiteren Mitteilung des Statistischen Reichsamtes stehen auch die Herbstkartoffeln in diesem Jahre ausgezeichnet. Es ist mit einer Ernte von 1,54 Millionen Tonnen zu rechnen, also rund 200 000 Tonnen mehr als im Vorjahr. Die Abweichungen vom Reichsdurchschnitt sind, abgesehen von kleineren Gebieten, sehr gering.



Lage für das betreffende Land einen Preis zu zahlen, den ein Bauer nicht aufbringen kann. Als selbstverständliche Folge der höheren Preisangebote kann man eine allgemeine Steigerung nicht nur der Bodenpreise, sondern auch der gesamten Pachtpreise feststellen.

Der Sachbearbeiter des Staatsamtes des Reichsbauernführers, Ahlbrecht, der sich in der „NS-Landpost“ mit diesen Erscheinungen beschäftigt, tritt aus diesem Grunde für eine grundsätzliche Ordnung des gesamten Grundstücksverkehrs ein. Bei jedem Eigentums- und Besitzwechsel an landwirtschaftlichen Boden

200 000 Landarbeitslehrstellen in Deutschland

Je 100 000 Lehrstellen für den bäuerlichen und den Landarbeiternachwuchs offen

Es sind in letzter Zeit verschiedentlich Meldungen über Zahlen veröffentlicht worden, die sich auf die in der Landwirtschaft zur Verfügung stehenden Lehrstellen und auf die Jugendlichen beziehen, die Lehrstellen in der Landwirtschaft suchen. Dabei ergibt sich ein großes Mißverhältnis zwischen den Lehrstellen-Suchenden und den verfügbaren offenen Lehrstellen zu deren Ungunsten. Um nun zu verhindern, daß sich irrtümliche Auffassungen festsetzen, die womöglich den Eindruck erwecken können, daß in der Landwirtschaft nicht das genügende Verständnis vorhanden sei, sich den geeigneten Nachwuchses an Arbeitskräften heranzuziehen, soll im folgenden kurz auf die augenblicklichen Verhältnisse eingegangen werden. Es sind zwei verschiedene Hauptarten der Ausbildung für männliche Jugendliche in der Landwirtschaft zu unterscheiden, nämlich

1. die Landarbeitsausbildung, die künftig als Grundausbildung in der Praxis für alle landwirtschaftlichen Berufe gelten soll, und
 2. die landwirtschaftliche Werksausbildung, in der die bereits in der Landarbeit handwerklich vorgebildeten Jugendlichen für die Führung landwirtschaftlicher Betriebe vorbereitet werden. Daneben bestehen noch verschiedene Möglichkeiten der Ausbildung für Sonderberufe.
- Die breitere Grundlage hat die unter 1) genannte Landarbeitsausbildung. Sie wurde erst am 7. April dieses Jahres vom Reichsbauernführer geschaffen. Auf Grund vorläufiger von den Landesbauernschaften gemachten Meldungen ist festzustellen, daß in jeder Landesbauernschaft die Zahl der offenen Landarbeitslehrstellen die Zahl der Lehrstellen-Suchenden bei weitem übertrifft. Es läßt sich zur Zeit noch nicht absehen, wieviele Lehrstellen für die Landarbeitsausbildung schon zur Verfügung stehen, bei denen eine ordnungsgemäße Ausbildung — und darauf halten die Landesbauernschaften ein strenges Augenmerk — gesichert ist. Wenn jedoch eine landwirtschaftlich besonders wichtige Landesbauernschaft die Zahl der vorhandenen Lehrstellen mit über 20 000 angeben kann, so ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß in aller Kürze die für Deutschland erforderliche Gesamtzahl von schätzungsweise rund 200 000 Landarbeitslehrstellen, das heißt jährlich rund 100 000 offenen Lehrstellen zur Verfügung stehen wird. Je die Hälfte dieser Lehrstellen ist für den bäuerlichen und für den Landarbeiternachwuchs gerechnet. Nach dem Gesagten bestehen keinerlei Bedenken dagegen, daß für den Landarbeiternachwuchs 50 000 Lehrstellen schon im kommenden Frühjahr zur Verfügung gestellt werden können.

Anders sieht es jedoch mit der Zahl der Lehrlinge aus. Die offenen Lehrstellen sind bis jetzt nur sehr spärlich besetzt worden. Da der jährlich notwendige Erlaß an landwirtschaftlichen Facharbeitern aus der landwirtschaftlichen Bevölkerung nicht allein gestellt wird, ist ein Zugung von Jugendlichen aus den Städten erforderlich. Eine solche Verschiebung ist durchaus erwünscht, da innerhalb des gesamten Volkslebens ein dauernder Austausch der Menschen

stattfinden muß. Vom Land kommen die Menschen mit der unverbrauchten Kraft und nehmen einen belebenden Einfluß auf sämtliche übrigen Berufe. Umgekehrt streben aus der Stadt vielfach die Besten zum Land zurück, da ihnen das Leben und die Tätigkeit auf dem Land wieder zu einer lebenswerten Aufgabe geworden sind. Was mit aller Macht verhindert werden muß, ist die Ansicht, daß für die Landarbeit nur die geistig und körperlich minderwertigen Menschen geeignet sind und daß die Landarbeit selbst keinerlei Aufstiegsmöglichkeiten für Vorwärtstrebende bietet. Dieser Ansicht muß entgegengehalten werden, daß gerade heute mehr denn je tüchtige Menschen ihr Brot in der Landwirtschaft finden werden und daß in keinem anderen Beruf bessere Möglichkeiten vorhanden sind, wenigstens zu einer gewissen Selbständigkeit zu kommen. Schon der, der beabsichtigt, als Landarbeiter, das heißt gelernter landwirtschaftlicher Facharbeiter, sein Brot zu verdienen, wird in Zukunft auf Grund seiner Ausbildung ein gesichertes Dasein für sich und seiner Familie erwarten dürfen. Außerdem stehen noch verschiedene Sonderberufe offen, wie Melker, Schäfer, Schweinewärter, Geflügelzüchter, landwirtschaftlicher Angestellter in gebotener und leitender Stellung, die für den Tüchtigen immer Anreiz bieten, sich weiter zu entwickeln und allmählich zu einer verantwortungreichen Stellung zu gelangen.

Die Lehrstellen für diese Sonderberufe können naturgemäß nicht in solchem Umfang zur Verfügung gestellt werden, wie die Lehrstellen für die allgemeine Grundausbildung. Die verantwortungreichen und deshalb gehobenen Stellen sind naturgemäß weniger zahlreich. Sehen wir von den zu schaffenden Lehrstellen für die künftigen Anerben ab und lassen nur die Stellen für die gehobenen Arbeiter- und Angestelltenberufe der Landwirtschaft zusammen, so ergibt sich doch, daß insgesamt jährlich eine Zahl von rund 5000 bis 6000 Lehrstellen für künftige landwirtschaftliche Beamte und andere Sonderberufe in der Landwirtschaft zur Verfügung stehen.

Über auch für diese 5000 bis 6000 Lehrstellen ist zur Zeit ein spürbarer Mangel an Lehrlingen, namentlich für die Tierzuchtberufe, festzustellen.

Eine gediegene Fachausbildung für alle Berufe der Landwirtschaft zu schaffen, ist eine der wichtigsten Aufgaben, die der Reichsnährstand zu erfüllen hat, da von dem Können und Wissen der Menschen der Erfolg in der Erzeugung abhängig ist. So dringend notwendig es ist, schon heute möglichst viele Jugendliche in Lehrstellen unterzubringen, so muß jedoch gerade im Stadium der Entwicklung vor jeder Ueberführung gewarnt werden. Wesentlich nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die Dauer ist es, alle geeigneten Bauern und Landwirte für den Gedanken der Verpflichtung und Verantwortung für die Ausbildung des Nachwuchses zu gewinnen und ebenso die Jugendlichen mit der Begeisterung für den natürlichsten und schönsten, allerdings auch verantwortungsvollsten Beruf, den Beruf des Landmannes, zu erfüllen.

Gewinnauszug
5. Klasse 47. Preussisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

28. Ziehungstag 9. September 1936

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM.	34240
12 Gewinne zu 3000 RM.	887 26828 143950 152216 318126 368605
16 Gewinne zu 2000 RM.	3908 45620 68521 85312 100510 179752 211477 354859
74 Gewinne zu 1000 RM.	1666 10873 11382 31073 36152 43940 55226 61987 63053 78920 93614 94708 103401 104770 127511 134216 140294 147806 155329 167825 169988 172802 175812 192600 204059 224014 251751 254119 271989 282369 294884 310732 317021 341203 353219 375253
136 Gewinne zu 500 RM.	969 13390 14698 16811 17325 23119 28429 44498 50120 58009 76214 79460 86286 97386 11127 116814 123449 145477 152318 158683 162357 167641 167997 169008 171249 174098 175862 176048 183504 188164 189131 191516 196415 206059 210772 215973 217642 228910 232655 237621 238844 242578 243450 245816 250127 261669 263591 271776 272219 276436 282357 291549 311452 334419 334726 337334 343933 350930 357946 358016 362823 370211 370321 385055 385267 396911 397906 398205
370 Gewinne zu 300 RM.	141 3896 10468 14413 14731 17088 17468 19123 20640 21121 23170 28509 30195 37618 38190 38999 40820 43951 44981 46944 48111 48800 48843 50141 50459 53636 54072 56683 58085 58636 61920 63707 70078 70210 70217 71859 72219 73800 74237 76611 77868 78135 82006 85071 86320 88524 89620 91595 93490 97552 97757 97839 100233 102184 104048 105405 107343 108165 109937 110206 111361 111870 112995 113762 118818 120109 123468 127440 127637 130028 135360 137558 137777 139647 140378 140388 140957 144965 146549 154916 155274 159768 164458 168093 168524 169965 176111 180365 180650 183355 185966 186146 186566 187594 188413 189146 190443 190512 191175 191198 193408 197233 201769 202777 204018 204670 209632 210010 211483 211803 214020 217041 223395 229321 230970 231653 235753 236006 237534 239219 240904 242525 242764 246936 247946 247980 249417 249463 255514 255628 256320 257017 257744 258386 260711 264611 269007 273688 280996 282434 285732 290392 290761 292294 293006 298032 304251 309483 310089 315245 315860 318575 318858 327510 328812 335061 338333 345953 349624 349975 351761 353149 354143 354563 356085 356289 356357 357785 361553 363159 365135 366182 373536 375566 378624 380812 381088 381681 383774 384123 391530 392866 395189 399864 399902

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM.	264784
8 Gewinne zu 10000 RM.	106592 109106 158649 177157
12 Gewinne zu 5000 RM.	336987
16 Gewinne zu 3000 RM.	148228 176834 214431 272915 326356 367033
22 Gewinne zu 2000 RM.	12161 48073 59893 63298 106761 225262 237226 318291
22 Gewinne zu 1000 RM.	13519 47299 47345 49998 261792 306707 315801 342819 348783 351060 398098
76 Gewinne zu 500 RM.	7993 17092 30562 36690 39057 39710 46045 52136 57744 65159 82710 139079 140559 146014 171318 184571 184877 187362 198753 202005 219026 227669 235723 237254 239000 258371 262582 281535 283697 296807 311271 322644 334022 346119 380886 392450 392632 398727
318 Gewinne zu 300 RM.	1174 1826 3708 6789 7739 13096 16097 21225 24507 25216 25926 26819 31614 31727 32582 44904 47295 48350 53325 56309 58552 58687 58912 60177 60314 63715 66045 70244 71176 78523 78503 81310 82153 88735 88894 89739 97389 98003 98578 98846 99411 101225 101430 101601 101688 108233 111454 112098 113788 119342 122199 129509 129810 132142 137806 138407 139952 141632 142489 150853 151450 151468 151727 152240 153693 154857 155558 160087 162190 162701 163056 174427 176591 178108 185617 193648 195706 199962 203204 206039 206557 209401 211206 212091 213579 214157 214930 220164 220802 226406 226504 228973 230137 233008 233891 236690 236872 239267 242137 243192 246139 250644 252156 252846 257789 262339 264777 264927 267665 267944 268980 277346 278607 287369 290370 291729 292114 293995 296159 296408 299312 299669 305475 305559 310121 316168 316824 316902 316959 318127 320151 326907 330139 334801 337208 341132 341674 343682 344681 347442 347942 348064 349879 362156 366458 357774 360952 361319 362080 372411 375188 376385 381712 382093 382830 387146 388590 388990 391518

29. Ziehungstag 10. September 1936

In der heutigen Ziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 20000 RM.	15005
2 Gewinne zu 10000 RM.	392927
4 Gewinne zu 5000 RM.	48717 89073 304530
4 Gewinne zu 3000 RM.	186141 209315
18 Gewinne zu 2000 RM.	4229 26659 87958 176220 268901 316276 325194 326068 329483
72 Gewinne zu 1000 RM.	2812 7268 15374 23207 43808 55332 57249 68495 73827 99885 102922 121596 173947 174768 183509 187610 205431 208604 225041 227213 244237 246714 263763 267200 298805 310088 311862 320533 328586 333083 343999 361736 367760 368723 380386 381207
86 Gewinne zu 500 RM.	6493 7132 13740 14951 21637 24252 43990 55860 59984 69550 100660 104929 105719 114627 123255 123313 136061 139892 164215 171073 188045 188566 204490 206460 212230 214098 236199 240847 256460 256841 261265 285960 297466 310917 311040 315904 316682 345363 348041 364063 377170 380374 387405
326 Gewinne zu 300 RM.	2299 7749 18731 16987 19295 20341 22476 22529 26305 27194 27828 28482 30350 34801 35810 38057 40345 44351 47782 48861 50819 53486 54007 56289 59531 61723 62066 62600 66346 70427 73436 74340 74380 75766 79200 81898 82580 87248 92136 92702 94579 96029 96523 100561 103559 108640 109621 115454 117549 117990 122066 124086 124257 130683 131573 131711 133487 139533 142886 147546 151200 152951 153375 158043 159147 159197 159670 163418 169744 172411 180420 184681 185053 185963 187696 187823 190964 194213 200277 201412 202398 202822 205693 206192 209470 210921 212188 216612 217223 222147 222265 226335 231044 233423 235399 235442 236713 237873 239198 239285 239972 241286 241384 249379 250445 251721 256579 268063 269289 272129 272808 279829 281588 282534 283094 287419 293476 294977 295474 295513 296634 296830 297174 301675 307329 307375 310360 310453 321008 322782 324784 327845 331725 332042 335830 336665 339585 340769 348841 349232 349683 351082 353070 355456 360589 362990 363440 368246 371833 374402 374872 377852 383085 383112 384806 385347 386269 388288 391422 391443 396051 397450

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 5000, 2 zu je 3000, 8 zu je 2000, 16 zu je 1000, 60 zu je 500, 162 zu je 300 RM.

Lose bietet an: Staatliche Lotterie-Einnahme Davids, Emden

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlags aufgehoben:

- für die Geschwister Wilhelmine, Emil, Eibo und Adalbert Ronten in Burhaje (Lw. E. 483) am 20. August 1936,
- für den Arbeiter Hinrichs Willms im Stracholt (Lw. E. 170 K) am 21. August 1936,
- für den Landwirt Harm Menken Tjaden, Westersander (Lw. E. 56 K) am 21. August 1936,
- für den Landwirt Hinrich Rabenstein sen. in Neufchoo (Lw. E. 616 K) am 24. August 1936,
- für die Witwe Katharina Dirks in Wiefedermeer (Lw. E. 523 K) am 26. August 1936,
- für den Bauer Carl Follerts in Kirchdorf (Lw. E. 314) am 31. August 1936,
- für die Ehefrau Rita Brill in Middelb-Westertloog (Lw. E. 249 K) am 31. August 1936,
- für die Witwe Antje Sendemeer geb. Eschen und Kinder in Mittegroßefehn (Lw. E. 152 K) am 31. August 1936.

Entschuldungsamt Aurich.

Das Entschuldungsverfahren für den Landwirt Adolf Rahmann in Wittmundshafen, jetzt Ohmstedt, ist aufgehoben.
Entschuldungsamt Aurich, 31. Juli 1936.

Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Norden

Polizeiverordnung

betreffend Beningaburg-Weg in Dornum.

Auf Grund des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 (GS. S. 77), des Artikels III der Einführungsverordnung zur Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 (RGBl. I S. 455) und der §§ 34 und 36 der Reichsstraßenverkehrsordnung vom 28. Mai 1934 (RGBl. I S. 457) wird für die Gemeinde Dornum folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.
Für die Benutzung des von der Adolf-Hitler-Straße zur Hindenburg-Straße in Dornum führenden sogenannten Beningaburg-Weges wird das höchstzulässige Gesamtgewicht für Fahrzeuge aller Art (Eigengewicht und Ladung) auf 1,5 To. festgesetzt.
§ 2.
Zuwiderhandlungen werden gemäß § 36 der Reichsstraßenverkehrsordnung mit Geldstrafe bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft.
§ 3.
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft und mit dem 31. Dezember 1950 außer Kraft.
Norden, den 9. September 1936.
Der Landrat. S ch e d e.

Wittmund

Betr.: Beratung und Untersuchung von Krüppeln.

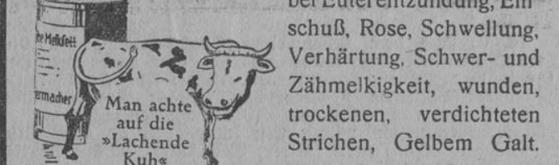
Der Landeskrüppelrat Dr. Lindemann, will am Freitag, dem 18. September d. J., im hiesigen Kreise eine Beratung und Untersuchung von Krüppeln vornehmen. Die Untersuchung und Beratung findet statt in:
a) Wittmund von 8.15—10 Uhr im Krankenhaus, Eingang links,
b) Westerholt von 10.30—11.30 Uhr, Follerts-Gastwirtschaft,
c) Ems von 12—13.30 Uhr im Krankenhaus, Eingang links,
d) Friedeburg von 15—16 Uhr, Gerhard Oltmanns-Gastwirtschaft,
e) Wiesmoor von 17—18 Uhr in der Schule,
f) Horsten von 18.30—19 Uhr in der Schule.
Krüppel aller Art und den Personen, bei denen nur die Vermutung einer vielleicht zu befürchtenden Verkrüppelung besteht, insbesondere aber den Eltern von Krüppelkindern, wird empfohlen, sich bzw. ihre Kinder dem Landeskrüppelrat vorzustellen.
Die Untersuchung ist kostenlos.

Das Gesundheitsamt Wittmund-Wilhelmshaven, den 7. September 1936.
Dr. Mangelsdorf, Amtsarzt.

Dr. Schulte's Hygiene-Eutersalbe - Melkfett

Das Melkfett

auch 1000fach bewährt



Man achte auf die »Lachende Kuh«
bei Euterentzündung, Einschuss, Rose, Schwellung, Verhärtung, Schwer- und Zähmelkigkeit, wunden, trockenen, verdichteten Strichen, Gelbem Galt.
Zeugnis!
Werte Firma Eimermacher!
Hiermit bestätige ich Ihnen die gute Wirkung mit Ihrem Eutersalbe-Melkfett. Es wirkte sofort. Auch wurde bei schwermelkenden Kühen eine sofortige Erleichterung erzielt. Ich empfehle es allen sehr und bitte, mir gleichzeitig noch zu senden.
(gez.) Rentengutbesitzer
Bauer R. Dickmann
Müggenburg

Alleiniger Hersteller:
Ferd. Eimermacher
Münster i. Westfalen

Herr Landwirt E. Smidt zu Bisquard bei Bewsum will wegen Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes am
Dienstag, dem 29. September d. J., nachmittags 3 Uhr,
bei seinem Hofe in Bisquard seine seit langen Jahren durchgezüchtete
Stammbuch-Biehherde
19 tragende Milchkuhe,
10 zu frühmilch belegte Kinder,
9 1/2-jährige Kinder,
10 1/2-jährige Kuhlälber,
2 1/2-jährige Bullälber,
öffentl. meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen lassen.
Befichtigung eine Stunde vorher.
Es handelt sich um eine der ältesten Herden Bisquards, die sich besonders auf Eslo-Hapags-Seeferter-Junior-Blood aufbaut.
Kataloge über Abstammung und Leistung können kostenfrei von den Unterzeichneten angefordert werden.
Bewsum.
J. Bergmann, T. Alberts, Preussische Auktionatoren.



Schleppdampfer

ca. 200 PS., Länge 18, Breite 5, Tiefg. 2,40 m, Compound mit Auspuff, Kessel hat 6-jähr. Revision ohne Anstand gehabt, ist für den bill. Preis v. RM 6000,— zu verkaufen.
Kondensator kann eingebaut werden.
Emil Lues, Hamburg 1, Kreuzweg 2.

Motor-Schiff

1928 in Stahl erbaut, Tragfähigkeit 15 Tonnen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres
Schiffswerft Martin Janjen, Wehrhaudersehn.
Eine
eiserne Sinal
(20 Tonnen groß) preiswert zu verkaufen.
Sielwäster Bruhns, Bogum.

Staubsauger

Gut erhaltener
Dauerbrenner
(Küppersbusch) preiswert zu verkaufen.
Heinr. Haake, Grestiel.

2 Stück eiserne Schiffe

je 155 Tons, mit Fahrtaubnis für Wattfahrt, sehr gut erhalten und geeignet für Motoreinbau, mit fester Beschäftigung an tüchtige, zuverlässige Schiffer zu verkaufen. Für Anzahlung und Motoreinbau müssen je Schiff ca. 4000 bis 5000 RM zur Verfügung stehen. — Gleichzeitig werden noch einige Schiffe zum Schiffsfahren zu Hartern gesucht.
A. Douthing, Leer, Kernprecher 2866.

Stut- und Hengstfüllen

Der Verein zur Förderung und Züchtung der Pferde in den Altteilen Emden und Norden läßt gelegentlich der Stutenföderung in Hinte am
Dienstag, 15. Sept. d. J., nachm. 4 Uhr,
beim van Laaten'schen Gasthofe in Hinte
8-10 ausgefuchte
Stut- und Hengstfüllen
(darunter Appen und Fühje)
öffentl. meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
Bewsum.
T. Alberts, Preussischer Auktionator.

8 Pferde

Herr Landwirt R. Blumberg, Domäne Harsweg, will am
Dienstag, dem 15. d. M., vormittags 11 Uhr,
beim Gasthofe „Seerenlogement, hierseibst,
und zwar:
1 Fuchsstute (Goldfuchs mit Blasse) — tragend von Prämienhengst „Egon“ — mit Fuchshengstfüllen von Prämienhengst „Echo“,
1 einjähriger Wallach (Goldfuchs, Blasse, 3 weiße Füße, — Vater Prämienhengst „Landvogt“, Mutter Stammstute „Ditta“, —
1 einjährigen braunen Wallach Vater „Eichengrund“,
1 braunes Hengstfüllen Vater „Archibald“,
3 Arbeitspferde — 2 Ostfriesen, 1 Hannoveraner —
im Wege freiwilliger Versteigerung auf dreimonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
E m d e n, den 12. September 1936.
Reinemann, Versteigerer.



Zu verkaufen

Ein gut erhaltener
Molnapparat
mit Einwurf, geeignet für Gastwirtschaften, sowie ein
Grammophon
umständehalber preiswert abzugeben.
Gerh. Appel, „Gasthof Seeferter“, Emden, Westertünnne 5.
1,2 Liter
Opel-Vimousine
steuerfrei, verkauft
Bollnow, Emden, Stageratstraße 30 I.
steuerfreie
Opel-Vimousine
passend für Personen- oder Lastfahrten, 400 RM.
Nichtermann, Augustsehn. Telefon 105.

Billig zu verkaufen:
1 Wäschemangel, 1 Vertiko,
1 Kommode (mahag.),
1 Sekretär, Tisch, Blumentrippe, Verschiedenes.
Zu erfragen unter E 400 bei der DZJ, Emden.

Herr Landwirt E. Smidt zu Bisquard bei Bewsum will wegen Aufgabe des landwirtschaftlichen Betriebes am
Dienstag, dem 29. September d. J., nachmittags 3 Uhr,
bei seinem Hofe in Bisquard seine seit langen Jahren durchgezüchtete
Stammbuch-Biehherde
19 tragende Milchkuhe,
10 zu frühmilch belegte Kinder,
9 1/2-jährige Kinder,
10 1/2-jährige Kuhlälber,
2 1/2-jährige Bullälber,
öffentl. meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen lassen.
Befichtigung eine Stunde vorher.
Es handelt sich um eine der ältesten Herden Bisquards, die sich besonders auf Eslo-Hapags-Seeferter-Junior-Blood aufbaut.
Kataloge über Abstammung und Leistung können kostenfrei von den Unterzeichneten angefordert werden.
Bewsum.
J. Bergmann, T. Alberts, Preussische Auktionatoren.

Herr Landwirt R. Blumberg, Domäne Harsweg, will am
Dienstag, dem 15. d. M., vormittags 11 Uhr,
beim Gasthofe „Seerenlogement, hierseibst,
und zwar:
1 Fuchsstute (Goldfuchs mit Blasse) — tragend von Prämienhengst „Egon“ — mit Fuchshengstfüllen von Prämienhengst „Echo“,
1 einjähriger Wallach (Goldfuchs, Blasse, 3 weiße Füße, — Vater Prämienhengst „Landvogt“, Mutter Stammstute „Ditta“, —
1 einjährigen braunen Wallach Vater „Eichengrund“,
1 braunes Hengstfüllen Vater „Archibald“,
3 Arbeitspferde — 2 Ostfriesen, 1 Hannoveraner —
im Wege freiwilliger Versteigerung auf dreimonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen.
E m d e n, den 12. September 1936.
Reinemann, Versteigerer.

1 gut erhaltenen Federtwagen

verkaufen.
D. D.

Im Anschluß an obige Versteigerung werde ich für dritte Rechnung noch

verkaufen.

Reinemann, Versteigerer.

Im Wege freiwilliger Versteigerung auf dreimonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

E m d e n, den 12. September 1936.

Reinemann, Versteigerer.

Im Anschluß an obige Versteigerung werde ich für dritte Rechnung noch

verkaufen.

Reinemann, Versteigerer.

Im Wege freiwilliger Versteigerung auf dreimonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

E m d e n, den 12. September 1936.

Reinemann, Versteigerer.

Im Anschluß an obige Versteigerung werde ich für dritte Rechnung noch

verkaufen.

Reinemann, Versteigerer.

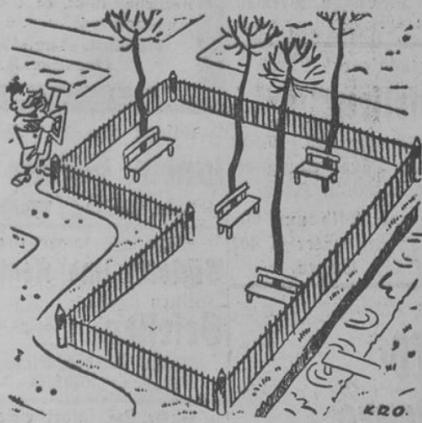
Im Wege freiwilliger Versteigerung auf dreimonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

E m d e n, den 12. September 1936.

Reinemann, Versteigerer.

RÄTSEL-ECKE

Denkporträts



Dieses Grundstück, das durch den Zaun umgrenzt wird, ist in genau gleichgroße vier Teile zu teilen, so daß in jeder der Parzellen sich ein Baum und eine Bank befinden. Wie ist dies möglich?

Mäffeldräng

zie-	bens	eln	ke-	ben	sel-	ku-	sind	
lend	der	le	chon	und	gel-	den	en-	ten
le-	vom	stre-	das	am	vie-	geh-		
tref-	gleich	tant	oft-	den	ju-	sel-	de	
doch	des	ges	ver-	ten	le	lauf	bel-	
gen	der	ben	mals	en-	lauf	ru-	fehl-	
spiel	tücht-	ge	le-	nur	der	der		
wie	schla-	wenn	te	mir's	los	schon	sen	ging
ein	neun	auf	wen-	al-	fiel	zweck	men-	

Das Damebrett

1	A	T	T	R
2	K	L	U	
3	A	T	U	G
4	L	S	A	O
5	O	D	T	R
6	T	U	F	E
7	A	D	N	L
8	K	R	E	A

In die leeren Felder sind Buchstaben so einzusetzen, daß die waagrechten Reihen Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. Zusammenstellung sämtlicher Stimmen eines Tonwerks, 2. Stadt am Ganges, 3. Schloß bei Eisenach, 4. europäische Hauptstadt, 5. Ruderbäder, 6. essbarer Pilz, 7. hoher geistlicher Würdenträger, 8. Fastnacht. Die Diagonale von links oben nach rechts unten ergibt den Namen eines Werkes von Richard Wagner.

Doppel-Silbenrätsel

Aus den Silben:
a - hen - da - be - de - dig - ei - ein - eins
freu - gast - ge - gen - haus - be - heim - i - ist
sol - lau - le - le - li - ma - mal - na - ne
ne - ne - oh - oh - ra - rat - re - rei - ri - ru
run - se - ter - te - the - the - tur - ve - weg
wei - zann

sind 18 Wörter zu bilden. Den gefundenen Wörtern soll dann je eine bestimmte Silbe entnommen werden, die einander gereiht ein Wort von Demofrit ergeben.

Die Wörter bedeuten: 1. Grundlage des Rechnens, 2. Arbeitsgenosse, 3. altgriechische Stadt, 4. Stadt in Schlesien, 5. Seemehr, 6. Glücksgefühl, 7. Rennkreide, 8. Gottesläugner, 9. beliebte Wohngelegenheit, 10. zerfallenes Bauwerk, 11. Richtungsanzeiger, 12. Kulturgut, 13. weibliche Handarbeit, 14. wohlriechende Pflanze, 15. linker Nebenfluß der Oder, 16. Stadt in Italien, 17. ungebeterer Zuschauer, 18. Verwaltungsgebäude.

Die überflüssigen Buchstaben

1. Gastgeber - t, 2. Sammlung isländischer Volkslieder - ea, 3. Schmutz - ge, 4. Wochentag - des, 5. Tierprodukt - i, 6. Industriebetrieb, 7. himmelblaue Farbe - a, 8. Bürde, 9. kugelförmiger Pilz - ob, 10. österreichischer Feldherr - a, 11. Wellenschwingung - l, 12. Kreis, 13. Verräter - ju, 14. Spielart - a, 15. Gesang für zwei Stimmen - it, 16. nationalsozialistische Formation - a, 17. Eile.

Von jedem der zu erratenden Wörter sind die angegebenen Buchstaben abzulesen. Die restlichen Wörter und Wortteile ergeben im Zusammenhang gelesen einen Sinnspruch von Friedrich Wilhelm Weber.

In jedes Haus die OTZ

Geographisches Kreuzworträtsel

1		2		3		4
		3				
6		7		8		
9		10		11		12
13		14		15		16
		17				
		18				
19				20		

Waagrecht: 1. nordfriesische Insel, 3. Nebenfluß der Donau, 5. Fluß in Nordfrankreich, 7. Stadt an der Donau, 9. Luftort in Salzburg, 11. Stadt in Böhmen, 13. Hafenstadt am Kaspiischen Meer, 15. Fluß in der Schweiz, 17. europäische Hauptstadt, 18. asiatische Hauptstadt, 19. Berg in Tirol, 20. Nebenfluß der Maas.

Senkrecht: 1. ägyptischer Seehafen, 2. Stadt in Frankreich, 3. Nebenfluß der Aare, 4. Nebenfluß der Mosel, 6. Stadt an der Elbe, 8. Quellfluß der Weser, 10. Mündungsarm des Rheins, 12. vorunglückliche Kolonie, 13. Hafenstadt in Italien, 14. europäisches Grenzgebirge, 15.ibirischer Strom, 16. Nebenfluß der Fulda.

Auflösung der Rätsel vom letzten Sonnabend

Auflösung zum Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Schiller, 5. Eid, 6. Ger, 8. Fjel, 11. Eban, 13. Magen, 15. Doge, 16. Fjel, 17. Beles, 18. Kemi, 21. Nabe, 23. Ort, 24. Bor, 25. Anderfen.

Senkrecht: 1. Sir, 2. Hsen, 3. Dieb, 4. Reh, 5. Chamisso, 7. Rosegger, 9. Nabe, 10. Eger, 12. Mole, 14. Eien, 17. Wiber, 19. Nabe, 20. Ura, 22. Bon.

Auflösung zum Silbenrätsel

1. Madellap, 2. Unwahrheit, 3. Cletra, 4. Tardien, 5. Saturn, 6. Elvira, 7. Zoologie, 8. Vlie, 9. Orleans, 10. Tosca, 11. Sittich, 12. Siegelad, 13. Argentinien, 14. Däumling, 15. Litra, 16. Siegfried, 17. Ilias, 18. Demer, 19. Rieswurf, 20. Eisheilge, 21. Gavia, 22. Uvbie, 23. Kälch, 24. Erkenntnis, 25. Irene, 26. Diskus. Die Jugend ist das kostbarste und wertvollste Gut eines Volkes

Auflösung zur Denkporträtaufgabe: Offen für zwei

Es regnete schon ziemlich, als Heinz den Chauffeurentein erreichte. Darum sah Hans voraus, daß er sich hüten würde, noch fünf Kilometer weiter zu marschieren. Vielmehr würde er jetzt schleunigst dafür sorgen, daß er im nahen W-dorf dem Schlimmsten aus dem Wege ging.

Auflösung zum Kreuzworträtsel

1-2 = Regen, 3-4 = Made, 5-6 = Rosa, 7-8 = Dena, 9-10 = Uden.

Auflösung zum Bilderrätsel

Haus, Antenne, Schaf, Ente, Nest = Hausen.

Im Behrends Tee
ist heute wieder überall zu haben

Elliot kommt vüb Olfrick

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

11) (Nachdruck verboten.)
„Kaule Ausrufen — Mister Elliot! Ich überlege mir jetzt wirklich, ob ich telefonieren soll.“
„Gut, gehen wir.“
Sie gingen auf die Türe zu.
Doch dann blieb sie stehen: „Einen Augenblick noch — ich muß Sie vorher etwas fragen.“
„Bitte sehr. Zu jeder Auskunft bereit.“
„Wer war die Dame?“
„Welche Dame?“
„Die Frau in der Loge.“
„Ach so. Eine Jugendfreundin. Denken Sie: zwanzig Jahre lang hatten wir uns nicht gesehen. Es war eine riesengroße Überraschung.“
„Eine etwas ungewöhnliche Szene, Herr Elliot.“
„Wieso ungewöhnlich?“
„Die sogenannte Jugendfreundin — sie begrüßte Sie mit einem Revolver.“
Er stutzte: „Ich verstehe Sie nicht.“
„Wollen Sie vielleicht bestreiten, daß die Dame einen Revolver in der Hand hatte?“
Sein Lächeln verschwand völlig. Er starrte sie fassungslos an:
„Ich verstehe Sie immer noch nicht.“
„Herr Elliot — Sie waren so tüchtig, ihr die Waffe gleich abzunehmen.“
Elliot schüttelte den Kopf. Dann begann er sehr sanft auf sie einzureden: „Verzeihung, Fräulein Loon — Sie sind die erste hübschschreibende Dame, die mir in meinem Leben über den Weg gelaufen ist. Aber nun sehe ich ein: das ist eine ganz besondere Sorte. Nehmen Sie's mir bitte nicht übel, wenn ich mich nicht sehr fein und kompliziert ausdrücke. Ich begrüßte meine Jugendfreundin, weiter nichts. Da hat Ihnen Ihre lebhafteste Phantasie aber einen bösen Streich gespielt.“
Da wurde Konstanze unsicher: „Die Dame hatte doch etwas Blantes in der Hand — und sie hob die Hand.“
Wütlich griff er sich an den Kopf und lachte los: „Jetzt — jetzt hab ich's! Liebes Fräulein Loon, das ist ja herrlich. Eine ganz entzückende Geschichte. Ich kann es Ihnen auch erklären, Sie standen auf der Bühne, aufgeregt vom Beifall, sehr erregt, alles schwamm Ihnen vor den Augen. Die verwirrten Sinne haben Ihnen einen schlimmen Streich gespielt. Tatsächlich hatte die Dame etwas Blantes in der Hand: ein Zigarettenetui. Sie wollte sich eine Zigarette anzünden. Sie stand hinter mir, wartete auf mich — sie war erregt, hatte mich lange Jahre nicht gesehen. Ich drehte mich um, sah sie, erkannte sie — stürzte auf sie zu. Vor Schreck ließ sie das blante Ding

fallen. Schrecklich einfach, nicht wahr? Soll ich Ihnen die Dame als Zeugin bringen? Die wird Ihnen die Geschichte genau so erzählen.“
Konstanze musterte ihn mit aufgerissenen Augen. Und nun erkannte sie: er sagte die Wahrheit, die volle Wahrheit. Sie hatte sich getäuscht.
Tief atmete sie auf.
„Fräulein Loon“, sagte er, „wir wollen doch telefonieren. Ich bin wild darauf, endlich ein hartes Nachtlager zu bekommen.“
Ein halb ängstliches, halb demütiges Lächeln huschte um ihren Mund. Und sie sagte, sehr leise:
„Ich möchte nicht zum zweiten Male hereinfallen.“
Freudestrahlend reichte er ihr die Hand: „Sehen Sie, morgen können Sie mich immer noch verhaften lassen. Morgen nach unserem kleinen Ausflug. Ich erwarte Sie morgen früh um zehn. Gute Nacht, Fräulein Loon!“
„Gute Nacht!“
Oben in ihrem Zimmer sank sie auf das Bett und schloß die Augen.
Wie ein toller Wirbel zogen die Ereignisse des Tages an ihr vorüber. Elliot! Immer wieder tauchte er vor ihr auf. Es fröstelte sie plötzlich. Sie riß sich hoch, entkleidete sich, fiel ins Bett und schlief, todmüde wie sie war, sofort ein.
Am nächsten Morgen, gegen neun Uhr, holte Elliot seinen Wagen aus der Garage. Wild leuchtete die Sonne, es war ein schöner Tag.
Ein paar Minuten später hielt er in der stillen schmalen Gasse, in der das kleine Palais Juelsborg lag. Er hatte sich bereits um acht Uhr telefonisch angemeldet. Jetzt ließ er den Wagen an einer Ecke stehen und ging zu Fuß auf das hübsche, barocke Haus zu. Er klingelte dreimal, der elektrische Türöffner surrte, ungehindert trat er ein. Die Bediensteten hatte der Staatsrat wieder fortgeschickt.
George fand Juelsborg in seinem Arbeitszimmer, unter seinen Bildern. Der alte Mann war in der gleichen Stimmung wie gestern.
„Hallo, mein Junge — kommen Sie, rauchen wir eine Pfeife miteinander.“
Elliot setzte sich ihm gegenüber und stopfte seine kurze Pfeife.
„Sie sehen prachtwoll aus“, sagte der Staatsrat, „wie geladen mit Kraft und Energie. Sie wollen ihm heute an den Kraken?“
„Ich muß heute erst einmal feststellen, was es mit dieser Gritti auf sich hat. Vielleicht ist sie meine Geliebte.“
Er warf einen lauernden Blick zu Juelsborg hinüber.
Der Staatsrat schüttelte den Kopf: „George, was denken Sie! Er ist kalt. Allen Menschen gegenüber, jedem Geschöpf Gottes, jeder Frau. Er liebt nur seine Bilder.“
„Also eigentlich der gleiche hoffnungslose Fall wie der Ihre, Erzellenz“, sagte Elliot mit gutmütigem Spott.
„Lieber George“, erwiderte Juelsborg bedächtig — „das Alter gestattet mir, die Menschen zu verachten und tote Dinge hochzuschätzen. Doch Achim ist jung — so jung wie Sie.“
Sie schwiegen und rauchten.
„Aber da ist noch eine Frau“, sagte George plötzlich, „seine Partnerin. Ich möchte mich um diese Dame etwas bekümmern, bevor ich mich ihm offen stelle.“
Juelsborg winkte lässig ab: „Nicht nötig — eine Artistin, zufällig seine Arbeitsgenossin.“

„Soll ich Ihnen die Dame als Zeugin bringen?“
„George, ich sagte Ihnen doch schon... Sie können sich felsenfest auf mich verlassen. Seitdem er hier ist, lasse ich ihn beobachten.“
Elliot erhob sich, trat ans Fenster und blickte über die Straße. Er überlegte scharf, wie an den Staatsrat heranzukommen war. Als er zu Juelsborg zurückkam, sah er auf einem Tischchen einen Stapel der großen Kopenhagener Zeitungen.
„Darf ich hineinschauen, Erzellenz?“
„Die Kritiken der geistigen Aufführung im Jens-Larsen-Theater sind glänzend“, sagte Juelsborg, „nicht eine einzige Anspielung auf den Fall Hartenau.“
Elliot faltete eine der Zeitungen auseinander. Als erstes entdeckte er das Photo Wiggy Holms. Wiggy in feiner neuen, sensationellen Rolle. Ein wenig weiter unten war das Photo Konstanze Loons reproduziert. Konstanze war nicht besonders gut getroffen, sie sah beim Bankett am blumengeschmückten Tisch zwischen Jork und Koftrup. Eine Blicktaufnahme — sie war kaum zu erkennen.
Elliot sah dieses Bild lange an, dann blätterte er weiter. Ihm kam eine Idee...
Auf einer der letzten Seiten fand er die Inserate von allerlei Vergnügungslokalen. Juelsborg, der ihn durchschaute, beobachtete ihn mit spöttischem Lächeln.
„Ganz rechts unten“, sagte er schließlich.
Mit aufgerissenen Augen er George in das Zeitungsblatt. Er sah ein winzig kleines Bild. Es war das Inserat von „Kai Wendels Vinhus og Tavernen.“
Unter dem Bildchen stand: Sander-Duo.
Ein härtiger Mann in Matrosentracht, neben ihm ein Mädchen — beide mit ihren großen, weißen Instrumenten auf den Knien.
Elliot sah nur das Mädchen, er erkannte es sofort, obwohl die Reproduktion nicht gelungen war.
Gritti...
„Wo doch!“
„Hallo“, sagte Juelsborg, „was haben Sie, mein Junge?“
„Nichts“, antwortete Elliot, „das Mädel ist hübsch, sehr hübsch sogar.“
„Wie gefällt Ihnen Achim?“
George schwieg. Er starrte auf das Bild, und um seinen Mund war ein bitteres, hartes Lächeln.
Gleich nach neun Uhr erwachte Konstanze aus bleischwerem Schlaf. Hell und blank lag die Sonne im Fenster.
Sie rief zunächst den Portier an: er möchte ihr sämtliche Morgenzeitungen schicken. Dann, als die Zeitungen da waren, wühlte sie in den Blättern, versuchte mit großer Mühe den Sinn all der Kritiken zu enträtseln, mit ihren dänischen Sprachkenntnissen fand es nicht zum besten. Doch anscheinend waren sämtliche Kritiken gut. Man lobte den gefunden Kern der Komödie, den Witz und den Humor. Und nirgends las sie das Wörtchen „Hartenau.“
Erledigt! Schnell Toilette gemacht — das grüne Kostüm, das hoffnungstreudige! Selbstamerweise war in ihr keinerlei Kampf, keine Erregung, felsenfest stand ihr Entschluß.
Sie würde mit ihm fahren, hinaus an den Fjord. Sie mußte hinter das Geheimnis dieses Mannes kommen. „Literarische Neugierde“ nannte sie es. Doch wußte sie dabei genau, daß sie sich belog.
(Fortsetzung folgt.)

Zu verkaufen

Wegen Auflösung eines bäuerlichen Haushalts werde ich

Montag, den 14. Sept., nachm. 1/2 Uhr beginnend,

in der Dirksen'schen Gastwirtschaft an der Weststr., Norden

1 Stubeneinrichtung bestehend aus: 1 Sofa, 1 Sessel, 5 Stühlen, Tisch u. Spiegel;

2 gr. Kleiderschränke, 1 Bücherschrank, 1 Zigarrenschrank, 1 Kommode, 1 Anrichte, 2 Vertikos, 1 Sofa, 1 Sofabank, 1 Spiegel mit Konsole und Bord, Küchentisch, Serviertisch, 1 Lehnstuhl, 3 Blumenständer, 3 Regulatoren, Edeltische, Lampen, 1 weißschliff. Bettstelle mit Matratzen, 1 einschl. dito mit Strohsack, 2 Gesell Bettzeug u. 4 Kissen, Torffah, 3 gr. Bilder, 1 Topf für 20 Perli., 4 Spann Gardinen mit Kästen, 3 Turdeltauben mit Kästen, Kessel, Töpfe, Nippgesch., 1 fast neue Lederjace, verschied. Anzüge, Unterkleider, Strümpfe;

ferner: 2 zehn Wochen tragende Sauen, 2 Käuferfische, 1 Einpäuner-Aderwagen, 1 Herrenfahrad und was sonst zum Vorfein kommt

im Wege freier Versteigerung öffentlich meistbietend auf drei Monate Zahlungsfrist verkaufen. Die Sachen sind gebraucht, aber sehr gut erhalten.

Befähigung von 12 Uhr an. Norden, den 11. Sept. 1936. Everts, Preussischer Auktionator.

Die Erben der Witwe Peters, geb. Bargmann, wollen

Mittwoch, den 16. Sept., nachmittags 2 Uhr, beim Hause der Erblasserin, zu Bargen, in der Nähe der Reformierten Kirche, den

bewertlich. Nachlaß: 2 Kleiderschränke, 2 Glaskränke, Kommoden, Tische, 1 Vertiko, 1 kleiner Schrank, mehrere Spiegel, Wanduhren, Bilder, Lehnstühle, Stühle, 1 kompl. Bett, Decken, Gardinen, 1 Bücherschrank, Tischdecken, Töpfe, Porzellan, Steinzeug u. a. m.

auf Zahlungsfrist öffentlich verkaufen lassen. Norden, den 11. Sept. 1936. Tjaden, Preussischer Auktionator.

Herr Johann Decker sen., Plaggenburgermoor, läßt

Donnerstag, 17. September 1936, nachmittags 5 Uhr,

in der Götschen Gastwirtschaft in Plaggenburg seine

Landstelle zur Größe von 2,0731 Hektar öffentlich verkaufen.

Nurich. Pape, Preussischer Auktionator.

Auto 3/16 PS., Hanomag, steuerfrei, zu verkaufen.

Schriftliche Anfragen unter A XX an die D.Z., Aurich.

Ferkel zu verkaufen. N. Baumann, Westersander.

Verkaufe ein **Stuttsüllen** mit voll. Abstammung, sowie **halbjähr. Kalbbullen** Mutter 4,01 Prozent Fett. Johann Zimmermann, Beenhufen.

Habe eine **ältere Sternstute** gutes Arbeitspferd, zu verk. Heinrich Wilts, Stededorf über Eens.

1 Glattstroh-Dreschmaschine verkauft. Heinrich Tietje, Selverde.

Ein 2 1/2-jähriger **Wallach** und ein **Stuffohlen**

zu verkaufen. Herrn. Felden, Holte, Kreis Leer.

Großer Spiegel mit Schrank, Ausziehtisch, Topfschrank zu verkaufen. Zu erfragen Emden, Schwedendieckstr. 8 II.

Zu kaufen gesucht

Ich kaufe jeden Posten **Wiesenschampignons**

W. Nissen, Hannover, Vorhoringstraße 2.

In der Gegend von Abelsh **Baustelle** gesucht, 12-25 Ar, kann auch abseits der Straße liegen.

Näheres Abbo Henning, Abelsh, oder Angebote an die D.Z. in Emden unter E 405.

Suche anzukaufen 2 leichte **Wasserbehälter** aus Eisenblech, 1 bis 2 cbm Inhalt.

J. Lott, Oldersum.

Eine geb. **Autogarage** zu kaufen gesucht. „Traube“, Moorweg.

Pachtungen

Für die Pfarrrasse Groß-Midlum werde ich am

Dienstag, dem 15. September d. J., nachmittags 7 Uhr,

im Bonnenschen Gasthose zu Groß-Midlum

4 1/2 Grajen Weideland jeith. Pächter Herr R. Kemmers,

3 Grajen Weideland jeith. Pächter Herr G. Andreesen, öffentlich meistbietend zur Pacht ausbieten.

Bewsum. J. Bergmann, Preussischer Auktionator.

Kraft Auftrags werde ich am

Mittwoch, d. 16. September 1936 nachmittags 6 Uhr,

im Hagena'schen Gasthose zu Grimerjum

für die Pfarrrasse Grimerjum

3 Grajen Weideland, jeith. Pächter Herr S. Eujen,

4 Grajen Weideland, jeith. Pächter Herr B. Brouwer,

2 Grajen Weideland, jeith. Pächter U. S. Janssen,

13 Grajen Weideland, jeith. Pächter derselbe,

2 1/2 Grajen Grünland, jeith. Pächter Herr Conring;

für die Pfarrrasse Grimerjum

5 Grajen Bauland, jeith. Pächter Herr A. Brouer,

3 Grajen Weideland, jeith. Pächter Herren Jacobsen u. Aden,

3 Grajen Weideland, jeith. Pächter Herren Köse u. Peters,

1 Grajen Weideland, jeith. Pächter Herr U. S. Janssen;

Herr Edvard Albers in Nord-dunum will das ihm gehörige

Stückland unter Brill

zur Größe von 1 1/2 Diematzen zum Weiden oder Mähen auf 3 Jahre verpachten.

Gebote erbitte bis zum 16. 9. 1936. Eens. S. Janssen, Preussischer Auktionator.

Zu vermieten

Große kompl. **möblierte Wohnküche und Schlafzimmer**

im Zentrum der Stadt zum 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen unter E 399 bei der D.Z., Emden.

Geräumige sonnige **Oberwohnung** abgeschlossene Etage, mit Balkon und Zubehör — Hindenburgstraße — Mietpreis ca. 78,— RM. monatlich, zum 1. 10. 1936 zu vermieten.

H. G. Dawe, Grundstücksmakler, Emden.

2 Wohnungen R.M. 32 u. 35, a. ruh. Mieter zu verm., Spiegelstr. 15 u. 16.

Bernh. Dirksen, Emden, Große Faldernstraße 16.

Moderner **Baden m. Wohnung** ab 1. Oktober zu vermieten. Auskunft unter E 401 bei der D.Z., Emden.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen u. E 406 bei der D.Z., Emden.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Emden, Johannstraße 10.

Älterer solider Herr findet zum 15. 10.

freundl. Aufnahme u. gute Verpflegung in einfachem bürgerl. Hause. Offerten unter Nr. 728 an die D.Z., Norden.

Zu mieten gesucht

Alleinst. älteres Ehepaar sucht **kleinere Wohnung** auf dem Lande zu mieten.

Angebote mit Preisangabe u. E 402 an die D.Z., Emden.

Pächter! Mieter! Warum zahlen Sie noch Pacht od. Miete, obgl. kein Brett und kein Stein jemals Ihr eigen werden? Erwerben Sie sich für die Zukunft eine eigene Scholle, eine eigene Landstelle, bewohnen Sie künftig ein „Eigenheim“! Wenden Sie sich zwecks

Darlehen a. z. Hypothekenablösung (zinslos u. untüchtigbar [2-50 000,—], je RM. 1000,— Darlehen RM. 3,20 monatl. Tilgung!), an die Deutsche Bau- u. Hypothekenspartkasse e. G. m. b. H., Hamburg 1, Hauptagentur f. Niedersachsen Walter Goch, Bremen, Sternstr. 13. Direkte persönl. Bearbeitung, kostenlose Beratung u. unverb. Vorprüfung, jed. nur nach vorheriger schriftlicher Anfrage, unter Hinweis auf diese Tagesztg.

Wäscherei und Plätterei-Maschinen Fabrikniederlassung Gebr. Poensgen A.-G. Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 24 2413

Stellen-Gesuche

Suche für meinen Privat-haushalt zum 1. Oktober od. eher eine ältere kinderliebe

Hausgehilfin Dr. Lüken, Emden, Hindenburgstraße 23. Vorstellung erbeten Montag nach 6 Uhr.

Gesucht mögl. gleich ein evang. gefundenes arbeitsfreudiges zuverlässiges junges

Mädchen für Haus und Garten. Ruh. Haushalt, 2 ältere Personen. Voller Familienanschluß. Angebote mit Gehaltsanspr. Gr. Pries, Mohrum über Lehrte, Kreis Peine.

Erfahrene **Hausgehilfin** mit Kochkenntnissen wegen Verheiratung der jetzigen z. 1. Okt., evtl. später, gesucht.

Frau Hayke, Emden, Neuer Markt 23a.

Wegen Verheiratung meiner **Hausgehilfin** suche ich zum 1. Oktober oder 1. November eine andere. Regierungsinspektor Schmidt, Aurich, Gartenstraße 7.

Ordnentliches und tüchtiges in all. Hausarbeiten erfahrenes kinderliebes

Mädchen nicht unter 20 Jahren, bei gutem Lohn für 1. Oktober gesucht.

Frau Günther, Stahlwerke Augustsehn.

Junges **Alleinmädchen** (evtl. Anlernung), kinderlieb, für kleinen freundl. Haushalt (1 Kind) gesucht. Angebote nebst Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an Dipl.-Ing. Postle, Berlin NW 87, Klopstockstraße 32.

Gastwirt sucht auf sofort ein ehrliches kinderliebes

Mädchen Eine Kuh ist zu melken. Angebote mit Zeugnisabschr. und Bild unter L 743 an die D.Z., Leer.

Suche zum 1. Oktober oder später für meinen Geschäftshaus ein ordentliches kinderliebes

Mädchen Waschküffe wird gehalten. Frau Willi Müller, Emden, Zwischen beiden Sieden 18.

Gesucht für Wirtschaftsbetrieb ein

Fraulein Wo, sagt die D.Z., Leer.

Gesucht zum 15. Oktober oder 1. November eine

Gehilfin welche melken kann. Fr. Martens, Bäckermeister, Apen in Oldenburg.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche zum 1. Oktober eine zuverlässige

Großmagd Damm, Weitercharlottenpolder über Norden.

Gesucht auf sofort oder zum 1. Oktober

eine Hilfe für Küche und Haus. Bauernschule Haneburg, Leer.

Gesucht **Verkäufer(in)** für Haus- und Küchengeräte, Porzellan und Glas, der desforieren u. Plakatfertig sein kann. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an

Fr. Peter Teerling jr., Nordseebad Borkum, am Bahnhof 4.

Wir suchen eine energische

ältere Dame bis zu 60 Jahren z. Führung unseres einfachen Landhaus-haltes und Erziehung unserer beiden Söhne (12 u. 14 J.). Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an

Frau Botte Diekmann, Bremen, Kaiserstraße 40.

Junger tüchtiger **Herrenfriseur** zum 1. 10. oder 15. 10. in angenehme Dauerstellung gesucht. R. u. W. i. H.

Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unter E 407 an die D.Z., Emden.

Mehrere **Elektro-Monteur** gesucht.

Maschinen- u. Elektro-Industrie Emden W. Weber, Ing., Emden, Fernspr. 3268.

Suche auf sofort einen

Alternecht und einen **jüngeren Tagelöhner** S. de Beer, Jennett.

Suche für längere Zeit **jungen Tagelöhner** der adern kann. Schelten, Siebelsborn.

Wegen Einberufung des jetzigen suche auf sofort einen

Kleinfnecht Penning, Ulgewehr.

Zum 1. oder 15. Oktober

1. landw. Gehilfin gesucht. Geschwister Uphoff, Georgsheil.

Verwalter gesucht für landw. Betrieb, ledig, nicht unter 35 Jahren. Dauerstellung. Offerten unter A 328 an die D.Z., Aurich.

Kanalschiffer für ca. 400-Lo-Motorjacht als Partner gesucht. Muß zuverlässig, tüchtig und fleißig sein, sowie über mindestens 5000 RM. verfügen. Angebote unter L. 746 an die „D.Z.“, Leer.

Großere leistungsfähige Saatkartoffelfirma in der Provinz Hannover (Lüneburger Heide) sucht erstklassigen

Beretreter

zum Verkauf norddeutscher Saatkartoffeln (beste Sandbodenware), der bei der in Frage kommenden Kleinuntersuchung bestenfalls eingeführt ist. Gute Verdienstmöglichkeiten auf Provisionsbasis gegeben. Es wollen sich nur Herren melden, die in dem Fach bewandert sind und genügend Kenntnisse besitzen. Angebote unter L. 43 645 durch die Allgem. Werbe-Ges., Hannover, erbeten.

Zum Besuch von Behörden, Handelsunternehmen, Schulen, Hotels etc. wird

tüchtiger Beretreter von leistungsfähigem Unternehmen gesucht. Sofort hohe Vereinnahmen mit hohen, sofort bei Auftragsingang zahlb. Prov. durch Verkauf glänzend anerkannter Spezialartikel. Dauerkunden — Abt. unbegrenzt. Sicheres Auftreten und Verkaufstalent Bedingung. Branchenkenntnisse und Kapital nicht erforderlich. Fahrzeug erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote unter W 43 647 durch die D.Z., Emden.

Seit 12 Jahren in Aurich bestehende

Annahmestelle für leistungsfähige Wäscherei, Färberei und chem. Reinigungsanstalt soll in andere Hände gegeben werden. Bewerber wollen sich melden unter E 398 an die D.Z., Emden.

Tüchtiger Verf.-Inspektor für Klein- und Großleben gesucht. Geboten: Gehalt, Spejen, Provision und gute Entwicklungsmöglichkeiten. Ang. mit Lebensl., Licht-, Erfolgsnachweisen, Zeugnissen und Angabe von Referenzen unter 9634 an Anzeigen-Zoerster, Düsseldorf, Postfach.

Wir vergeben

an zuverl. Personen, für deren Wohnort mit größtem Umkreis eine

Alleinverkaufsstelle Laden, Kapital ist nicht erforderlich. Beruf kann beibehalten werden. Monatliches Eink. ca. 250.— Angebote erb. u. J. 4 an Mitteldt. Anz.-Ges. Dresden-A. 1.

Gesucht zum 1. Oktober ein

landw. Gehilfe Joh. Bünting, Plaggenburg.

Suche auf sofort für meine

Bäckerei und Konditorei einen fixen **Gesellen** Rudolf Gerdes, Eens, Nordorfer Mühle.

Suche auf sofort einen jungen

Bäckergehilfen der Brot mit austrägt. E. Juiß, Bäckerei, Nordseebad Borkum, Fernz. 303.

Suche einen

Bäckergehilfen Johann Lay, Dampfbackerei, Beenhufen. Fernruf Neermoor 13.

Suche wegen Einberufung zum Militär einen jungen

Fischlergehilfen zum 15. Oktober. Kost im Hause. Joh. Jehn, Fischlermeister, Rhaudermoor b. Westraudersehn

Gesucht auf sofort oder baldmöglichst

2 Bautischler Heinrich C. Behrends, Tischlermeister, Nortmoor.

Tüchtige Werber in der Versicherung finden bei uns den Verdienst, den sie suchen. Viktoria Allgemeine Versicherungs A. G. Oberinsp. Dierks, Leer Pulverturm 18.

Reinige Gassen — großere Entwürfe

Bilderkunst aus Oldersum

Daß durch enge, vielfach gewundene Straßen und Gassen gelangt man in Oldersum, dem alten Landeplatz am Emsstrom, zu dem kleinen Hafen, der wichtigsten Arbeitsstätte des Meinen, aber sehr betriebsamen Ortes. Auf dem Wege dorthin schaut man hier und dort zwischen zwei Häusern hinunter zum Wasser des Binnenhafenbedens, in dem von mehreren Seiten Kanäle zusammenfließen. Kein Handelsplatz, keine



Tjalk „up Sklip“



Emsfischerboot in der Mühle.

große Umschlagstelle, ist dieser Oldersumer Hafen, doch er hat große Bedeutung als Werkplatz für kleine Seeschiffe und Binnenfahrzeuge aller Art und Größen.

Steht man unten am Wasser, so überblickt man ein alttümlich anmutendes Bild. Dort liegen auf Helgen, die noch in der Art gebaut sind, wie sie seit undenklichen Zeiten an unserer Küste, an den Ufern der Ströme und Kanäle angelegt wurden, Schiffe, vom kleinen Boot über die wetterfesten Tjalken bis zu kleinen Dampfern und großen Schleppfähnen zur Ausbesserung und Nachprüfung. Neben den kleinen Helgen sind auch größere vorhanden, so daß hier in Oldersum fast alle vorkommenden Arbeiten an Schiffen vorgenommen werden können. Es ist ein Bild der Arbeit, das man dort erblickt. Man hört das Pochen der Hämmer, das Knarren der Winden, hört Krufe, spürt Knuppernd beim Atemholen den herben Ruch von Farbe und Teer, von Holz und Tauwerk. Es riecht nach Schifffahrt und nach Arbeit. Der alttümlichstrauerte Eindruck der von dem Ganzen ausgeht, wird hervorgerufen durch die ganze Anlage und Anordnung der Werft-

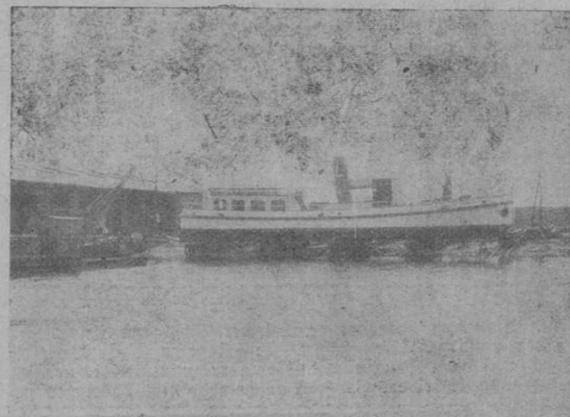
betriebe. Alle Häuser stoßen am Wasser, die Helgen sind, wie gesagt, ein Stück aus der alten Seefahrtzeit und die Schiffe, besonders die Tjalken und Mutten, weisen immer noch die Bauform auf, die den Küstenfahrzeugen unserer Heimat seit Jahrhunderten ein besonderes, eignes Gepräge gab. Man sieht nicht die hohen Gerüste, die es auf den großen Schiffswerften gibt, sondern es geht, bei aller Anpassung an die neue Zeit und bei aller angängigen Ausnutzung neuer technischer Hilfsmittel, eben doch noch, äußerlich wenigstens, „ollerwelsch“ zu. Oldersum hat es verstanden, sich nicht nur keine Bedeutung als Werfthafen seit altersher zu erhalten, sondern es ist den Oldersumern sogar gelungen, die Werften auszubauen und sich im Betrieb der Ems- und Küstenschifffahrt einen hervorragenden Platz zu erobern. Jrgend ein Schiff liegt hier, man mag kommen, wann man will, „auf Sklip“, gewöhnlich sind es sogar mehrere Fahrzeuge gleichzeitig, die auf den Werften „überholt“ werden. Auch Neubauten der verschiedensten Schiffstypen sind bekanntlich schon von den Oldersumer Werften gekommen und die in Oldersum erbauten Schiffe haben dem Namen ihrer Erbauer alle Ehre gemacht.

Von der Ems abgeschlossen ist das Binnenhafenbeden, an dem alle Werften liegen, durch gewaltige Schleusentore, vor denen sich bis zur eigentlichen Ems hin noch eine kleine Kanalstrecke, die „Muhde“ erstreckt. Auch in diesem Außenkanal liegen häufig Schiffe vertänt. Oft sieht man dort auch die Fischereifahrzeuge der in Oldersum beheimateten Emsfischer liegen.

Eine besondere Bedeutung hat Oldersum aber auch als Durchgangshafen am Dortmund-Ems-Kanal. Die gewaltige Schleusenanlage zwischen Durchgangsverkehrsstraße und Außendeich wird stark in Anspruch genommen, wenn es „buten herum“ bei Sturm und Unwetter für die tiefliegenden, schwer bladenen Fahrzeuge zu gefährlich ist. Es ist nicht leicht, die langen gewichtigen Schleppfähne so zu dirigieren, daß keine Havarie entsteht, wenn draußen Schaumköpfe auf dem Emsstrom tanzen; für offene Rähne besteht bei unruhigem Wetter die Gefahr, daß sie vollschlagen und untergehen. Der Weg „binnendör“ ist dann

sicherer. Der Eingang zur Kanalstrecke zum Emden Hafen befindet sich in Oldersum und es gibt wohl keinen Schiffer, der zwischen Emden und dem Industriegebiet fährt, der nicht schon einmal in Oldersum, dem Schifffahrtstor „van binnen na buten“ (und umgekehrt), in der großen Schleuse mit seinem Fahrzeug gelegen hätte. In Sturmtagen sieht man oft Schiff neben Schiff zwischen den schützenden Mauern liegen.

Wer durch den alten Meinen Ort fährt, ohne sich weiter umzuschauen, wird stets nur die engen, krummen Straßen sehen und — besonders wenn man Kraftfahrer ist und es zudem noch eilig hat — manchmal schimpfen über das „vollkommen verbaute Nest“. Wer sich jedoch die Zeit nehmen kann, in Oldersum einmal Halt zu machen, die kleinen Gassen zu durchwandern, alte heimelige Häuser aus Urväterzeiten zu betrachten und dann am Hafen plötzlich das Bild der Arbeit erblickt, wird seine Ansicht über den Ort ändern und



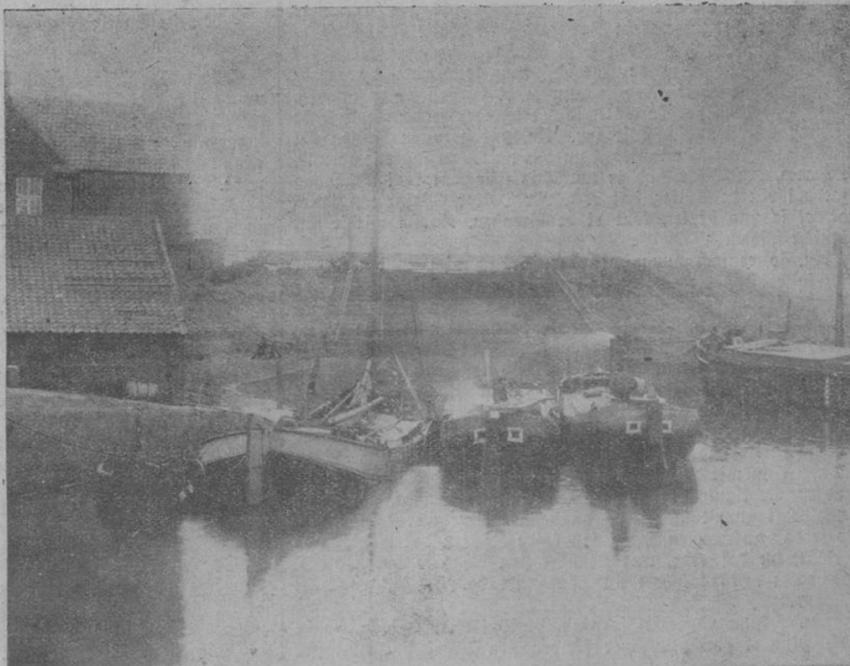
Langeoogdampfer auf der Werft.

erkennen, daß auch in einem kleinen Ort und in einem kleinen Hafen — einem Hafen, der nicht einmal an der Seelüste liegt — lebhafter Betrieb herrschen kann. D. S.

5 „D.Z.“-Bilder.



Schiffe warten auf die Einfahrt.



Vor dem Binnentor der Schleuse.

Leichtere Fälle, geringe Sühnen

Sitzung des Schöffengerichts Emden

Kurzes Gedächtnis vor dem Richter

Ort. Vor dem Richter erscheinen zwei Angeklagte aus Bülteersee und Thrhove wegen Bandenschmuggels und Tabaksteuervergehens. Auch Heherei wird man dem einen Angeklagten vor. Zu der Anklage waren sie auf besondere Art und Weise gekommen. Ein dritter Komplize war wegen Einbruchdiebstahls verhaftet worden, und um sein Gewissen zu entlasten, hatte dieser auch seine Zollvergehen eingestanden unter gleichzeitiger Befreiung der jetzt vor dem Gericht stehenden beiden Angeklagten. Der Verhaftete war dann später in zweiter Instanz von der Anschulding der Zollvergehen freigesprochen worden. Heute stand nun der Schmuggel der beiden anderen zur Verhandlung. Da tritt nun das Sonderbare ein, daß der Anschuldiger mittlerweile sich gar nicht mehr darauf bestimmen kann, um welcher Angelegenheit willen er damals vor dem Richter gestanden hat. Ebenjowenig kann er sich auch auf seine Aussagen bestimmen. Er weiß angeblich sogar nicht einmal mehr, weshalb er damals bestraft worden ist. Auch eine energische Zurechtweisung durch den Staatsanwalt vermag sein Gedächtnis nicht aufzurufen. Er bleibt dabei, nichts mehr zu wissen. Die beiden Angeklagten erklären beide, sich nicht schuldig gemacht zu haben. Aussagen, die sie früher bei der ersten polizeilichen Vernehmung gemacht haben, erklären sie heute gleichfalls für nicht mehr zutreffend.

Das Gericht kommt zu dem Urteil, daß die Anklage auf Bandenschmuggel mangels Beweises nicht aufrecht erhalten werden kann. Der Vorwurf der Heherei besteht aber zu Recht. Doch hat hier auf Grund der Amnestie vom 23. April 1936 Einstellung des Verfahrens zu erfolgen. Die Kosten trägt die Staatskasse.

Der selbstgebaute Schornstein

Dann hatte sich ein älterer Mann aus Rorichmoor vor dem Richter zu verantworten, der bisher ohne Fehl durchs Leben gegangen ist. Er hatte sein altes Wohnhaus niederreißen lassen, um sich ein neues zu bauen. In der Zwischenzeit schuf er sich eine behelfsmäßige Wohnung in der Scheune. Der einfache Herd mußte auch einen Schornstein haben. Diesen jag er sich selbst durch das Dach. Er verjag ihn oben mit einem Antie, das sich selbstständig gegen den Wind einstellte, weil sonst häufig der Rauch in die Küche zurückgedrückt wurde. Dieses Antie drehte sich oft so, daß die ausströmenden Gase und Funken gegen das Dach geleitet wurden, weil der selbstgebaute Schornstein ungefähr in halber Höhe des spitzen Daches endete. Die ganze Konstruktion war nur als Notbehelf gedacht, die sogar ein befreundeter Zimmermann, der doch davon etwas verstehen mußte, für kurze Zeit gar nicht einmal für gefährlich hielt. Doch leider kam es anders. Eines Tages stand die Küche voll Dampf. Man glaubte zunächst, der Schornstein ziehe nicht richtig. Man fand aber nichts an ihm, und plötzlich hörte man auch schon die Flammern knattern. Von der kleinen Scheune blieb nicht mehr viel übrig.

Die Verhandlung ergab, daß unter dem Dachteil, an dem sich der Schornstein befand, auch noch Stroh und Heu aufbewahrt worden waren. Es ist daher wohl anzunehmen, daß durch eine undichte Stelle in der Dachbedeckung ein Funke aus dem Schornstein den Weg ins Heu gefunden hat und so der Brand verursacht wurde.

Das Gericht sieht in der Schaffung eines Schornsteins ohne baupolizeiliche Genehmigung eine fahrlässige Handlung, hält dem Angeklagten aber seinen unbescholtenen Lebenswandel zugute und verurteilt ihn daher nur zu einer Geldstrafe von 50.— RM. bzw. zehn Tagen Haft.

Eine Verhandlung in plattdeutscher Sprache

Zwei junge Männer aus Bundersee und Dikumer Wertag waren sich schon seit länger Zeit nicht mehr grün. Aufsehend stand ein Mädchen dabei im Hintergrund. Zunächst war es nur zu „Protektion“ gekommen. Doch eines Tages hatte man sich bei der Austragung der Gegenstände nicht mehr darauf beschränkt und hatte auch die Hände zu Hilfe genommen. Der Angeklagte soll seinen Gegner an die Brust gefaßt, hingeworfen, mit Füßen getreten und mit einem geschlossenen Messer so auf ihn eingeschlagen haben, daß ihm sogar zwei Zähne ausgefallen wurden. Nun hatte er sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte will jetzt aber selbst der Angegriffene gewesen sein. Außerdem befreit er, bei der Schlägerei ein Messer in der Hand gehabt zu haben. Er bringt zu seiner Verteidigung auch zwei Zeugen mit, die aber unvereidigt gelassen werden, da sie bei der Prügelei anscheinend nicht dabei gewesen

sind. Unter Eid genommen werden aber der Nebenkläger und ein Befestigungszeuge, der im Augenblick der Prügelei ganz deutlich das Messer gesehen hat.

Das Gericht, das die Vernehmung fast ausschließlich in plattdeutscher Sprache führte, nimmt in seinem Urteil nur einjährige Körperverletzung an und legt eine Strafe von 50.— RM. fest, im Nichtvermögensfalle zehn Tage Gefängnis. Außerdem verurteilt es den Angeklagten zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Der Verteidiger nimmt das Urteil nicht an. Es wird zu einer Berufung kommen.

Zuchtviehauktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter

Hohe Durchschnittspreise / Starke Besuch von auswärtig

Ort. Gestern fand in der Halle des Viehmarktes in Leer die erste große Zuchtviehauktion des Vereins Ostfriesischer Stammbiehzüchter nach der großen Sommerpause statt. Wenn man vom Verlauf der ersten Auktion hoffnungsvoll auf den Verlauf der noch ausstehenden großen Versteigerungen schließen will, so darf erwartet werden, daß die B.D.St.-Auktionen auch im kommenden Halbjahr wieder große Erfolge für unser Zuchtgebiet sein werden. Die gestrige Auktion stellte jedenfalls einen glänzenden Auftakt dar. Der lebendige Einfluß der großen Tierchau in Emden war zweifellos spürbar. Wengleich zu den Auktionen fast stets zahlreiche Interessenten aus allen Gegenden Innerdeutschlands Ostfriesland beugen und die Fahrt zur Auktion vielfach auch zu einer kleinen Bereisung des Zuchtgebietes ausnutzen, so waren unter den Besuchern doch dieses Mal auch sehr viele, die schon wegen der Emdener Tierchau nach Ostfriesland gefahren waren und Leer im Zuge der Ostfrieslandfahrt mit besuchten.

Die Auktion, zu der insgesamt 146 Tiere gemeldet waren, begann um zehn Uhr vormittags und dauerte bis in den Nachmittag hinein. Vom Beginn bis zum Schluß blieb das Interesse der ostfriesischen Züchter, wie der Käufer und sonstigen Interessenten aus den Nachbargebieten, die ihre Zuchten auf der Grundlage der Blutlinien unserer Zucht aufbauen, gleichmäßig lebhaft; der Handel gestaltete sich somit flott.

Der Versteigerung ging die seit einigen Jahren übliche

Prämierung

voraus. Diese Abschließungsmaßnahme hat sich hervorragend bewährt. Die Prämierungen werden von Züchtern und Käufern stets mit Interesse verfolgt. Gestern hatten es die Preisrichter bei der auffallenden Ausgeglichenheit der Formen der Tiere gewiß nicht leicht bei der Ausübung ihres Amtes. Folgende Tiere erhielten Prämien:

Bullen

Erste Preise erhielten: „Baumann“, H. Kramer-Dorenberg; „Brasil“, R. Habben-Innenhausen; „Fetos-Reford“, S. Neeland-Norikum.

Zweite Preise erhielten: „Zuwel“, H. Klugst-Georgsheil; „Jutius“, H. Heinen-Appelhof; „Quapp“, W. Salsen-Vegmergrade; „Blinder“, R. Rieten-Silberpolder.

Dritte Preise erhielten: „Saul“, E. Groenewald-Witwe-Osterhausen; „Belt“, G. Tergast-Bingum; „Jonas“, T. U. Alberts-Tammena-Longewehr; „Gnom“, D. Gruis Witwe-Eisinghausen.

Kühe

Je einen ersten Preis erhielten: „Marinka“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende; „Blätchen“, G. Gralls-Loquard; „Hedwig“, Heinrich Heinen-Keepsholt; „Nieder“, Kl. Teltamp-Appelhof; „Julia“, J. Behrens-Umdorf.

Zweite Preise erhielten: „Viele“, E. Hillrichs-Holtland; „Viele“, R. Vogena-Halbmond; „Monta“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende; „Gemie“, Eito Schulte-Spieter; „Maite“, Gerhard Heinen-Keepsholt.

Dritte Preise erhielten: „Enne“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende; „Abbarber“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende; „Gela“, H. Klugst-Georgsheil; „Gisela“, H. Klugst-Georgsheil; „Mina“, Eito Schulte-Spieter.

Kinder

Erste Preise erhielten: „Luci“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende; „Frag“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer,

Letztes Schiffsmeldungen

Emder Hafenverkehr

Angekommene Seeschiffe: „Arthur Kunstmann“, Kapitän Zimmermann, Matler Frachtkontor, Neuer Hafen. „Hans Otto“, Kapitän Cunze, Matler Frachtkontor, Außenhafen. „Peter“, Kapitän Offenbrüggen, Matler Frachtkontor, Außenhafen. „Harald“, Kapitän Ebbers, Matler Frachtkontor, Außenhafen. — Abgegangene Seeschiffe: „Lotte“, Kapitän Lange, Matler Frachtkontor u. Cie. „Septima“, Kapitän Jensen, Matler Frachtkontor. „Oldenburg“, Kapitän Klaaßen, Matler Frachtkontor.

Westerende; „Wölke“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende; „Evoira“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende; „Eva“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende; „Elli“, G. van Leesen-Holtgast; „Tatoba“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende; „Ella II“, B. Coerts-Nettelburg.

Zweite Preise erhielten: „Bella“, Johann Gerdes-Nettelburg; „Günna“, M. Klugst-Engerhase; „Hulda II“, Mimke Uden-Zelbe; „Anitta“, H. Habbinga-Engerhase; „Hulda“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende.

Dritte Preise erhielten: „Edith III“, B. Coerts-Nettelburg; „Bilda“, Johann Frey-Ohren; „Silvretta I“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende; „Tomte“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende; „Fräga“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende; „Kojima“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende; „Elli“, Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende.

Seitens des B.D.St. waren also, wie man sieht, erprobte Mittel zur Vergebung zahlreicher Ankaufsbefehle angewendet worden.

Vor der dann beginnenden eigentlichen Versteigerung fand die amtliche Körnung der Bullen statt, wobei für jedes dieser Tiere das neue amtliche Körbuch ausgefüllt und den auswärtigen Käufern der Tiere überreicht wurde.

Die Versteigerung setzte sehr flott ein. Von den aufgetriebenen Bullen wurden 30 Tiere für insgesamt 47130 Mark verkauft, so daß sich hier ein Durchschnittspreis von 1571 Mark ergab. Mit dem höchsten Preis in dieser Klasse ging der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Bulle Kat.-Nummer 8 „Baumann“, bei H. Kramer-Dorenberg, nach Schleien; Kat.-Nr. 2 „Brasil“, bei R. Habben-Innenhausen, wurde für 3600 Mark nach Bommern, Kat.-Nr. 24 „Jutius“, bei H. Heinen-Appelhof, für 3700 Mark nach Süd-Hannover, Kat.-Nummer 33 „Fetos-Reford“, bei S. Neeland-Norikum, für 3300 Mark nach Süd-Hannover und Kat.-Nr. 32 „Unwall“, bei J. Kramer-Coldemüntje, für 2500 Mark nach Kiel verkauft.

Auch der Durchschnittspreis von 820 Mark bei den weiblichen Tieren kann als gut angesprochen werden. Die 78 verkauften Kühe und Kinder erbrachten einen Gesamtertrag von rund 63500 Mark. Den höchsten Preis erzielte hier Kat.-Nr. 102 „Marinka“, bei Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende. Die bei der Prämierung mit dem 1. Preis ausgezeichnete Kuh ging nach dem Harz. Für 1750 Mark ging Kat.-Nr. 124 „Frag“, bei Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende, in andere Hände über. Die Kat.-Nr. 139 „Wölke“, 129 „Evoira“, 136 „Entelin“, 133 „Alfine“, 145 „Kojima“, Besitzer sämtlicher Tiere Dr. J. W. Oltmanns, Leer, Westerende, gingen für 1600, 1550, 1360, 1210 bzw. 1220 Mark nach Schleien. In alle möglichen Nachbargebieten gingen wieder Vertreter der ausgezeichneten ostfriesischen Zucht, so u. a. nach Frankfurt/Oder, Hesse, Holstein, Sachsen, Ostpreußen.

Die erste September-Auktion in Leer war also ein sehr guter Anfang. Der Verlauf der Auktion hat namentlich auch auf die auswärtigen Züchter einen guten Eindruck gemacht und ihnen ein einprägliches Bild von der hohen Bedeutung und dem hervorragenden Stand unserer ostfriesischen Rindviehzucht vermittelt. So war der Tag nicht nur un-mittelbar wirtschaftlich von Bedeutung für diejenigen Züchter, die zu guten Preisen ihre Tiere absetzen konnten, sondern darüber hinaus eine jugkräftige Werbung für das gesamte Zuchtgebiet.

Die nächsten Auktionen, die am 29. d. Mts., am 27. Oktober, am 10. und 24. November und am 15. Dezember stattfinden, werden sämtlich in Leer in der Landwirtschaflichen Auktionshalle durchgeführt.

Henry up Brutfahrt

Bertelstel van Ibo

As verleden Jahr un' Sungs to'n erkenmal wär hem-mussen to lören, do trufft s' t, wunnerlik genug, dat bi de Stradholler Haltestell, war se infliegen wullen, en jungen Kerl to d' Zug utreeg, de tweem fracks van Amerika un weer een van hör Ebenollers: Hinnerk Muisbud, Jahrgang 1914. Bör en Jahr of tein weer he mit sien Ollen un twee Süsters utwannert na Illinois, de domals noch en Schoollung, sien Süsters en paar Jahr older. Nu weer he der wär, stunn as junge Heer mit en nobeln Handluffer en bieje frömd up de Bahnsteig und lech mit en Bild all sien Schoollkameraden vör s'it staan. Erst kreeg he Harm Heeren to kennen, do hadde Uhlhorn, do Stebelt Kloostof un so bi lüttjen of de annern. Man so good as he hör of kenn'd, so kennden se hüm doch nich; he muß erst sien Naam seggen. Na, dat geew en Hallo. Nu sull he man furt wär instiegen un mit na Amerik fahren; „denn“, sä Harm, „in Dütschland is up flünd wär wat los! Wandaag mot' wi vör de Götter, dat heet, vör Dokter, Major un Landrat, of se uns bruten lönt bi de Preußen. Kumm mit 'i fall bi nicht pieten!“

Nu, so eenfach gung dat aber ja doch nich, un't weer of nich so ernst gemeent; wo sull woll en Amerikaner „bi de Preußen“ tomen! Hinnerk verpooft sien Ebenollers, he wull hör 's abends van de Zug offhalen; do leeten se hüm tofrä, un de Schaffner, de al lang ropen un s'leit' harr, kreeg endelf sien Will: Jann Klein kunn wiederfrödeln, up Quert an. Nu kreeg Hinnerk erst sien Untel to sehn, de hüm mit Börd un Wagen halen wull un s'ud bi de Gelegenheit en paar Säd Kunst upladen harr. „Tunge, Tunge, Hinnerk!“ sä de Ansel, „wat büst du en Kerl worden! Wenn id dien Telegramm nich krügen harr, dat du mit de Morgenzug tweem, id harr bi dabel nich kenn't!“ Se slauterden nu mitanner up de Wagen, um in en Zudeldraft gungt na't Loog un denn wieder na de Noostfall. As se dar antweemen, weer van beide Ranten dat Nödigste all vertelt, un dat erste, wat Hinnerk sien Tant to hören kreeg, dat weer: „Hinnerk heet nu Henry, un he will s'ud en Brut upjäten!“

Henry kunn noch nett so good Blatt as vör Jahren, do he noch Hinnerk heet; daröver freiden sien Untel un Tant s'ud

baldadig, wenn't mitunner of wat dwars heruttweem en öber-langs en engelsch Word mit lütchen leep. Se weeren noch man bi't darde Köpfe, do sä Henry al: „Seggt man leder Hinnerk an mi; id mark woll, dat hier gien Henry herpakt.“ Dat Bertellen reet de heele Dag nich off; blot um Middag, as de Rinner ut d' School tweemen, gav't en Stillstand. Do padt' de Wedder ut Amerika sien Handluffer löh; för eil tweem en Gau' and' Dag, un dat Bekiepen un Bedanken weer bewennt. Futt na't Aeten nohm de Untel sien Besöt mit bör de Tuun un to't Land ferin; darbi woer denn of de erste Naberproot offhollen, un wenn Hinnerk nich türt harr, denn weer de ganze Gegend furt de erste Dag wies worden, dat he wieder nids wull, as s'ud en Brut upjäten.

Tügen Abend johr Hinnerk mit sien Ansel's Kad na d' Bahn un truff dar de Rekruten. De weeren hast all anlört un harren al düchtig an't Zieren wech, man möj up satt weeren se noch lange nich. Hinnerk muß der nu mit manken un moof't all mit. Man't sull hüm doch up, wo frömd hüm dit junge Volk worden weer. Sunnermal muß he nafragen, wenn een van hör wat vertellen dee, un wenn he hör wat begriepel maken wull, wo't in Amerika toskunn un toogung, denn begrepen se 't of man halv. Sogar bi 't Singen kunn Hinnerk man selten mitmaken; sowat harr he as Kind noit hört: „Büder in Zehen und Gruben“, „Als die goldne Abendsonne“, „Volk ans Gewehr“ — dat klung hüm as en Klang ut en frömd Welt. Blot iselst, as se al allmitanner en groden Schööt bör de Flügels haaren — weer 't bi Gerd of bi Karl? Up so en Dag word gien Wärtshuus översaan — do kunn Hinnerk ut Kröpelskrast mißlingen: „Am Brunnen vor dem Tore“ un „In Ostfriesland is 't am besten!“ Lang na Middnacht erst tweem Hinnerk wär up de Noostfall tohannen, sien Tant weer noch up un nohm hüm 't Kad off. „Nu man gau in de Köpfe, mien Jung!“ sä se, „dat du wat anners in 't Lied friggst as Kur un Beer! Un denn geiht du in 't Weerdint un slöppst. dat 'een Doa 't anner nich sücht.“

De amer Morgen kunn Hinnerk all sien Haar up d' Kopp entell föhlen, un 't weer hüm beel un dall nich tomod, as een, de up Brutfahrt is. Bi lüttjen woer 't aber dälter; bi 't Naz-middagstöppe kunn he 't al wär hebben, dat van Lübbartellen un Danzen un Drinken proot 't woor. Do gaw he sien Untel

Recht, de hüm vörflog: „Erst siecht du di nu good um unter den Töchtern des Landes; denn geist du na 't Stradholler Fürtz wehrstet to wieren, un up 't Missionsfest kann de Budel denn in d' Rieg matt worden.“ Sien Tant' harr en annern Plan. „Wat Feiten un Lübbartellen! Ja weet di en Wicht, mien Jung, de paßt för di, un de nimmt di of. Kannst man so hengan un halen di 't Sawoord. „Na, do woor Hinnerk denn ja leep neesgierig, well dat woll weer, man sien Untel erik! De wull furt hebben, sien Dülste jull seggen, well se up 't Bermid harr, un denn wull he dar woll mit achterio. Dar kreeg he sien Will aber nich mit; Ansel's kriegen selten hör Will, de Tanten hebben mehr to loop.

Na? Un well hett de Tant' meent? Nu kann der driest vas proot 't worden, de Verlobung heit ja al in 't Blatt staan. Kön 't nich raden? Denn will id 't man leggen: Stientje, utgeräkt Stientje! Sawoll, so steit hör Naam in 't Kartenboof, dar is nids an to ännern. Sall mi ja wunnern, wo se heeten mot, wenn se erst in Amerika is un Hinnerk wär Henry heek Stientje is en ollertos Wicht, noch gien twintig Jahr, aber een, de weet, wat se will. Tant' harr recht: Stientje paßt in de Welt, of na Amerika un erst reet up Hinnerk sien Farm, nu doch sien Mader dood is un sien Süsters beid traut s'ind. Hinnerk will s'ud mit sien Stientje in de Stradholler Kart trauen laten, ehr 't öber grote Water geiht. Wenn nu aber een fragt, wo he darbi famen is, de sall s'ud wat schamen. Moten de Lü't denn jult all in 't Blatt sehn, wo sowat vör s'ud geiht? Genug, he is hengahn un hett s'ud 't Sawoord haalt. Dat weer noch vör 't Fürtzwehrstet, un up dat Feit hebben se mitanner swirt. So kreeggen Untel un Tant' beid hör Will un Hinnerk un Stientje erst recht. Up up 't Missionsfest s'ind se of mitanner wech; Hinnerk weer dat, de de beid Silberbüden in de Büf-fallen leet, dat 't klung.

Wenn de Bladen fallen, denn sailt dat junge Paar modig in de wieder Welt. Hinnerk will sien oll Nader vör allen eens vertellen: „Nader, wat good dat du mi na Dütschland krügen heft up Brutfahrt! In Dütschland is nids so hoch in d' Räten as Arbet. In Dütschland treden se allmitanner een Nien. In Dütschland wakt en Volk heran, dat is en Staat! Un hier — hebb id di der en Dissetter van mitdröcht, dat is mien Stientje!“

Oldendorf - Gümmling

Papenburg, den 12. September 1936.

otz. Sumpferosionen. Im hiesigen Kreisgebiet wurden innerhalb der Lehrerschaft verschiedene Veränderungen durchgeführt. Der Lehrer M. Bünker, bislang in Westrum tätig, wurde an die Schule in Neulorup versetzt. Lehrer Wenker, der an der Volksschule in Hübven tätig war, wurde an die Schule in Lehrte (Kreis Meppen) versetzt. Die Hilfslehrerin Fräulein M. Bröring wurde von der Schule in Freyburg an die Schule am Splittingtanal in Papenburg versetzt.

otz. Lebhafter Durchgangsverkehr. Der im Laufe dieses Jahres ganz erheblich gesteigerte Durchgangsverkehr hält trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch immer an. Täglich sieht man auswärtige Kraftfahrzeuge, deren Ansassen sich für die Papenburger Sehenswürdigkeiten interessieren. Dieser Tage war eine Reisegesellschaft von holländischen jungen Mädchen in unserer Stadt zu Besuch; sie besichtigten unter anderem auch das Heimatmuseum.

otz. Der Schiffsverkehr auf den Kanälen ist mit der Besserung des Wetters wieder lebhafter geworden. Viele Fahrzeuge aus den Moorgebieten, mit dem besonders in Ostfriesland begehrten schwarzen Torf beladen, sind auf den Wasserstraßen zu sehen. Auf der Rückfahrt zum Moor bringen die Schiffe vielfach Ladungen Stallmist mit.

otz. Reinigung der Dachrinnen. In den letzten Tagen kann man überall beobachten, daß Hausbesitzer mit dem Reinigen von Dachrinnen und dem Ausbessern von schadhaften Regenabflüssen beschäftigt sind. Der vor einiger Zeit niedergelagene Regen hat überall die Schäden und Mängel an den Dachrinnen erkennen lassen. Am Rathaus, an dessen Vorderfront das Abflußrohr schadhaft geworden und die Rinne stark verkrümmelt war, gestaltete sich die Reinigungsarbeit sehr schwierig. Mit Hilfe einer mechanischen Leiter wurden die Ausbesserungsarbeiten durchgeführt.

otz. Vom Bahnhof. Die Arbeiten am Bahnhofgebäude machen gute Fortschritte. Die zu den Bahnsteigen führenden Treppen haben einen Anstrich erhalten und auch der Poststand ist gestrichen worden. Wie verlautet, werden in den nächsten Tagen größere Malerarbeiten in der Bahnhofshalle selbst beginnen. Ferner sollen in Zuge dieser Arbeiten auch die Büroräume gründlich überholt werden.

Wassergenossenschaft Walsum-Sustrum gegründet.

otz. In einer Versammlung, die gestern vormittag in Sustrum stattfand, wurde eine Wasservirtschaftsgenossenschaft gegründet, der nicht nur die Interessenten aus der hiesigen Gegend beitreten, sondern an der auch der preussische Staat mit 550 Hektar sich beteiligt. Ein Vorstand wurde berufen, der zugleich die Vorbereitungen für die Aufnahme der Tätigkeit der Genossenschaft zu treffen hat.

In einer Versammlung, die sich dem Gründungstreffen der Genossenschaft anschloß, wurden die sogen. Rückgabepläne Walsum und Sustrum an die einzelnen Besitzer durch den Kulturamt Papenburg aufgeteilt.

Ständig gesteigerte Einnahmen in Gümmlinger Bauernbetrieben

otz. Während die gewaltigen Ereignisse und Veranstaltungen des Parteitag der Ehre in Nürnberg ihren Fortgang nehmen, klingen noch in jedem Volksgenossen die eindrucksvollen Ausführungen der Proklamation unseres Führers Adolf Hitler nach, die zur Eröffnung des Parteitagessesses vom Gauleiter Adolf Wagner verlesen wurden. In dieser Proklamation wurde unter anderem herausgehoben, was die nationalsozialistische Staatsführung seit der Machtübernahme innerhalb eines Zeitraumes von knapp vier Jahren zum Bestenwohl unseres Volkes verwirklicht hat. Das deutsche Volk konnte aus der Proklamation mit Bezug auf die Landwirtschaft die Ichter für unwidriglich gehaltene Tatsache entnehmen, daß die Einnahmen der deutschen Landwirtschaft höhere sein werden, als jemals in einem Jahre unserer Friedenszeit vor ihr. Wir sind in der Lage, anhand von statistisch festgelegten Vergleichszahlen zu dokumentieren, daß die Einnahmen unserer Gümmlinger Bauernbetriebe in den Jahren 1933, 1934 und 1935 eine ständige Steigerung erfahren haben. In einem Falle ist sogar in einem Bauernbetriebe die Einnahme des Jahres 1935 gegenüber 1933 fast um das Doppelte erhöht worden.

Bei den in Frage kommenden Einnahmen handelt es sich um den Erlös aus dem Verkauf von pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen. Ein Gümmlinger Bauernbetrieb, der eine Nutzfläche von 21 Hektar aufweist, konnte den Erlös aus dem Verkauf von pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen von 5714 Mark im Jahre 1933 auf 6970 Mark im Jahre 1934 erhöhen und im Jahre 1935 sogar eine Steigerung der Einnahmen auf 7016 Mark herbeiführen. Ein anderer Bauernbetrieb mit 28 Hektar Nutzfläche (es handelt sich um den Be-

otz. Dörpen. So hohes Alter. Der hier wohnende Händler S. Kleine konnte dieser Tage seinen 85. Geburtstag feiern. Trotz seines hohen Alters besitzt er eine für seine Jahre beneidenswerte Gesundheit.

otz. Sögel. Vom Reichsarbeitsdienst. Die Arbeitsmänner des Reichsarbeitsdienstlagers Clemenswerth waren Gäste der Freilichtbühne in Bentheim, wo die Aufführung von „Krimhilds Rache“ besucht wurde. Die Hin- und Rückfahrt wurde in einem Kraftwagen unternommen. Heute führt der Reichsarbeitsdienst Clemenswerth einen Unterhaltungsabend, der unter dem Leitwort „Freut euch des Lebens“ steht, durch. Die einheimische Bevölkerung wird gern der Einladung zur Teilnahme folgen, da die bisherigen Veranstaltungen des Arbeitsdienstes stets Anlässe gefunden haben.

otz. Bahn. Ausflug des Kirchenchora. Mit etwa 50 Teilnehmern führte der hiesige Kirchenchor im mehreren Kraftwagen einen Ausflug nach Bentheim durch, um dort die Aufführung des Theaterstückes „Krimhilds Rache“ zu erleben.

Haarlieferungsrichtlinien aus dem Kreise Oldendorf-Gümmling.

(Anderen Blättern entnehmen.)
Vermählungen: Gustav Freericks jun. und Agnes Freericks, geb. Bartels, Papenburg und Bahren.

Die Behörden geben bekannt:

Entschuldigungsamt Papenburg:

In der Entschuldigungsfrage des Bayern Johann Fierdag in Neudorf Nr. 2 wird das Verfahren für die minderjährigen Hermann Nikolaus, Bernhard und Otto Fierdag in Neudorf fortgesetzt. Die Gläubiger haben, soweit es noch nicht geschehen ist, ihre Forderungen bis zum 10. Oktober 1936 beim Entschuldigungsamt Papenburg unter Vorlage der Sauburdurkunden anzumelden.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde der Stadt Papenburg:

Die Reinigung der Wasserläufe, der Durchlässe und der Gräben, die der Grundstücksentwässerung von mehr als einem Eigentümer dienen, ist bis zum 10. Oktober 1936 durchzuführen. Dabei sind die Vorschriften der Polizeiverordnung betr. die Unterhaltung der Wasserläufe 3. Ordnung in Papenburg vom 1. 4. 32 genau zu beachten. Die Nachprüfung der Reinigung findet am 11. 10. 36 statt. Unterlassung oder mangelhafte Ausführung der erforderlichen Arbeiten hat Bestrafung zur Folge. Außerdem können die unterlassenen Arbeiten im Zwangswege auf Kosten des Besitzers zur Ausführung gebracht werden.

Papenburger Hafenverkehr.

Angelommene Schiffe: MS Willi, Waffels-Haren, mit Erdraht von Hamm; holl. MS Energie, Galenamp-Awolle, leer von Delfzijl; Motorischer Seltos, Wäbe-Hamburg, mit Roggen von Stettin; MS Contordia, Witten-Papenburg, leer von Dittum; MS Eise, Oldendorf-Papenburg, mit Steinen von Lemgum; Müllschiff Grete, Tangelbach-Papenburg, leer von Berbrum; Müllschiff Udele, Wloem-Papenburg, leer von Weener; Müllschiff Nr. 1, Corbes-Sirmond, leer von Weener; Müllschiff Katharina, Santen-Sirmond, leer von Weener; Müllschiff Bella, Krefe-Papenburg, leer von Dalt; abgeladene Schiffe: Motorischer Amazona, Wäbe-Hamburg, leer nach Groningen; MS Willi, Waffels-Haren, nach Teillaburg nach Emden; Müllschiff 2 Gebrüder, Sirfeu-Papenburg, leer nach Lemgum; Müllschiff Schreiwieder, Hilleland-Papenburg, mit Torf nach Weener; MS Grete, Krefe-Papenburg, mit Torf nach Lemgum; MS Helene, Schepers-Papenburg, mit Torf nach Oldersum.

Für den 13. September:

Sonnenaufgang 6.01 Uhr Mondaufgang 3.28 Uhr
Sonnenuntergang 18.53 Uhr Mondaufgang 17.40 Uhr

Hochwasser

Borkum 9.15 und 21.53 Uhr
Norderney 9.35 und 22.13 Uhr
Leer, Haken 0.09 und 12.15 Uhr
Weener 0.59 und 13.05 Uhr
Westrauderfehne 1.33 und 13.39 Uhr
Papenburg, Schleiße 1.38 und 13.44 Uhr

Für den 14. September:

Sonnenaufgang 6.02 Uhr Mondaufgang 4.42 Uhr
Sonnenuntergang 18.51 Uhr Mondaufgang 17.55 Uhr

Hochwasser

Borkum 10.04 und 22.37 Uhr
Norderney 10.24 und 22.57 Uhr
Leer, Haken 1.01 und 13.07 Uhr
Weener 1.51 und 13.57 Uhr
Westrauderfehne 2.25 und 14.31 Uhr
Papenburg, Schleiße 2.30 und 14.36 Uhr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

Das mitteleuropäische Hoch konnte sich auch am Freitag noch weiter kräftigen. Die starke Abkühlung der Luft brachte eine klare Nacht und einen nahezu wolkenlosen Tag. Die dadurch hervorgerufene starke Ausstrahlung während der Nacht und die starke Einstrahlung am Tage führten zu ziemlich großen Temperaturschwankungen. Bemerkenswert ist vor allem, daß während der Nacht von Donnerstag auf Freitag die Temperaturen von Ost in Bayern bis zum Gefrierpunkt sanken, während Hannover eine Abkühlung bis zu 8 Grad über dem Gefrierpunkt erreichte. Da bis jetzt noch keine Anzeichen zu einem Abbau des Hochdruckgebietes vorhanden sind, ist mit einer Fortdauer des schönen trockenen Wetters bei größeren Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht zu rechnen.

Aussichten für den 13.: Bei allmählich auf Süd drehenden Winden heiter und trocken, leicht ansteigende Temperaturen.

Aussichten für den 14.: Eine wesentliche Veränderung ist noch nicht abzusehen.

Barometerstand am 11. 9., morgens 8 Uhr: 770,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 16°
Niedrigster 24 C + 7°
Gefallene Regenmengen in Millimetern
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Mitteilung für Seefahrer.

Das Preussische Wasserbauamt Emden teilt mit: Ems-Huberger-Deichbeulstrome wieder angeändert.
Belastungsmachung für Seefahrer vom 9. 9. 1936 wird aufgehoben. Geographische Lage ungefähr 53 Grad, 30 Min. N.; 6 Grad, 17 Min. O. - Angaben: Die Reichsbeulstrome Huberger teilt wieder angeändert.

Leibstandarte SS. Adolf Hitler

Musterungen vom 17. bis 30. September.

Für die zur Zeit stattfindenden Einstellungen von Freiwilligen in die Leibstandarte SS Adolf Hitler finden vom 17. bis 30. September 1936 in Nordwestdeutschland, West-, Süd- und Mitteldeutschland Musterungen statt. Bewerber, die sich bisher noch nicht wegen ihrer Einstellung in die Leibstandarte SS Adolf Hitler unmittelbar an diese gewandt haben, können sich an den unten angegebenen Tagen und Musterungsorten bei der Musterungskommission der Leibstandarte melden und zur Musterung vorstellen. Von diesen Freiwilligen ist mitzubringen: ein polizeiliches Führungszeugnis und ein von einer Parteienstelle ausgestelltes politisches Zuverlässigkeitszeugnis.

Die Bewerber für die Leibstandarte SS Adolf Hitler müssen völlig gesund sein und eine Mindestgröße von 1,78 Meter aufweisen. Die Musterungen finden an folgenden Tagen statt: in Hannover, Dienststelle des RWD, Schloß Herrenhausen, am 18. 9., 9 Uhr vormittags; in Bremen, Dienststelle des RWD, Werderhöhe (Straßenbahnlinie 4), am 19. 9., 9 Uhr vormittags.

Kirchliche Neuankünfte

Beer

Lutherkirche, 8 Uhr: Pastor Knoke. 10 Uhr: Pastor zur Borg. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. 11.30 Uhr: Katechese für Knaben. Christuskirche, 10 Uhr: Eub. Oberdiek. 11.15 Uhr: Katechese. Reformierte Kirche, 8 Uhr: Pastor Metzger-Mittermoor. 10 Uhr: Pastor Bannmann. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Kath. Kirche, 7 Uhr: H. Meße mit gen. H. Kommunion der männl. Pfarrjugend. 9.30 Uhr: H. Meße mit Christenlehre. 10.30 Uhr: Gottesamt mit Predigt. 10 Uhr: Andacht. Baptisten-Kirche, 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagschule. 17 Uhr: Predigt. A. Kohl. Methodistenkirche, 9.30 Uhr: Predigt. Bönning. 11 Uhr: Sonntagschule. 18 Uhr: Predigt. Collinhorn, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Kamfen. Holland, 10.30 Uhr: Gottesdienst. Drenfelder, 10.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Hesse-Willing. Voga, Wäb. Krefe, 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Palmer. 14 Uhr: Kinderlehre für die Konfirmanden. Langholt, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Köppen. Westrauderfehne, 10 Uhr: Gottesdienst. Fortmoor, 8.30 Uhr: Kinderlehre. 9 Uhr: Gottesdienst. Pastor Tietzen. Maade, 10 Uhr: Gottesdienst. Steenfelde, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. 10.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Aden-Ballen. Stiefelkammerfehne, 8.30 Uhr: Pastor Bourbed-Bagband. Ballen, 9.30 Uhr: Gottesdienst. Westrauderfehne, 10 Uhr: Gottesdienst. 11.25 Uhr: Kindergottesdienst. 14 Uhr: Kinderlehre.

Reiderland

Böhmerwald, 10 Uhr: Kandidat de Boer. Feier des heil. Abendmahls. Wunde, 9.30 Uhr: Bundeswart Klamm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 14 Uhr: Nachfeier in der Kirche. Bundeswart Klamm-Sandburg. Pastor Heinemeyer-Brel. Pastor Brunsma-Emden. 15.30 Uhr: Teetrinken und Anbrade. Bunderhammrich, 13.30 Uhr: Kindergottesdienst. Grinum, 18 Uhr: Hilfsprediger Meßmeier. St. Verlaot, 10 Uhr: Gottesdienst. St. Georgswald, 10 Uhr: Kandidat Hoffmann. Semgum, 9.30 Uhr: Gottesdienst, anst. Kindergottesdienst. Pastor coll. Boleloh. Landschaftsalber, 8.45 Uhr: Gottesdienst. Mariendorp, 8.30 Uhr: Gottesdienst. Kandidat de Boer. Midium, 9.30 Uhr: Gottesdienst. Pastor Bömann. Möhlenwarf, 9.30 Uhr: Gottesdienst. 14 Uhr: Kindergottesdienst. 17.30 Uhr: Gottesdienst. Etahelmoor. Sämtliche Gottesdienste fallen aus. Wellage, 9.30 Uhr: Hilfsprediger de Gaan. Weener, 8 Uhr: Gottesdienst. Pastor Bos. 9.30 Uhr: Pastor Samer (Taufe). 11 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag - 20 Uhr: Pastor Bos. Weenermoor, 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Oldendorf-Gümmling

Papenburg, Eogl. Kirche, 10 Uhr: Gottesdienst und Kindergottesdienst. Kandidat Wena.

Im Reisebüro erfährt man:

- daß nicht nur die Haupt-Nordlandfahrten, sondern auch die kürzeren Reisen der Hamburg-Amerika-Linie einen derartigen Anstieg fanden, daß fast alle Fahrten so gut wie ausverkauft waren;
- daß zu den Fußballkämpfen in Glasgow am 14. Oktober 1936 und in Dublin am 17. Oktober 1936 Sonderfahrten zusammen mit dem Deutschen Fußballbund veranstaltet werden;
- daß vom 19.-24. Oktober 1936 eine Franz-Liszt-Gedenkwoche in Bayreuth stattfindet;
- daß vom 1.-11. Oktober 1936 in Berlin und anschließend in München der II. Internationale Brückenbau- und Hochbaukongreß 1936 stattfindet, wofür Inhabern der Kongreß-Teilnehmerkarte 33 1/2 Prozent Fahrpreisermäßigung gewährt werden;
- daß die Freigrenze von 10 RM. beim Reber-Schreiten der Grenze, soweit keine höheren Beträge zulässig sind, auch nicht um den allergeringsten Betrag (zum Beispiel 0.30 RM. oder 0.50 RM.) überschritten werden darf.

otz. Ist das Arbeitsfront-Mitgliedsbuch in Ordnung?

Diese Frage richtete die Deutsche Arbeitsfront Norden vor einigen Tagen durch die „DAF“ an ihre Mitglieder. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am 30. September 1936 die jetzt gültigen Beitragssmarken eingezogen werden und Rückstände mit den ab 1. Oktober gültigen Marken nicht aufgeholt werden können. Jedes Mitglied der DAF ist verpflichtet, sein Mitgliedsbuch in Ordnung zu bringen. Falls eine Marke verloren gegangen ist, muß diese ebenfalls ersetzt werden. Lücken dürfen nicht vorhanden sein. Wo der Blockwaller in diesem Monat nicht kassiert, muß sich das Mitglied die Marken selbst besorgen. Also nochmals: Der Beitrag zur Deutschen Arbeitsfront ist eine Pflichtschuld, und ein Mitglied kann sich nicht damit entschuldigen, daß bei ihm nicht kassiert wurde.

otz. Fritz Hoopits spielt im Berliner Lessingtheater. Fritz Hoopits, der u. a. durch die Filme „Arach um Jolanthe“ und „Wenn der Hahn kräht“ im ganzen Reich bekannt geworden ist, spielt bei der am Freitag dieser Woche im Berliner Lessingtheater stattfindenden Aufführung von „Ima Rogge“ „Wer bietet mehr?“ die männliche Hauptrolle.

Auch wir in Loga sind leistungsfähig!

Betten

und Ausstattungen liefert seit 45 Jahren in erprobter Qualität zu wirklich niedrigen Preisen

G. Gröthcup

Loga + Leer, Adolf-Hitler-Straße 2

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdar-

Herm. van Zwoll
Uhrmacher

empfehl ich zur Ausführung aller Uhrenreparaturen

G. Goldenstein
Loga

Sädnerei

Topf- und Schnittblumen, Kränze.

Heißmangel Loga

Kleiner Horstweg 2

bügelt Ihre Wäsche billiger, besser und schneller als mit dem Handbügeleisen.

Maß-Schuh- und -Stiefel
sowie Reparaturen nur vom Fachmann

Gerh. Meyer,
Hohe Loga 5.

Sriesenmolkerei Loga. Fernruf 2148
Erich Niemeier

Laufen Sie nicht 5 km

wenn Sie in Loga wohnen und Schreibwaren, Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, Photo-Alben oder Geschenk-artikel kaufen wollen. Alles finden Sie in der

Logaer Schreibwarenhandlung

Georg H. Poppen, Adolf-Hitler-Straße 10. Telefon 2620.

Bau- u. Möbeltischlerei

Sarglager
Anton Benmann, Tischlermeister, Loga.

Autohaus Spier, Loga. Fernr. 2350

DKW-Auto-Vertretung

Rasier- und Haarschneide-Salon. Saubere Bedienung in und außer dem Hause.

● Verkauf von Parfümerien, Zigarren u. Zigaretten usw.
Joh. Alting, Loga, Adolf-Hitlerstraße 54

In unübertroffener Qualität
erhalten Sie Ihren

Tea und Kaffee sowie sämtliche andere Lebensmittel
zu den bekannten billigsten Preisen bei
Abrich Voskamp, Loga. Fernruf Nr. 2610.

Die altbekannte Gaststätte
„Zum Apstalsboom“, Loga

Bes.: H. Janssen.

hält ihre renovierten Räume bestens empfohlen

Sehr preiswert bekommen Sie

Weste-Herde und -Oefen

sowie Einkoch-Gläser und -Apparate, Haus- und Küchengeräte, Werkzeuge, Baubeschläge und alle andere Eisenwaren bei

Werner Kannenberg, Loga

Chr. Bildhauer

Metz. Bau- und Möbeltischlerei

fertigt an und liefert: ganze Wohnungseinrichtungen, Fenster, Türen und Treppen nur in bester, sauberer Ausführung. Särge und Leichenwäsche in jeder Preislage.

H. Löh

Erstes Haus in Loga
Feinkost, Kolonialwaren, Obst, Gemüse, Südfrüchte - Auslese Weine - Tabak, Zigarren, Zigaretten. Prompte Bedienung. Niedrige Preise. Lieferung frei Haus. Fernruf 2242.

Bauer, Dein Vieh will sauberes Wasser durch die

J. C. Klun, Loga Fernruf 2724.

Tea und Kaffee

sowie sämtliche Kolonialwaren in bester Qualität zu mäßigen Preisen. Drogen sowie Oel- und Lackfarben empfiehlt in reicher Auswahl

Joh. fr. Brahms, Loga

Oluf u. Co

sind konkurrenzfähig in Obst, Gemüse, Blumen und Kranzbindereien.
Bruno Kittel, Gartenbaubetrieb. Ruf Nr. 2603

Alle Backwaren in bester Qualität liefert stets frisch

Bäckerei und Konditorei

Bernhard van Engen

Loga, Adolf-Hitler-Straße 4.

Theodor Rulfes, Landmaschinen

Zur jetzigen Gebrauchszeit empfehle ich besond.: Original-Eberhardt-Pflüge, Dreschmaschinen und Kartoffelroder der Fa. Heinrich Lang, Mannheim, Kartoffelsortiermaschinen u. Trainers Patent-Mühlen.

Saubere, gute und reelle Arbeit zu soliden Preisen garantiert
Ch. Lüken, Loga, Malermeister

Ausführung sämtl. Sattler- u. Polsterarbeiten

Hinrich Braams

Loga, Adolf-Hitler-Straße 26.

Friseur-Salon Wilh. Dreyer

Loga, Adolf-Hitler-Straße

Seifen, Zahnpasten, Parfümerien usw.

Gut und preiswert kaufen Sie Ihre Schuhe

in dem altbekannten Schuhgeschäft

W. J. Baumann Ww., Loga.

Tea, Kolonialwaren, Weine und Tabakwaren

kaufen Sie stets frisch und preiswert bei

W. Schulte, Loga

Gämtliche Sorten Brennmaterialien

stets vorrätig bei

Abrich Voskamp, Loga

Nico Hippen, Loga

Bäckerei und Konditorei

Nur feine Backwaren

Spezialität: Korinthenstuten und feinstes Teegebäck

Radio

ultra. Luft- und Kraftstromorgan
Belüftungsbörsen

Joh. f. W. Meyer, Elektromeister

Loga, Adolf-Hitler-Str. 26. Tel. 2271.

Motorräder, Fahrräder, Nähmaschinen

in nur besten Marken und größter Auswahl

Gebr. von Aswege, Loga

Fernruf 2627

J. von Linnemann

Kaufbühnen, Galax in Naimerschan

Loga b. Lann, Kolnue Way 19

Albrecht Leding, Loga

Reelle Ware! Tee, Kolonial-, Porzellan- und Kurzwaren

Reelle Bedienung! Holzschuhe, Tabak und Zigarren.

Wilfulmbly

Inb. Otto Jöckel

Die guten Gattstoffe für Ihren Trogzweywey

F. Bruser, Loga

die beste Bezugsquelle für Tee, Kaffee, Kakao bekannt durch seine Güte.

Kaffee Hag

Alleinverkauf für Loga,

sowie sämtl. Lebensmittel.

Porzellane

Geschenkartikel

Haushaltungs-

Gegenstände

Ulrich Nebuhr

Loga.

Anfertigung von Sport-

und Wasserstiefeln

in nur erstklassiger Qualität. Emaille- und Zintwaren.

Schuhwaren * Reparaturen

in nur bester Ausführung, die beste Qualität ist die

billigste, machen auch Sie einen Versuch.

Bekannt der Name -- bekannt die Qualität.

H. Löwenkamp, Loga.

Johann Kruse, Loga. Fernruf 2460.

◆ Holz- und Baustoffe. ◆

Es hat vielen gehollten

darum machen auch Sie einen Versuch mit

Trainers Augenwasser, dem bewährten Mittel zur Stärkung der Augen und Erhaltung der Sehkraft!

Alleinverkauf:

Photo-Drogerie H. Drost, Leer, Hindenburgstraße 26.

In jedes Haus die O.T.Z.

Trauringe



585 (14 Karat)

noch in großer Auswahl vorrätig

Paul Kafenkamp, Leer

am alten Kriegerdenkmal.

Jagdpatronen.

H. Meyer, Hesel.

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ.“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ.“ Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Bauern!

Schützt Euer Vieh gegen Regen und Wind.

Kuh- u. Pferddecke

billigst bei

Joh. Cordes, Stäbhausen.

Neu eingetroffen:

Stühle aller Art.

Sattlerei und Möbelhandlung
Joh. Cordes, Stäbhausen.

Leini sein zur Reisezeit von allem durch **Lebenwohl**

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflast.) 68 Pfg. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Kreuz-Drog. Fr. Aits, Adolf-Hitler-Straße 20, Drog. H. Drost, Rathaus-Drogerie J. Halner, Brunnenstr. 2, Germania-Drogerie J. Lorenzen.

Das neue Reich schirmt die Auslandsdeutschen

Erhebende Feierstunde in Nürnberg — Rudolf Heß und Gauleiter Böhle sprachen vor der Auslandsorganisation

Nürnberg, 11. September.

Würdig und feierlich war der Hertules-Saal geschmückt, in dem am Freitag vormittag die Weifestunde der Auslandsorganisation der NSDAP stattfand. Volksgenossen, die in allen Staaten Europas und in fernen Kontinenten Verteidiger der Ehre des Deutschland und des Dritten Reiches sind, legten hier ein Bekenntnis zu Führer und Heimat ab. Man sah u. a. Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath, Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk, Botschafter SS-Gruppenführer von Ribbentrop, Reichsleiter Buch, Reichsstatthalter und Gauleiter Murr, den Oberbürgermeister der Stadt des Auslandsdeutschstums Stuttgart, Stöhlin, und Oberbürgermeister Brigadeführer Liebel. In der ersten Reihe hatte unter der Führung des Leiters der faschistischen Auslandsorganisation Minister Piero Parini und seines Stellvertreters Graf Thaon Di Revel die zum Parteitag in Nürnberg gefommene faschistische Abordnung Platz genommen. Wie das Heer war die Marine, die ja mit dem Auslandsdeutschstum in besonders engen Beziehungen steht, sehr stark vertreten.

Mächtig leuchtete von der Stirnwand des Saales unter einem goldenen Hoheitszeichen das Hakenkreuz herab, das heute Sinnbild der Gemeinschaft aller deutschen Menschen ist, wo immer sie leben.

Nach den Klängen des Präsentiermarsches betrat der Stellvertreter des Führers den Saal, von den auslandsdeutschen Volksgenossen stürmisch begrüßt. Nach dem Fahneneinmarsch und nach der Eröffnung der Weifestunde durch den Hauptamtsleiter der Auslandsorganisation, Ruberg, der ein begeistert aufgenommenes Sieg-Heil auf den Stellvertreter des Führers ausbrachte, ergriff

Gauleiter Böhle

das Wort.

In seiner Rede bei der Weifestunde der Auslandsorganisation gedachte der Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Böhle, der schweren Opfer an Gut und Blut, die das nationalsozialistische Auslandsdeutschstum in dem Jahr seit dem Reichsparteitag der Freiheit für das Reich gebracht hat. Als verantwortlicher Gauleiter der auslandsdeutschen Nationalsozialisten wolle er sich bemühen, den Sinn des Kampfes für das Dritte Reich und Adolf Hitler zu erläutern und damit die Frage nach der absoluten Notwendigkeit der Arbeit der Auslandsorganisation zu beantworten. Gauleiter Böhle führte dazu u. a. aus:

Ein Staat, der wie das nationalsozialistische Reich aufgebaut ist auf den ehernen Gesetzen von Blut und Rasse, kann nicht anders, als sich

seines eigenen Blutes immer und überall annehmen und sei es im entferntesten Winkel der Erde. Die Auslandsorganisation ist darum das Sammelbecken für jeden einzelnen Volksgenossen des Reiches, der — sonst auf sich selbst gestellt — dem Reich verlorenginge. Die Auslandsorganisation will den deutschen Menschen — sei er wo auch immer in der Welt —

sei er arm oder reich, jung oder alt — diesem Reich erhalten in der Erkenntnis, daß keine Sünde größer ist als die, freiwillig deutsches Blut aufzugeben.

Gauleiter Böhle wies auf die Lage des Deutschland draußen vor der Machtergreifung hin, das die gleiche Zerrissenheit gezeigt habe wie die Deutschen im Reich selbst, das wegen der Niedergangs der alten Heimat auch im Ausland gering geachtet wurde.

Heute, knapp vier Jahre nach der Machtübernahme, können wir mit Stolz und Freude feststellen, daß unsere Parteigenossen draußen das Auslandsdeutschstum erobert haben, erobert für den nationalsozialistischen Gedanken — erobert ohne irgendeinen äußeren Zwang — erobert durch die Kraft der Überzeugung — erobert durch die Taten des Führers im Reich!

Der Führer mußte kommen, um uns allen die Tatsache einzuhämmern, daß der deutsche Mensch nicht wählen kann und nicht wählen darf, ob er deutsch sein will oder nicht, sondern daß er als Deutscher auf diese Welt von Gott gesetzt worden ist, und daß Gott ihm dabei Pflichten als Deutscher auferlegt, deren er sich nicht entledigen kann, ohne Verrat an der Vorsehung zu üben.

Es ist das Wunderbare an unserem neuen Reich, daß dieses Reich keinen seiner Bürger aus seinen heiligen Pflichten gegenüber seinem Volk freiläßt.

Damit hat es jeder Reichsdeutsche selbst in der Hand, deutsch zu denken, deutsch zu handeln und deutsch zu bleiben; wo auch immer er sein mag, — er wird wissen, daß Deutschland bei ihm ist und daß dieses Deutschland entschlossen ist, jeden einzelnen seiner Bürger außerhalb der Grenzen zu schützen. Als bolschewistischer Terror in Spanien zu rasen begann und Leben und Eigentum deutscher Bürger bedrohte, erschienen deutsche Kriegsschiffe in den spanischen Gewässern. Der Führer sorgte für seine auslandsdeutschen Volksgenossen.

Bedingungslose Treue zur Nation muß auch den letzten Bürger unseres neuen Staates draußen in der Welt zur Selbstverständlichkeit werden. Diese Treue ist nichts anderes als die Treue zu seinem eigenen Leben und damit Treue zum Allmächtigen. Diese Auffassung als die eindringliche Stimme des Blutes auch dem letzten Volksgenossen des Reiches jenseits der Grenzen verständlich zu machen, ist der tiefe Sinn unserer Arbeit in der Auslandsorganisation. Unsere Aufgabe ist deshalb eine rein deutsche.

Die Welt wird sich daran gewöhnen müssen, daß Deutschland wieder seinen Platz unter den großen Nationen und Völkern dieser Erde eingenommen hat.

Wer heute einen reichsdeutschen Volksgenossen beleidigt oder angreift, muß wissen, daß er damit das Reich beleidigt.

Das ist das stolze und schönste Gefühl, das der Nationalsozialismus den Bürgern des Reiches im Auslande zu geben hat. Wenn die Auslandsorganisation in zäher Arbeit daran geht, unsere Reichsbürger im Auslande in immer größerem

Maße mit der Weltanschauung des neuen Deutschlands vertraut zu machen, so ist sie damit nur Vollstreckerin des Willens Adolf Hitlers, denn — wer sich zum Reich bekennt und den Schutz dieses Reiches genießt, muß ein Gefolgsmann unseres Führers sein.

Unsere ermordeten Deutschen in Spanien sind gleichermaßen Zeugen des unbeugsamen Willens unserer Auslandsdeutschen, sich durch keinen Terror und keine bolschewistischen Mordandrohungen von ihrer fanatischen Anhänglichkeit an das neue Reich abbringen zu lassen. Wenn in den vergangenen Tagen fast 5000 Parteigenossen und Parteigenossinnen auf der ganzen Welt in der Heimat zusammentrafen, um ihrer Liebe und ihrer Treue zu Führer und Volk Ausdruck zu verleihen und kein Opfer scheuten, um an diesem bisher größten Appell des nationalsozialistischen Auslandsdeutschstums teilnehmen zu können, so kann dies dem Reich Beweis dafür sein, daß seine Bürger draußen entschlossen sind, immer und jederzeit dem Reich zu folgen.

Diese wunderbare Verbundenheit des Deutschland draußen mit dem Reich ist ein weiteres Beispiel für die untrügliche Stimme des deutschen Blutes, die sich niemals verleugnen lassen wird.

In Schwerin, wo Wilhelm Gustloff liegt, rauschen uralte deutsche Eichen ihr ewiges Lied über seinem Grab. Es ist das Lied der deutschen Treue, das Lied, das heute jeder Deutsche im Reich und draußen kennt, ein Lied, das nicht mehr anhören kann, da Adolf Hitler ihm ewige Kraft verlieh. Das ist das Gelübnis der auslandsdeutschen Nationalisten in dieser Weifestunde — daß sie auch immer treu sein werden ihrem Führer und ihrem Reich!

Rudolf Heß spricht

Nachdem Gauleiter Böhle geendet hatte, trat der Stellvertreter des Führers an das Rednerpult. Wiederum wurde er von den auslandsdeutschen Volksgenossen jubelnd begrüßt.

Er führte u. a. aus:

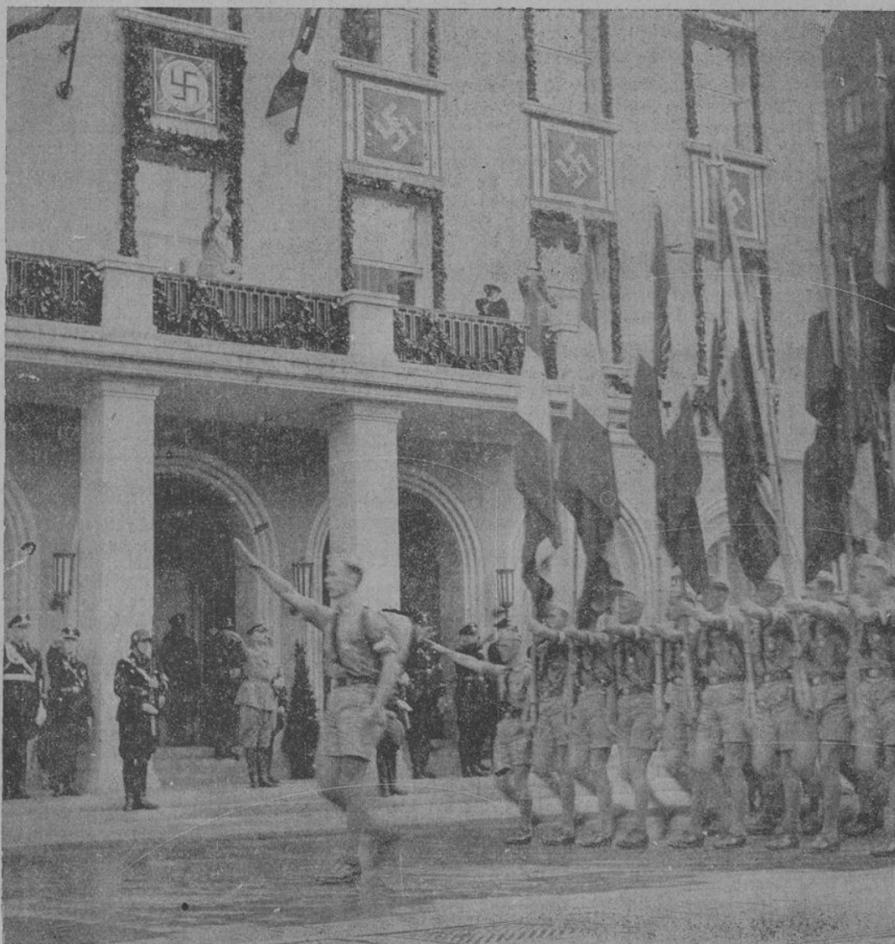
Zum ersten Male, seit die Auslandsorganisation besteht, ja zum ersten Male seit Bestehen der NSDAP, müssen wir in der Weifestunde der Auslandsdeutschen der Toten gedenken, die fern der Heimat fielen. Wir müssen der Toten gedenken, die starben, weil sie Nationalsozialisten waren oder Angehörige des neuen Deutschland. Denn deshalb, und nur deshalb mußten sie ihr Leben lassen.

Der Kampf, der einst innerhalb unserer Grenzen gegen uns geführt wurde und den wir dank dem Führer siegreich beendeten, ist nun durch unsere Gegner hinausgetragen worden.

Diese Gegner wissen, daß sie draußen Rache nehmen können an unseren Volksgenossen, ohne daß dafür der sichere Tod ihrer als Strafe harret wie im Inlande — Rache nehmen können, da sie ihre politischen Leidenschaften bei uns nicht mehr auszutoben vermögen. Wir senken die Fahnen und gedenken



Der Parteitag in Nürnberg



Links oben: Die Kulturtagung des diesjährigen Reichsparteitages. Der Führer bei seiner großen kulturpolitischen Rede. Man erkennt in der ersten Reihe von links die Reichsminister Schwerin-Krosigk, Elg-Rübenach, Dr. Gürtner, v. Neurath, Dr. Frit, Generalfeldmarschall v. Blomberg, Rudolf Heß, Dr. Goebbels, Reichsleiter Rosenberg, Ministerpräsident Göring und den Chef des Stabes, Luhe, (Heinr. Hoffmann, R.) — Links unten: Die Eröffnung des Parteikongresses in der Luitpoldhalle. Bild in die Kongreßhalle während der Eröffnung des Parteikongresses. In der vordersten Reihe von rechts: General der Flieger Milch, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, die Reichsminister Graf von Schwerin-Krosigk, Freiherr von Elg-Rübenach, Dr. Gürtner, Staatssekretär König und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder, (Heinr. Hoffmann, R.) — Rechts: Der Führer nimmt den Vorbeimarsch der SS-Fahnen ab, die auf dem Adolf-Hitler-Marsch nach Nürnberg gebracht wurden. Im Fahnenblock befinden sich auch die Fahnen des Gebietes „Nordsee“.

Umschlag: 2 Führer (1936-37)

in Trauer derer, die auch außerhalb der deutschen Grenzen für uns gefallen sind.

Inbesondere möchte ich für all die anderen des einen Mannes gedenken, den viele von uns nicht nur dem Namen nach, sondern auch als Menschen, kannten:

Wilhelm Gustloff

Die ihn kannten, wissen, daß gerade er als Mensch besonderer Art war: Ein Idealist wie wenige, der aufging in der Arbeit für das Gebiet, was seiner Verantwortung anvertraut war, der aufging in Dienst am Führer.

Aber weil er in seinem Wirken und in seiner Haltung unangreifbar war, weil er als Mensch der beste Werber für den Nationalsozialismus und das neue Deutschland war, deshalb fiel er im Mord durch die Hand eines Juden. Ihn traf die Kugel eines Hasses, der um so stärker wurde in der Welt, je anfälliger das deutsche Volk geworden ist.

Die Kugeln des gleichen Hasses trafen die Deutschen in Spanien, denn sie hatten nichts verbrochen, aber daß sie Deutsche waren, Deutsche des nationalsozialistischen Reiches Adolf Hitlers, das genügte, sie hinzumorden durch die Ausführgänge wiederum des bolschewistischen Judentums.

Im Gedenken an diese Gefallenen wollen wir versprechen — wir Deutschen im Inland —, mehr noch als bisher uns das Los unserer Volksgenossen vor Augen zu halten und alles zu tun, was in unserem Vermögen steht, dies zu erleichtern. Und wir wollen sie immer wieder fühlen lassen, daß wir uns mit ihnen in einer Schicksalsgemeinschaft fühlen. Wir wollen ihnen sagen, daß wir wissen, wie schwer sie zu ringen haben, um sich durchzusetzen und draußen durchzuhalten.

Die Ueberzeugung wollen die Deutschen draußen haben, daß die Heimat weiß, wie schwer es ist, in aller Welt, die in der Mehrheit noch immer kein Verständnis für den Nationalsozialismus hat, sich als Angehöriger dieses nationalsozialistischen Deutschland zu bekennen, daß dieser Haß Anfeindung, Verleumdung und Verfolgung bedeutet, ja Ruin und Tod bedeuten kann! Und sie bekennen sich trotzdem erst recht draußen freiwillig zum neuen Deutschland und zum Führer, unsere reichsdeutschen Volksgenossen — obwohl die wenigsten dieser Führer von Angesicht kennen, ja wohl die meisten nicht einmal das Gesicht der neuen Heimat kennen.

Freilich die Wirkung des Neuen in der Heimat hat ausgedehnt bis zu ihnen. Und wenn auch die Liebe bei den anderen nicht wuchs, so wuchs der Respekt vor Deutschland und seinen Leistungen! Vor Deutschland und seiner Kraft, vor Deutschland und seinem Führer.

Und nach den spanischen Ereignissen wissen die Deutschen draußen so gut wie ihre Gastländer, daß die Auslandsdeutschen nicht mehr schußlos sind, sondern daß, wenn sie in Not geraten, kampfstärke neue Schiffe mit Holz wehender Sakentanzflagge erscheinen, um den Schutz zu übernehmen.

Viele von Ihnen hier in dieser Feiertagsfeier erleben wohl zum ersten Male den Reichsparteitag, der zu einem Fest nicht nur für die Parteigenossen, sondern für das deutsche Volk überhaupt wurde, so wie die Partei aus der NSDAP zur Partei Deutschlands wurde.

Sie wissen, daß an diesen Tagen hier nicht nur die in Nürnberg Versammelten, sondern das ganze deutsche Volk teilnimmt, daß teilnehmen die Auslandsdeutschen — und damit das ganze Deutschland!

Der Inlandsdeutsche kann ja kaum ermessen, was es bedeutet, weit draußen in der Welt über Kontinente und über Meere hinweg diese nun schon so vertraut gewordene Stimme des Führers der Deutschen zu hören; zu hören, wie die Begeisterung der Volksgenossen ihn umdrandet, wie glücklich sie macht, sich sagen zu dürfen, das ist auch dein Führer, der das spricht, und was da jubelt, ist das Volk deines Blutes.

Nur eines überträgt das Radio nicht, das ist dieses Unfassliche, das überströmt vom Führer zu den Menschen, denen er während seiner Reden gegenübersteht, das überströmt in die Menschen, an denen er vorbeifährt, — jener verbindende Strom vom Führer zu Volk!

Ich weiß aber, daß Sie, die das Glück haben, hier teilzunehmen in Nürnberg, es fühlen wie alle anderen. Und das, was nicht durch das Radio übertragen wird, das, was sie hier im Herzen erfassen, das tragen Sie mit sich hinaus in die Fremde zu unseren Volksgenossen!

Berichten Sie ihnen, was es heißt, nach den Jahren der inneren Zerrissenheit, des Unfriedens zwischen Hunderten, Tausenden, Hunderttausenden von Deutschen zu weilen, die sich als große Gemeinschaft fühlen und eine ganz große Liebe und gemeinsame Verehrung haben:

Die Liebe und Verehrung zum Führer

Und berichten Sie auch, daß der Führer in gleicher Liebe an seinem Volke hängt, ja berichten Sie, daß er in besonderer Liebe der Auslandsdeutschen gedenkt, daß er — der selbst Auslandsdeutscher war — nur zu gut weiß, was es bedeutet, als Deutscher außerhalb der Grenzen Deutschlands sein Deutschland hochzuhalten. Und er läßt durch mich den Auslandsdeutschen seinen Dank und seine Anerkennung und damit den Dank und die Anerkennung der Heimat übermitteln.

Berichten Sie draußen von dem, was Sie im neuen Deutschland sehen, berichten Sie von den Deutschen, die wieder marschieren nach einem Befehl, — gleich ob es SA. und SS., Politische Leiter, Jungens, Arbeitsdienstmäner oder Soldaten der Wehrmacht sind — die marschieren nach dem Befehl des Führers.

Und berichten Sie ihnen vor allem auch von dem, was Sie sehen werden am Tage der Wehrmacht, am kommenden Montag, von diesem neuen Heer, das würdig ist dem alten. Berichten Sie ihnen von all den modernsten Waffen, den Tanks, den schwereren Geschützen, der Flugabwehr, und berichten Sie ihnen, wie über den Himmel die Geschwader unserer jungen Luftwaffe ziehen. Berichten Sie auch von den besonderen Freunden der Auslandsdeutschen, den blauen Jungens, die teilnehmen am Parademarsch vor dem Führer, deren Schiffe aber bereit sind zum Schutz der deutschen Volksgenossen draußen.

Berichten Sie: Der Schutz der Heimat ist für Sie denn je!

Meine Parteigenossen!

Auch von diesem Reichsparteitag nehmen einige von Ihnen als besonderen Gruß der Heimat als Symbol der Verbundenheit der Deutschen auf der Welt für 48 Ortsgruppen der Auslandsorganisation neue Fahnen mit hinaus, denen ich jetzt die Weihe gebe.

Fahnen hoch!

Euch, Symbole des neuen Glaubens und des neuen Reiches, die ihr in Chile, Brasilien, Argentinien, in der Mandatscharei, in Niederländisch-Indien ebenso wie in Polen, England, und Italien und an vielen anderen Orten der Welt wehen werdet, die ihr wehen werdet auf deutschen Schiffen, die um die Erde fahren, ich weihe euch mit den Worten, die den Fahnen des Auslandsdeutschtums als Weisepfand der Heimat traditionsgemäß mitgegeben werden:

„Fahnen des Nationalsozialismus, weht für die Ehre Deutschlands und seines Führers! Weht nun in der fernen Welt als Symbol des großen einzigen Deutschlands, das Adolf Hitler schuf! Wir grüßen den Führer Adolf Hitler — Sieg-Heil!“

Als Rudolf Heß der für Deutschland gefallenen Auslandsdeutschen gedachte, senkten sich die Fahnen und gedämpft klang das Land vom Guten Kameraden. Wie aus der Ferne klang eine Stimme auf, die die Namen der Toten aufrief. Er war eine erschütternd lange Liste, in der sich auch die Namen der in Spanien vom roten Mob hingemordeten Volksgenossen und der Name Wilhelm Gustloffs befanden.

Der Bolschewismus vernichtet ein Volk!

Aufbau in Deutschland — Hunger und Elend im Sowjetstaat

Die Parteigenossen Dr. Reischle, Hilgenfeldt und Dr. Wagner vor dem Parteikongreß

Nürnberg, 11. September.

Die Kongreßhalle am Luitpoldhain war am Freitag vor-mittag wiederum bis auf den letzten Winkel besetzt. Kurz nach 1/21 Uhr erschien der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, mit brausem Beifall empfangen. Nach dem Einmarsch der Blutfahne und der Feldzeichen leitete das Reichssymphonie-orchester die Tagung mit der herrlichen Coriolan-Ouvertüre von Ludwig van Beethoven ein. Dann gab der Stellvertreter des Führers dem

Hauptamtsleiter Dr. Reischle

das Wort zu dem Thema „Erbhof oder Kollektiv“. Er führt u. a. aus:

Während der deutsche Bauer unter lebendiger Anteilnahme des ganzen Volkes in friedlicher Arbeit die diesjährige Ernte in die Scheunen bringt, knallen in der Sowjetunion die Salven der bolschewistischen Exekutionen gegen aufständische Bauern auf. Weshalb aber, so fragen wir uns, rebellieren die Bauern dieses Gebietes, das kraft der ihm vom Schöpfer verliehenen natürlichen Fruchtbarkeit ein Garten Gottes sein könnte wie so viele andere Landstriche des weiten russischen Staatsgebietes?

Nun, diese Bauern neigen an sich so wenig zur Rebellion wie die Bauern auf der ganzen übrigen Erde. Sie standen in Jahrtausenden ihrer Geschichte immer nur dann auf, wenn ein Regime wider alle naturgegebene Ordnung ihnen das primitive und zugleich höchste Recht nehmen wollte: das Recht an dem Boden, den sie und ihre Sippe im Schweiße ihres Angesichts bebauten, und das Recht, an dem Ertrag dieser Arbeit einen gerechten Anteil zu bekommen.

Gegen diese beiden elementaren Rechte aber ging der Bolschewismus aus Prinzip an, seitdem im Oktober 1917 der Zentralrat unter Lenin mit sechs Volljuden und drei Judengenossen die unumgängliche Macht über das russische Volk in die Hand genommen hatte.

Vernichtendes Urteil über die Agrarpolitik des Bolschewismus

Damals übernahmen die Bolschewiken als Erbe der Vorkriegszeit eine russische Landwirtschaft, die zwar technisch meist rückständig, aber dank ihrer natürlichen Voraussetzungen so ergiebig war, daß sie das wachsende russische Volk im Ueberfluß zu ernähren vermochte. Darüber hinaus war sogar eine Jahr um Jahr ansteigende Ausfuhr an Agrarprodukten möglich. Diese betrug für das Jahr 1913 wertmäßig nahezu 1,2 Milliarden Vorkriegsrubel und damit etwa drei Viertel der Gesamtausfuhr Rußlands überhaupt. Heute dagegen ist die Agrarausfuhr auf einen bedeutungslosen Bruchteil herabgesunken, der zudem ja noch nicht einmal einen echten Ueber-schuß darstellt, sondern aus despotischen Gründen zu Lasten der inneren Versorgung ausgeführt wird.

Fürmaß ein vernichtendes Urteil über die Agrarpolitik des Bolschewismus angefaßt der Tatsache, daß für die Ernährung von 166 Millionen Einwohnern der Sowjetunion 525 Millionen Hektar an landwirtschaftlich genutzter Fläche zur Verfügung stehen, während das nationalsozialistische Deutschland nur über eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 29 Mill. Hektar zur Ernährung von 66 Millionen Menschen verfügt. Jeder Kerner des Vorkriegs-Rußlands weiß, daß dort die Lebensmittel des alltäglichen Bedarfs, wie Brot, Fleisch usw. geradezu in Unmengen vorhanden und für sonstige europäischen Begriffe lächerlich billig waren.

Das Ergebnis der 18jährigen bolschewistisch-jüdischen Fremdherrschaft über das russische Volk ist ein dauernder Niedergang von einer geradezu erschütternden Stetigkeit.

Kein Land der Erde ist seit 18 Jahren so von unaufhörlichen Hungersnöten heimgegriffen worden wie die Sowjetunion. In keinem Land der Erde herrscht ein solch chronischer Mangel an jeglichen Gütern des täglichen Bedarfs.

Als der Führer im Jahre 1933 die Macht in Deutschland übernahm, da fand er eine völlig zerrüttete Landwirtschaft im unaufhaltsamen wirtschaftlichen Niedergang vor. Was ein liberalistisches Deutschland der Vorkriegszeit an freiem Bauern-tum noch übriggelassen hatte, das zerstörte vollends bewußt der Marxismus seit 1918.

Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß in den Jahren 1929 bis 1932 das deutsche Bauern-tum mitten in voller Aufblühung war. Ein Stück deutschen Bauernlandes im Umfang so groß wie das Land Thüringen war bereits unter dem Hammer. Die Landwirtschaft löhnte unter der Schuldenlast des Leihkapitals, die in den wenigen Jahren seit 1925 bereits wieder die Höhe von ungefähr zwölf Milliarden Reichsmark erreicht hatte. Die Zinslast aus dieser gigantischen Verschuldung machte im Jahre 1932 nahezu 20 v. H. des Verkaufswertes der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugung Deutschlands aus. Niemand wollte mehr diesem verachteten und wirtschaftlich zum Tode verurteilten Bauernstand angehören.

Nach kaum drei Jahren nationalsozialistischer Führung sehen wir das deutsche Bauern-tum heute geeint, klar ge-

gliedert und tatkräftig geführt. Bauer zu sein, ist in Deutschland wieder eine verpflichtende Ehre geworden.

Nabezu eine Million deutscher Erbhöfe bilden, für das Leihkapital unantastbar, die unerschütterliche Ausgangsstellung im Kampf um die deutsche Nahrungsfreiheit. Das wirtschaftliche Fundament unserer Landwirtschaft ist durch die Marktordnung gesichert und gesichert. Befreit von der Spekulation an der Getreidebörse, steht der deutsche Bauer bereits seit 1934 in der planvoll ausgerichteten Erzeugungsschlacht im Dienst an den sozialen Aufgaben der Volksernährung. In dieser Erzeugungsschlacht gilt es, auf weite Jahre hinaus die lebensnotwendige Versorgung des deutschen Volkes an Nahrung und zum Teil an Kleidung aus dem fargen deutschen Boden sicherzustellen. Im Jahre 1934 z. B. wurden in Deutschland je Hektar 20,6 Doppelzentner Weizen im Durchschnitt geerntet, dagegen in Sowjetrußland etwa 5,5 Doppelzentner. Neunfache Beispiele gab Hauptamtsleiter Reischle für die anderen Getreidearten. Wir stellen also fest:

In 19 Jahren seiner Herrschaft über das reiche Rußland ist es dem Bolschewismus gelungen, dieses Land von einem agrarischen Ausfuhrland zu einem Hungerland herunterzuorganisieren.

In drei Jahren nationalsozialistischer Regierung ist es gelungen, nicht nur den hoffnungslos erscheinenden Wüsten des deutschen Bauern-tums abzufangen, sondern auch seine Wieder-gegendung so weit zu verwirklichen, daß dieses Bauern-tum heute in der Erzeugungsschlacht erfolgreich die soziale Aufgabe der deutschen Volksernährung aus eigener Scholle in Angriff nehmen konnte.

Schärfste Gegenätze

Für diesen Gegenatz in den Ergebnissen des nationalsozia-listischen und bolschewistischen Systems gibt es nur eine Erklärung: beide Systeme sind von polargegenätzlicher Natur. Dieser Gegenatz aber prägt sich am schärfsten und klarsten in der entgegengesetzten Einstellung der beiden Systeme zum Bauern-tum aus. Im nationalsozialistischen Deutschland geschieht alles für das Volk. Deshalb wird im nationalsozialistischen Deutsch-land das Bauern-tum geschützt als Blutquelle des Volkes und als sein Ernährer.

Im bolschewistischen Rußland geschieht aber alles im In-teresse einer Clique jüdischer Parasiten, die von der Lebens-kraft des russischen Volkes leben. Um sich behaupten zu können, sind diese schmatzenden Machthaber gezwungen, die Land-bevölkerung zu Landsklaven herabzudrücken.

Schon nach den wenigen Jahren nationalsozialistischer Agrarpolitik können wir feststellen, daß es niemals in Deutsch-land ein freieres Bauern-tum gegeben hat als heute. Dabei sind wir entwicklungs-mäßig erst im Beginn der neuen Gestal-tung. Jahr um Jahr werden zukünftig Tausende neuer selbst-ständiger Bauernfamilien durch die Neubildung deutschen Bauern-tums in unseren Raum entstehen.

In der Sowjetunion ist es gerade umgekehrt. Ein russi-sches Volk ebenso wie ein Rußland gibt es gar nicht mehr. Beides leugnet ja der jüdische Bolschewik. Es gibt nur noch eine Sowjetunion, angefüllt mit einer entwürzten Menschen-masse. Infolgedessen

gibt es auch keinen russischen Bauernstand mehr.

So ist also der russische bäuerliche Boden nicht mehr im Besitz des russischen Volkes, sondern Besitzer und Nutznießer ist tatsächlich ein parasitäres Nomadenvolk.

Es ist also durchaus logisch, daß der jüdische Bolschewismus das russische Landvolk zerstören mußte. Das Mittel dazu war das Kollektiv, d. h. die Enteignung des Landvolkes und das unterschiedslose Zusammenwerfen des gesamten seitherigen Einzelbesitzes in eine riesige Masse Landes, das dann wieder in zahllose Kiefengüter zerteilt wird. Diese Kiefengüter gehören niemandem letztlich als dem Staat. Und da der Sowjetstaat gleichbedeutend mit der jüdischen Fremdherr-schaft ist,

so gehört der Boden tatsächlich den Juden.

Ebenso wie mit dem Boden geschah es auch mit den Menschen selbst. Sie wurden enteignet und zu einer unterschiedslosen Masse von Landsklaven zusammengeworfen.

Den Unterschied erkennen wir klar in der folgenden Gegenüberstellung:

Ein Getreideprodukt in der Sowjetunion von etwa 1 Mil-lion Morgen Land wird nach zuverlässigen Nachrichten bear-beitet von etwa 4000 Arbeitern. Diese Arbeiter können wir am besten mit dem Begriff Traktorenklaven bezeichnen; sie leben durchaus kümmerlich in einer modernen Leibeigenschaft. Den Nutzen aus ihrer Arbeit stecken die Sowjetkommisare und deren jüdische Herren ein. Aus dem Schweiß und der Not der verflachten Landbevölkerung stammen buchstäblich die Mil-lionen Rubel, mit denen die Komintern ihre Brandherde in aller Welt legt, und mittels deren die Sowjets sich in der Roten Armee eine riesige Leibgarde halter

Getreidefabrik oder Erbhof?

Was wären diese eine Million Morgen Bauernland der Sowjetunion nun in unserem nationalsozialistischen Deutsch-land? Eine Million Morgen Bauernland gäbe bei uns bei einer angenehmen durchschnittlichen Hofgröße von 50 Mor-gen und 20.000 Hf. Dies wäre gleichbedeutend mit 20.000 freieigenen Bauernfamilien als vollwertige Volksgenossen. Mit Familienangehörigen und Gefinde würden auf diesen Höfen weit über 100.000 Menschen ein sicheres, menschenwürdiges Da-sein finden.

Ein Volk, dessen Staat auf seinem landwirtschaftlich nutz-baren Boden freie Bauern sitzen hat, ist in seinem Bestand und in seiner Zukunft gesichert und gesichert. Auf ihm kann sich ein Volk wirklich aufbauen. Ein Staat aber, der seinen land-wirtschaftlich nutzbaren Boden in Form von Kollektiven aus-beutet, ist nicht erfüllt von einem Volk, sondern von menschen-unwürdigen Sklaven.

Uns interessiert aber nun in erster Linie auch die Auswir-tung der beiden Prinzipien im Hinblick auf die soziale Lage des städtischen Arbeiters. Was hier schon heute festzustellen ist, zeigen ein paar Vergleichszahlen:

Während in den letzten Jahren in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung 54 Kilogramm Fleisch jährlich verbraucht werden konnten, waren es in Sowjetrußland nur 17,3 Kilogramm.

Während in Deutschland 385 Kilogramm an Milch und Milchprodukten pro Kopf zur Verfügung standen, waren es in Sowjetrußland nur 112 Kilogramm.

Während in Deutschland pro Kopf 175 Kilogramm Kartoffeln verzehrt wurden, waren es in Sowjetrußland nur neun Kilogramm.

Deutscher Bauernfleisch, unterstützt durch die Ar-beitsprodukte einer intelligenten gewerblichen Arbeiter-schaft in Form von Maschinen, Kunstbänder

usw., hat es also vermocht, auf einem unendlich viel kleineren Raum der deutschen Verbraucherschaft die drei- bis zwanzig-fache Menge an lebenswichtigen Nahrungsmitteln zur Verfü-gung zu stellen, als dies in Sowjetrußland möglich war.

Der russische Industriearbeiter muß eineinviertel-Stunden arbeiten, um für den Gegenwert dieser Arbeit 1 Kilogramm Schwarzrot kaufen zu können. Der deutsche Arbeiter benö-tigt hierzu nur den dritten Teil an Arbeitszeit.

Hier das Ergebnis der beiden entgegengesetzten Prinzipien: Der Nationalsozialismus ist bauernfreundlich und fördert die private Initiative der selbständigen Wirtschaft.

Der Bolschewismus ist landvolkfeindlich, zerstört deshalb sein Landvolk planmäßig und versucht, staatliche oder halb-staatliche Kiefengüter an die Stelle selbständiger Wirtschaften zu setzen.

Der Nationalsozialismus versorgt den Arbeiter zu ange-messenen Preisen mit Nahrung, der Bolschewismus bewußt ihn in der schamlosesten Weise.

Nun steht aber der Zerfallung und Zerstörung des russi-schen Bauertums eine Ausnahme gegenüber: Die Sowjet-regierung hat nämlich in der Krim und in Ostibirien bäuer-liche jüdische Eigentumsverhältnisse gegründet, bei denen völliges Privateigentum am Boden herrscht. Diese Vor-zugung der Sowjetjuden ist bezeichnend

Das Bauern-tum als Blutquell des deutschen Volkes

Uns Nationalsozialisten bedeutet aber das Bauern-tum nicht nur die Grundlage für die Volkswirtschaft. Das Bauern-tum soll der Blutquell des deutschen Volkes sein.

Diese Aufgabe des Bauern-tums, Ernährer, Erhalter und Mehrer des Volkes zu sein, haben wir Nationalsozialisten be-

Sportdienst der „OZ.“

ESB. kämpft um den Aufstieg gegen SV. Zwischenahn

Die Emdener Turner bestreiten am Sonntag bereits das zweite Spiel um den Aufstieg in die 1. Kreisklasse. Diesmal ist der SV. Zwischenahn der Gegner. Die Emdener verloren am letzten Sonntag unter recht unglücklichen Umständen in Wilhelmshaven ziemlich hoch. Hoffentlich gelingt diesmal auf eigenem Platz ein Sieg; denn verlieren die Turner auch dieses zweite Spiel, dann dürfte an einen Aufstieg wohl nicht mehr zu denken sein.

Die Sportvvg. Westrauderfehne weilt zum Freundschaftsspiel in Flachsmeer.

Vier Spiele in der Bezirksliga

Das Programm der Bezirksligastaffel Bremen-Nord umfasst vier Spiele, und zwar treten sich gegenüber:

- VfB. Oldenburg — Germania Leer,
- Delmenhorst — VfB. Oldenburg,
- VfB. Woltmershausen — Bremer SV,
- Sportfreunde Bremen — Sparta Bremerhaven.

Der Neuling VfB. Oldenburg stellt sich in Delmenhorst. Ob es ihm gelingt, im zweiten Spiel wenigstens einen Punkt zu erobern, bleibt abzuwarten.

Sportfreunde Bremen und Sparta Bremerhaven sollten sich einen gleichwertigen Kampf liefern, dessen Ausgang völlig offen ist.

In Woltmershausen gastiert der Bremer SV. Trotz des Platznachteils sollten die Weiß-Blauen doch zu einem Siege kommen.

Der zweite Punktspiel der Germanen

VfB. Oldenburg — Germania Leer

tz. Nach dem schweren Spiel gegen den VfB. Bremen am letzten Sonntag muß Germania nun morgen reisen. Diesmal geht es gegen den Meister der Staffel, den VfB. Oldenburg. Die Oldenburger sind bekanntlich auf eigenem Platz nur schwer zu schlagen. Trotzdem erscheinen uns die VfB'er im Augenblick nicht so schlagkräftig wie in der letzten Serie. Am letzten Sonntag verloren sie auf eigenem Gelände gegen Delmenhorst. Das darf natürlich für die Leeraner kein Grund sein, ihren Gegner zu unterschätzen. Die kräftig gebauten Reservisten werden morgen alles daran setzen, um ihren ersten Start zu einem vollen Punktgewinn zu gestalten. Germania erzielte in der verflorenen Serie nur einen einzigen Punkt durch ein 3:3-Unentschieden im ersten Spiel in Oldenburg. Wenn die Mannschaft mit dem nötigen Ernst und mit dem Einsatz vom letzten Sonntag ans Werk geht, sollte es sogar möglich sein, beide Punkte mit nach Hause zu nehmen.

Der Spielausgang hängt morgen auf folgende Elf:

Engels	W. Wiefen	Luitje
Houtrouw	Werner	K. Houtrouw
Seeger		

Es ist also mit Ausnahme des linken Flügel die gleiche Elf, die den VfB. zur Vergabe seines ganzen Könnens zwang. Schiedsrichter dieses Treffens ist Böckering, Werder-Bremen.

Die 1. Damen-Handball-Elf von Germania fährt ebenfalls nach Oldenburg, um hier gegen den VfB. Oldenburg das noch ausstehende Rückspiel zu erledigen.

Stern Emden - Viktoria Oldenburg

tz. Zum fälligen Rückspiel empfangen die Sterner am Sonntag die Viktorianer. Bekanntlich unterlagen die Emdener am verflorenen Sonntag in Oldenburg mit dem sensationellen Resultat von 5:1. Die Hiesigen wollen nun mit bestmögkstem Willen versuchen, diese blamable Niederlage ein wenig zu korrigieren. Zu diesem Zweck hat man die Mann-

schaft etwas geändert. Der alte Haubegen Bents nimmt wieder seinen alten Stammplatz als Mittelläufer ein, während Peters versuchen wird, die Rüste zu verstellen, die S. Müller hinterlassen hat. Den Posten des rechten Verbinders nimmt der jugendliche Skalee ein. Die Viktorianer werden ihre Mannschaft gegenüber dem Vorsonntag noch bedeutend verstärken. Voraussichtlich wird im Rückspiel auch der Oldenburgische Amerikaner Grainger mitwirken. Genannter Spieler gehörte der Olympia-Auswahlmannschaft der USA an und kämpfte auch in ihren Reihen mit. Mit einem wirklich spannenden Spiel kann gerechnet werden.

Der VfB. „Stern“ bestreitet das Revangetreffen mit nachfolgender Mannschaft:

Seebens	Gerhardts	Dintela, L.
Köhler	Bents	Springelkamp
Peters	Skalee	Müller, A.
		Dintela, W.
		Mülder

Drei Punktspiele in der Gauliga

In der Gauliga werden am Sonntag drei Punktspiele ausgetragen, von denen das größte Interesse zweifellos das Treffen in Harburg zwischen Borussia und Werder Bremen verdient. Obgleich die Harburger am letzten Sonntag ihr erstes Punktspiel gegen Hannover 96 verloren, so ist doch eine Ueberwindung in den „Schwarzen Bergen“ nicht ausgeschlossen, denn Harburg stellt eine richtige Kampfmannschaft. Das bewies am besten das Spiel am letzten Sonntag, da es ihnen gelang, nach aufopferungsvollem Kampf hoffnungslos mit 4:0 im Rückstand liegend doch noch auf 4:3 heranzukommen. Erst das 5. Tor stellte in diesem Spiel den Sieg der Hannoveraner sicher.

Arminia Hannover spielt auf eigenem Platz gegen 1911 Algermissen. Nach dem guten Start der Hannoveraner gegen Wilhelmshurg sollten sie eigentlich stark genug sein, um auch in diesem Kampf einen knappen Sieg zu erzielen.

In Göttingen stehen sich die beiden Neulinge Göttingen 05 und Wilhelmshurg 09 gegenüber. Die etwas besseren Aussichten auf den Sieg dürften wohl die Gäste aus Nordhannover haben.

Weitere Spiele:

Germania Reserve — Spiel und Spiel Reserve, Emden

Die Leeraner haben eine äußerst starke Mannschaft aufgestellt. Weiter werden die 1. und 2. Knabenmannschaften Freundschaftsspiele gegen Rajen austragen.

Um die ostfriesische Meisterschaft im Jugendsfußball stehen sich in Vorjsum die beiden Mannschaften

Blau-Weiß Vorjsum und Germania Leer Jugend

gegenüber. Es sind zwei Spiele vorgesehen. Bereits nächsten Sonntag steigt das Rückspiel in Leer. Dem Sieger winkt der Titel: Ostfriesischer Meister.

Roga Jungmannschaft — Germania Papenburg Jungmannschaft

Am Sonntag kommt die Papenburger Jungmannschaft nach Roga, um dort ein Freundschaftsspiel auszutragen. Das Spiel dürfte um so interessanter werden, da beide Mannschaften über gute Kräfte verfügen und stets harte Kämpfe zeigten. Das Spiel kommt auf beiden Seiten mit starker Vertretung zum Austrag.

Auf dem Bronsplatz in Emden treffen zwei Mannschaften des VfB. „Stern“, und zwar die 3. Herren sowie die 2. B-Jugend, auf die 2. Herren bzw. die 2. B-Jugend der Turner.

In Hinte:

Hinte A-Jugend — Spiel und Sport A-Jugend
Hinte B-Jugend — Spiel und Sport B-Jugend.

In Vorjsum:

Vorjsum 1. A-Jugend — Spiel und Sport 1. A-Jugend
Vorjsum C-Jugend — Spiel und Sport C-Jugend.

Auß Joon und Provinz

Besuch des italienischen Marine-Attachés in Wilhelmshaven

Der neue italienische Marine-Attaché in Berlin, Kapitän zur See Bertoldi, traf in Wilhelmshaven ein, um den verschiedenen Dienststellen der Kriegsmarine seinen Antrittsbesuch zu machen. Zuerst weilte der Attaché bei dem Oberwerftdirektor, Konteradmiral von Nordes, und besichtigte dann die Marinewerft. Danach begab er sich an Bord des Panzerschiffes „Deutschland“, um dem Befehlshaber der Linienfahrzeuge, Konteradmiral Carls, seinen Besuch zu machen. Anschließend wurde der italienische Marine-Attaché vom Kommandierenden Admiral der Marinestation der Nordsee, Vizeadmiral Schulze, empfangen, der dem Attaché ein Frühstück gab. Dienstag nachmittag legte der italienische Attaché in Gegenwart des Festungskommandanten von Wilhelmshaven, Kapitän zur See von Schrader und einer Ehrenabordnung einen Kranz am Ehrenmal der Gefallenen auf dem Heldenfriedhof nieder und besichtigte anschließend die evangelische Marine-Garnisonkirche, die bekanntlich Traditionskirche der alten Marine ist. Im Laufe des Dienstag nachmittag hat der Attaché Wilhelmshaven wieder verlassen.

Oldenburger Kring in Nürnberg

Eine Volkstumsgruppe des Oldenburger Kring fuhr zum Reichsparteitag nach Nürnberg, um bei dem großen Volksfest am Sonnabend im Stadion mitzuwirken. Die Gruppe fuhr am Donnerstag nachmittag ab und wird Sonntag zurückkehren.

Rache an einem Bienenkorb

Ein gemeiner Bubenstreich wurde einem Bächter in Holswegefeld (Oldenburg) gespielt dadurch, daß ihm ein ca. 50 Pfund schwerer Bienenkorb mit Petroleum ausgeräuchert und dadurch das Volk und der Inhalt vernichtet wurde.

Frecher Einbruchsdiebstahl

In raffinierter Weise wurde in der Wirtschaft Meiners am Emsbafen in Meppen ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Einbrecher hatte den Rahmen des Gaststübchens zum Hofe angebohrt und dann den Verschlußhebel hochgestellt. Vom Gastzimmer aus begab sich der Einbrecher in das Schlafzimmer eines Onkels und entwendete aus dem Schreibtisch etwa 500 RM. in Silbergeld. Der Schreibtisch stand neben dem Bette des 80jährigen Mannes. Man nimmt an, daß gegen den Onkel ein Betäubungsmittel angewandt wurde. In der Wirtschaft wurden noch Zigaretten und Schokolade gestohlen.

Gerüßteinsturz

Auf einer Baustelle in Bentheim ereignete sich ein schwerer Gerüßteinsturz. Das Gerüst löste sich und drei Arbeiter, die hierauf beschäftigt waren, stürzten ab. Ein Maurer erlitt einen doppelten Schädelbruch, während zwei andere mit geringeren Verletzungen davonkamen, obgleich auch auf sie Balken und Baumaterialien stürzten.

Motorsegler „Stindi“ gesunken

Der Motorsegler „Stindi“, der mit einer Ladung Sand beladen war, ist in Brake an dem Nordpier vollgelaufen und gesunken. Glücklicherweise war zur Zeit des Wegfahrens keine Besatzung an Bord.

Bei der Arbeit einem Herzschlag erlegen

Der im 40. Lebensjahre stehende Steuermann Hermann Hintzer aus Westrauderfehne, der in Westermünde damit beschäftigt war, den Fischdampfer „Direktor Schwarz“ der „Nordsee“ vom Fischereihafen in den Handelshafen zu holen, brach kurz vor dem Anlegen des Dampfers an den Pier auf der Brücke leblos zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Einbruchsdiebstahl auf dem Begeßader Markt

Dem Besitzer einer Schmalzkukenbude in der Rohrstraße wurde aus seinem Wohnwagen eine Kaffette, die über 500 RM. Bargeld enthielt, entwendet, außerdem eine goldene Taschenuhr. Der Bestohlene hatte kurze Zeit mit seinem Hund, der zur Bewachung des Wagens diente, diesen verlassen.

Spielende Kinder verursachen Einäscherung eines Bauernhofes

Auf dem Hof des Bauern Wigger in Kükels, Kreis Segeberg, brach ein Feuer aus, das schnell um sich griff. Die Feuerwehren konnten die Nachbargebäude retten, während der Hof von Wigger bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die gesamte Ernte, fünf Schweine, 16 Ferkel, der größte Teil des Mobiliars sowie sämtliche zum Hof gehörigen Maschinen und Geräte sind vernichtet worden. Man vermutet, das spielende Kinder das Feuer verursacht haben.

Zum Tode verurteilt

Vom Sondergericht Hannover wurde am Mittwoch der 52 Jahre alte Karl Lorenz aus Lidwegen wegen Mordversuchs an seinem Schwager, wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Abwehr politischer Angriffe nach dem Antrage des Staatsanwalts zum Tode verurteilt.

Der vom hannoverschen Sondergericht wegen Mordversuchs an seinem Schwager, wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz und gegen das Gesetz zur Abwehr politischer Angriffe zum Tode verurteilte Karl Lorenz aus Lidwegen, hat sich in der Nacht zum Donnerstag in seiner Zelle im Gefängnis erhängt.

Im Steinbruch vom Gestein erschlagen

Als der Bruchmeister August Wille in einem Steinbruch im Siebertal (Harz) einen Brucharbeiter aus großer Gefahr gerettet hatte, lösten sich Gesteinsmassen von der Wand und trafen den Bruchmeister so unglücklich, daß er an den schweren Verletzungen starb. Sein Sohn und ein anderer Arbeiter wurden von den herabstürzenden Steinen ebenfalls getroffen und trugen Verletzungen davon.

„Vorteile für den Leser der OZ. oder Nachteile des Nichtlesens“

so lautete das Pfingsten von uns veröffentlichte Preisausschreiben

Zahlreiche Einsendungen aus allen Gebieten Ostfrieslands zeugen davon, daß die „OZ.“ durch ihre mannigfaltige Unternehmung allen ein unentbehrlicher Freund geworden ist. Wie mancher ist vor Schaden bewahrt geblieben, weil er früh genug durch die „OZ.“ unterrichtet wurde. Es würde zu weit führen, alle die Vorteile des Zeitungslesens bzw. die Nachteile des Nichtlesens, die eben auf allen Gebieten zu finden sind, aus den vielen Einsendungen aufzuführen. Eine ganze Anzahl Einsender betonen, daß sie einst lediglich aus „Ersparnisgründen“ die Zeitung abbestellt, jedoch durch das Nichtlesen großen Schaden erlitten hätte und nunmehr die Zeitung keineswegs mehr missen wolle.

Die ausgezeichneten Preise wurden folgenden Einsendern zuerkannt:

- Preis: 25 RM. in bar: Herbert Schmidt, Pothausen, Kr. Leer;
- Preis: 20 RM. in bar: G. Thiele, Aurich, v. Halenstr. 4;
- Preis: 15 RM. in bar: Pastor Brunten, Petrum;
- Preis: 10 RM. in bar: Wilhelm Schömann, Norden, Heitsweg 25;
- Preis: 5 RM. in bar: Frau D. Meinen, Westerbuk über Norden-Land;

6. Preis: 5 RM. in bar: Hermann Otto Feldkamp, Emden, Nordtorstr. 31.

7. bis 25. Preis: Kalender, Bilder und dergleichen: Martha Brandes, Großoldendorf bei Remels; Frida Buj, Warfingsfehn, Kr. Leer; Wilhelm Gerdes, Ems, Bahnhofstr. 151; Heinz Behrens, Emden, Friesenstr. 23; Gerhard Jährenholz, Klein-Hollen, Post Hollen; D. Folkerts, Bisquard; Frau Klaas Wulff, Schürmer Leegmoor; Cornelia Thiele, Engerhufe; Joak Hesseni, Pothausen; Tanna Blank, Timmel, Kr. Aurich; Johann Schön, Beningafehn 44; Antine de Bries, Pilssum; E. Kettwig, Müntedoe; Hermann Lengen, Emden, Am Tonnenhof 6a; Frau Diny Holt, Holland-Rüde b. Leer; Frau T. Appeldorn, Odersum; Grete Freverts, Moordorf; Lina Garrelts, Wiesens; Jabbo Möhlmann, Flachsmeer.

Allen Einsendern sprechen wir für ihre Beteiligung an dem Preisausschreiben unseren Dank aus und hoffen zugleich, daß diejenigen, die diesmal mit einem Preise nicht bedacht werden konnten, das nächste Mal zu den Preisträgern gehören werden. Die Preise stellen wir den Gewinnern in den nächsten Tagen zu. Verlag und Schriftleitung der „OZ.“



Oldenburgische Landesbank

(Spar- und Leihbank) A.-G.
REGIONALBANK FÜR OLDENBURG UND OSTFRIESLAND

Ausgabe von Sparbüchern

Zweigniederlassungen in Ostfriesland

- | | |
|--------|------------------|
| Emden | Emdener Bank |
| Aurich | Norderney |
| Leer | Norderneyer Bank |
| | Weener |
| | Esens |
| | Norden |

Schnelle und sorgfältige Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Wirtschaft / Schiffahrt

Schiffsbewegungen

Schulte u. Bruns, Emden. Afrika 9. 9. von Emden nach Narvik. Godfried Bueren 11. 9. von Emden nach Malmö. Johann Weisels 12. 9. von Emden in Stettin. Elise Schulte ladet auf dem La Plata. Asien 5. 9. von Amorgos nach Hamburg. Europa 12. 9. von Hamburg in Emden. Konjul Schulte 11. 9. von Stettin in Helsingfors. Nord 12. 9. von Stolpmünde in Rotterdam. Argentina mit R und S 6. 9. von Emden nach der Ostsee. Patria 12. 9. von Drelöfund nach Aldeborg.

Hendrik Jisser Aktiengesellschaft, Emden. Francisca Hendrik Jisser am 11. 9. von Stettin nach Königsberg.

Jisser u. v. Doornum, Emden. Lina Jisser am 11. 9. von Stettin nach Königsberg.

Unterweiser-Reederei. Fischenheim 7. 9. Fernando Koronja passiert. Schwanheim 10. 9. von Newport News. Gonsenheim 10. 9. La Plata abgehend. Bodenheim 10. 9. Hamburg an. Hedderheim 10. 9. von Domsjö. Kellheim 7. 9. von Botwood. Griesheim 7. 9. von Narvik. Giesersheim 9. 9. von Rotterdam.

Hamburg-Amerika-Linie. Hanja 10. 9. von Southampton nach Curhaven. Deutschland 10. 9. von Newport nach Cherbourg. Seattle 11. 9. in Le Havre. Dakland 10. 9. in Antwerpen. Trinoco 16. 9. in Hamburg fällig. Phrogia 9. 9. von La Quana nach Trinidad. Divia 10. 9. in Cindab Trifillo. Sonia 10. 9. Blijssingen pass. nach Antwerpen. Bitterfeld 10. 9. in Sydney. Freiberg 9. 9. von Soerabaya. Hanau 8. 9. von Bintang. Heidelberg 10. 9. von Port Said nach Marseille. Burgenland 10. 9. von Schanghai nach Hongkong. Ramses 10. 9. von Saigon nach Singapur. Kulmerland 9. 9. von Hongkong nach Schanghai. Neumark 10. 9. von Chefoo nach Tsingtau. Milwaukee 11. 9. von Neapel nach Palermo.

Hamburg-Süd. Antonio Delfino 10. 9. von Vigo nach Boulogne. General Dorio 11. 9. in Santos. Monte Pascoal 10. 9. von Vigo nach Lissabon. Altona 10. 9. in Nordenham. Paraguan 11. 9. in Buenos Aires. Parana 10. 9. in Santos. Sachjen 9. 9. in Rosario. Steigerwald 10. 9. in Buenos Aires.

Deutsche Afrika-Linien. Wabeje 9. 9. von Boulogne. Wadai 8. 9. von Freetown. Lübingen 9. 9. von Libreville. Wolfram 8. 9. von Freetown. Mutuma 9. 9. von Beira.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Achia 10. 9. in Rotterdam. Bohum 9. 9. von Dan nach Antwerpen. Fulda 10. 9. Duesant passiert. Galilea 10. 9. von Istanbul nach Panderma. Kiel 10. 9. in Algier. Kypissia 10. 9. Gibraltar passiert.

Privatschiffer-Vereinigung Weser-Ems, e. G. m. b. H., Leer. Verkehr zum Rhein: „Hedwig“, Mertens, löst in Eifen, weiter nach Duisburg. „Sturmogel“, Badewien, am Rhein erwartet. „Bruno“, Feldtamp, in Leer erwartet, weiter nach Rheine. Wanne, Gelsenkirchen, Duisburg, Düsseldorf. „Gertrud“, Hartmann, 11. 9. von Oldenburg nach Leer, weiter nach Duisburg. Verkehr vom Rhein: „Vorwärts“, Högelsicht, ladet/beladen am Rhein; „Netty“, Greff, ladet/beladen in Duisburg; „Andine“, Prähm, löst in Bremen; „Dede“, Freese, löst in Bremen. Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Stationen: „Gernard“, Otmanns, 10. 9. von Bremen nach Münster, Hamm, Dortmund. Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-

Stationen: „Anna-Gesine“, Peters, ladet in Heisterholz; „Annemarie“, Schöon, löst in Hamm, ladet in Baltrop; „Kehrwieder“, Batmann, löst 12. 9. in Oldenburg; „Günter“, Zwanefeld, ladet in Rheine, weiter nach Bremen; „Jenna“, Hartmann, 13. 9. in Einswarden löshbereit; „Mutterlegen“, Bentzate, 13. 9. in Einswarden, löshbereit; „Eben-Ezer“, Aken, löst in Apen. Verkehr nach den Emsstationen: „Frieda“, Schaa, ladet in Bremen; „Marie“, Schliep, auf der Fahrt von Bremen nach Leer; „Herbert“, Kleemann, auf der Fahrt von Bremen nach Leer; „Alte“, Wiemers, auf der Fahrt von Bremen nach Leer, Emden, Aurich; „Hoffnung“, Beemann, ladet in Bremen; „Hermann“, Rauert, auf der Fahrt von Bremerhaven nach Leer. Verkehr von den Emsstationen: „Lina“, Lüpfes, löst/ladet in Emden; „Grete“, Doyen, ladet in Leer; „Margarethe“, Meiners, 12. 9. in Wesermünde löshbereit; „Hoffnung“, Priet, ladet in Emden. Diverse andere Schiffe: „Kehrwieder“, Kramer, liegt in Westrauderfehne auf der Werft; „Marie“, Badewien, löst in Warfingsfehne; „Frieda“, Büscher, löst in Warfingsfehne; „Schwalbe“, Badewien, löst in Norden; „Jupiter“, Haaf, löst in Hannover; „Nordstern“, Badewien, fährt Busch. Steine fahren: „Gerda“, Lüpfes, „Käthe“, Wöhlmann, „Johanne“, Friedrichs, „Anna“, Jansen, „Emanuel“, Maas, „Concordia“, Deters, „Trene“, Priet, „Hermann Johann“, „Steffen“, „Möwe“, Prähm, „Gretel“, Högelsicht, „Almuth“, „Trends“, „2 Gebrüder“, de Ball, „2 Gebrüder“, Prähm, „Tea“, „Schulna“, „Antine“, Schulna, „Reinhard“, Harbers, „Ditfriesland“, Schrage, „Marga Louise“, Schrage, „Gebte“, Meinen, „Antje“, Schöon, „Margarethe“, Tepe, „Johanna“, Garrels, „Johanne“, Busch, „Seimat“, Pauw, „Johann“, Hoffmann.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Aller 9. 9. Leith nach Neucastle o. T. Arucas 9. 9. Finisterre pass. nach Hamburg. Krefeld 9. 9. Port Said nach Penang. Erlangen 8. 9. Port Pirie. Gneisenau 9. 9. Port Said nach Marseille. Mosel 9. 9. Antwerpen. Oder 9. 9. Antwerpen nach Hamburg. Drotava 8. 9. Antwerpen nach Madeira. Dsnabrud 9. 9. Antwerpen. Palermo (Charter) 9. 9. Finisterre pass. nach Antwerpen. Potsdam 9. 9. Southampton nach Genua. Weser 9. 9. San José de Guatemala nach Los Angeles.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hanja“, Bremen. Mtenfels 9. 9. von Rotterdam. Bärenfels 9. 9. Colombo. Geierfels 9. 9. von Rotterdam. Lichtenfels 9. 9. von Hamburg. Oibers 9. 9. Duesant pass. Odenfels 10. 9. Duesant pass. Krausfels 9. 9. Suez. Sonnenfels 6. 9. Gibraltar pass. Stahled 9. 9. Duesant pass. Stolzfels 8. 9. von Port Said. Trautenfels 9. 9. Rotterdam. Trifels 8. 9. von Port Said. Wachtfels 8. 9. von Bahrein. Weizenfels 9. 8. Bordeaux.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Astarte 10. 9. Rotterdam. Bacchus 10. 9. Emmerich pass. nach Köln. Bessel 9. 9. Bayonne. Castor 10. 9. Danzig. Delia 9. 9. Antwerpen. Diana 10. 9. Danzig. Egeria 10. 9. Holtenu pass. nach Rotterdam. Ein 9. 9. Danzig nach Libau. Flora 10. 9. Stettin. Gauß 9. 9. Leer. Hans Carl 9. 9. Köln nach Rotterdam. Irene 9. 9. Rotterdam nach Kiel. Jafon 10. 9. Holtenu pass. nach Bremen. Jupiter 10. 9. Holtenu pass. nach Rotterdam. Kepler 9. 9. Königsberg nach Bremen. Klio 9. 9. Danzig nach Lissabon. Leander 9. 9. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Luna 10. 9. Holtenu pass. nach Bremen. Mercur 9. 9. Hamburg. Minos

Marktberichte

Auricher Wochenmarkt vom 11. September
Der hier abgehaltene Wochenmarkt war gut besetzt. Der Auftrieb betrug 280 Schweine und Ferkel. Der Handel war flau. Käuferpreise 12-30 RM., vier bis sechs Wochen alte Ferkel 5-8 RM.

Ämliche Berliner Butternotierung vom 11. September
Ämliche Berliner Butternotierungen zwischen Erzeuger und Großhandel. Preise in Reichsmark per Pfund, Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. Deutsche Markenbutter 1,30, deutsche feine Molkereibutter 1,27, deutsche Molkereibutter 1,23, deutsche Landbutter 1,18, deutsche Kochbutter 1,10 RM.

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt vom 10. 9.
Auftrieb insgesamt 1447 Tiere, nämlich 1400 Ferkel und 47 Läuferfische. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: Ferkel bis sechs Wochen alt 7-10 RM., sechs bis acht Wochen alt 10-13 RM., acht bis zehn Wochen alt 13-16 RM., Läuferfische, drei bis vier Monate alt, 16-40 RM. Größere Läuferfische entsprechend teurer. Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf sehr ruhig.

10. 9. Holtenu pass. nach Rotterdam. Naval 9. 9. Königsberg nach Bremen. Niobe 9. 9. Stettin nach dem Rhein. Nixe 9. 9. Gotenburg. Dreß 9. 9. Rotterdam nach Köln. Pollux 10. 9. Brunsbüttel pass. nach Kiel. Senfal 10. 9. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Venus 10. 9. Brunsbüttel pass. nach Gedingen.

Argo Reederei AG, Bremen. Adler 10. 9. London. Alf 10. 9. Riga nach Reval. Amifia 9. 9. Stettin nach Bremen. Elster 9. 9. Stettin nach Königsberg. Fajan 9. 9. Hull. Jorelle 10. 9. Rotterdam nach Reval. Ganter 9. 9. Helsingfors. Greif 9. 9. London nach Bremen. Möwe 10. 9. London nach Bremen. Oria 9. 9. Antwerpen. Orlanda 10. 9. Raumo nach Bremen. Orlara 9. 9. Hernöland. Phoenix 10. 9. London. Taube 10. 9. Ronneby nach Memel. Wachtel 10. 9. Kotta. Zander 9. 9. Straßund.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 10. Sept. Vom Heringsfang: Fritz Homann, Westerland, Ernst Braun, Else Kuntel, Martin Donandt, Speßart, Dr. A. Strube, Spica, Fladenrund. Von Island: President Rose, Hannes Radhera (isl. D.). Von der Bäreninsel: Ernst Kühling, Rosemarie. — Am Markt angekündigte Dampfer. 11. Sept. Vom Weißen Meer: Wesermünde; von der Bäreninsel: Heinrich Fröhle; vom Heringsfang: Uranus, Augustenburg, Dortmund, Gera. — In See gegangene Dampfer. 9. Sept. Auf Heringsfang: Frisia, Schleswig, Kehdingen, Komet, Busbard, Portland; nach der Bäreninsel: Grönland. 10. Sept. Auf Heringsfang: Adolf Hiltel, President Muzenbecher, Lübed, Dr. A. Strube, Martin Donandt, Halle; nach Island: Karl Bergh. 11. Sept. Zum Weißen Meer: Bunte Kuh; nach der Bäreninsel: Ernst Kühling, Rosemarie; nach Island: President Rose.

Weißkohl auf 120 000 Hektar

Unser Hauptgemüse während der Herbstes und des Winters ist der Kohl. Nicht weniger als ein Drittel unserer gesamten Gemüseanbauläche von 120 000 Hektar werden mit Weißkohl bestellt. Darüber hinaus werden noch mehrere tausend Hektar mit Wirsing- und Rotkohl bebaut. Hauptanbauggebiete für Kohl sind Preußen und Bayern.

Gewinnauszug
5. Klasse 47. Preußisch-Süddeutsche (273. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

30. Ziehungstag 11. September 1936
In der heutigen Schluss-Ziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 1000000 RM.	296045
2 Gewinne zu 5000 RM.	254540
2 Gewinne zu 3000 RM.	181626
8 Gewinne zu 2000 RM.	58186 64430 211141 332664
16 Gewinne zu 1000 RM.	26588 79660 160930 172970 203108
206974 347636 375913	
60 Gewinne zu 500 RM.	7406 13924 19923 25441 75140 78126
96789 97378 98238 98891 109796 144828 148703 162826 183987	
217462 256761 272085 274888 302371 303835 312743 321857 325688	
326974 331733 335048 374026 378646 396006	
162 Gewinne zu 300 RM.	2135 8422 21091 21432 21731 24643
24786 27238 28302 32541 38901 40952 42489 50193 67056 70758	
75759 83746 84950 86163 93583 96312 99332 100291 109784 11282	
119090 125955 134282 142222 148162 149587 149989 152140 155193	
164180 170198 174812 197024 206856 210390 223958 254003 257625	
261355 261798 262288 263375 263653 264096 269075 276809 280937	
281498 281584 283600 289154 299205 302052 306422 307409 316277	
325050 333758 337241 341540 342238 347565 348693 349836 359937	
361450 371395 377201 377945 380920 382241 385022 387451 387975	
398041	

Die Ziehung der 1. Klasse der 48. Preußisch-Süddeutschen (274. Preuß.) Klassen-Lotterie findet am 20. und 21. Oktober 1936 statt.

Wir zeigen in unserer sehenswerten Ausstellung
— 11 Schaufenster —

Moden-Kunststoffe
für Herbst und Winter

Wir bieten eine äußerst reichhaltige Auswahl in
Blusen - Kleidern - Kostümen - Mänteln
zu niedrigen Preisen und laden zu einer zwanglosen
Besichtigung höflichst ein.

Roylme, Süßemom & Co.
das Spezialhaus für Damenmoden
Wilhelmshaven, Gölkerstraße 30



Zu verkaufen

Heu in Oppern
und 10 beste Ferkel
zu verkaufen.
D. Müller, Nonniforsgum
bei Oiderjum.

Stellen-Angebote

Zum 1. Okt. ein fleißiges tücht.
Mädchen
gesucht. Zweitmädchen vorhd.
J. A. Westmann, Papenburg

Suche zum 1. Oktober zuverl.
in allen Hausarbeitenerfahrenes
Mädchen
im Alter von etwa 20 Jahren.
Frau Oser, Papenburg, Kirchstr. 28.

Suche auf sofort ein tüchtiges
Fräulein
H. Wilms, Hagermarsch über
Norden.

Milchkuh
(Stamm) zu verkaufen.
J. Redinius, Osteel, Kirchweg.

Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen gesucht.
Frau Rothenbach, Emden,
Martin-Faber-Strasse 9a.

Wegen Einberufung meines
jetzigen suche ich einen
landwirtschaftl. Gehilfen
B. Bolhuis, Wird.-Grashaus

Jagdhund
im zweiten Felde.
E. Weeda, Ritterstewer
(Eilum über Emden).

hochtragende Kuh
verkauft.
J. Ufen, Bettumer-Münster, Petersen, Osterhufen.

Wasserschindensatz / Rindenschindensatz
GASTHOF PLÜMER
Zur Zeit
großes Preischießen
1. Preis: 1 Herrenfahrrad
sowie 9 weitere Preise. 3 Schuß 10 Rfg.

Wegen Verheiratung der jetzigen
suche eine
landw. Gehilfin
Eb. Burman,
Al. Kringwerum bei Hinte
Tel. Lopperjum 36.

Gefunden
Ein Raddelboot gefunden
gegen Belohnung abzuholen
Dampfsiegelei Harsweg.

Mundt's Garten und Saalokal
Emden-Wolthusen
Sonntag nachmittag bei schönem Wetter
Gartenkonzert
Ab 5 Uhr Teetanz, abends großer BALL
Es ladet freundlichst ein: J. Mundt

Am Sonntag zeige ich in
meiner großen Innendekoration

R. M. Andreesen
ESENS.
Ich bitte um Ihren Besuch.

Herbst-Mäntel
für Damen und Herren,
modische Herbst- und
Winter-Kleiderstoffe
sowie Pullover.

JETZT ab RM 1450 a. W.

**SCHNELL-
START
FALLSTROM
VERGASER**

Höchste Wirtschaftlichkeit bei jeder Geschwindigkeit!

OPEL P4
der Zuverlässige

in Emden: J. Janssen Tel. 2508
in Hage: G. C. Cassens Tel. 2175
in Wittmund: H. Wessels Tel. 141
in Leer: H. D. Meyer Tel. 2314
in Aurich: Hippen & Romanehsen Tel. 624

Leer

Landmaschinen

aller Art in nur ersten Fabrikaten liefern

Gebr. von Aswege, Loga

FERNSPRECHER 2627

Ostfriesische Meisterschule Leer
Königstraße 33

die seit 1909 anerkannte Schule des
Maler- und Baugewerbes

I. Abt. Bauhandwerk: Große Werkstätten mit neuzeitlichen Maschinen, großen, hellen Zeichen- u. Modellier-räumen. — **II. Abt. Maler:** Neue Mal-, Zeichen-, Polier- u. Schleifräume

In allen Abteilungen hervorragende Meisterprüfungsergebnisse
Prospekte anfordern

Kalk

ist die Grundlage jeder Düngung, aber richtig, das ist wichtig! daher nur mit dem originalen, gebrannten, leicht abgelöschten Seemuskelkalk, **Edelweiskalk**

Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware.

Saubere, verlustfreie Verpackung in 3fache Papiersäcke

Zu beziehen durch sämtliche Kunstdüngerhändler.
Alleinige Herstellerin: **Kalkwerke „Ostriesland“**
Inh. R. Houwing, Leer/Ostfr. Fernruf 2666

Gand

100g Muschelmehl, f. Straßenbau- und Ausfüllzwecke ab Wertplatz 2,50 RM, cbm zu verkaufen

Kalkwerke Leer-Nesse.

Jürgen Stralman
Tabakwaren-Großhandlung
Leer, Vaderberg 14
Fernruf 2385

Höhere Technische Lehranstalt für Hoch- und Tiefbau
Reichs anerkannte Bauwerkschule
Oldenburg i. O.

Harlingerland

Willmsfeld

Sonntag Tanz!
Johann Meppen.

Bestellungen

für sämtliche
Herbstdüngemittel
nehme bis zum 20. September entgegen

J. Böning, Nordorf

Sämtliche Drucksachen liefert die DZ.

Brotgetreideanbau 1936/37

Die Marktordnung erfordert planmäßigen Anbau nach Maßgabe des Bedarfs und dementsprechend eine Steuerung der Erzeugung im Interesse der Preis- und Absatzsicherung. Deshalb mache ich schon jetzt vor der Herbstbestellung jedem Betriebsinhaber den Anbau von Brotgetreide zur Pflicht mit dem Hinweis, daß die Zustellung der Ablieferungsbescheide für die Ernte 1937 schon in den nächsten Tagen durch den Ortsbauernführer erfolgt. Jeder Betriebsinhaber hat dadurch die Möglichkeit, seinen Betriebs- und Beststellungsplan darauf einzurichten.

gez.: **Iberhoff,**

stellv. Beauftragter des Landesbauernführers für den Regierungsbezirk Aurich.



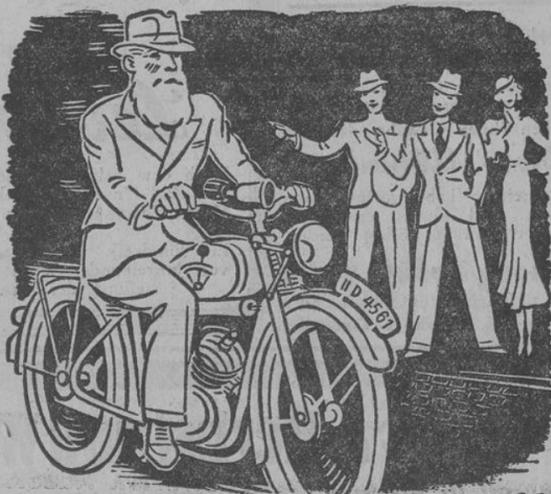
Beim
Leitung-Lesen
Die Zeitung bringt so mancherlei, man raucht sein Pfeifchen gern dabei mit:

Steinbömer Gelb

Vergleichszahlen der Bilanzen per 31. Dez. 1935 und 31. August 1936

	31. Dez. 1935	31. Aug. 1936
Spareinlagen	2 668 162.—	2 926 059.—
Kontokorrenteinlagen	798 130.—	1 035 515.—
Gesamteinlagen	3 466 292.—	3 961 574.—
Bankguthaben	655 634.—	655 205.—
Kontokorrentforderungen	692 718.—	696 585.—
Langfristige Darlehen	1 191 995.—	1 301 329.—
Mündelsichere Wertpapiere	740 892.—	1 218 027.—
Anzahl der Sparkonten	5344	5818
Anzahl der Kontokorrentkonten	1826	1880

Bisher wurden im Jahre 1936 178 Kredite im Gesamtbetrage von RM. 381 350.— neu bewilligt
Kreissparkasse zu Wittmund — Mündelsicher



Er weiß, was er will

Warum soll das Aller nicht auch teilhaben an den Neuerungen der Technik und die vielen Vorteile ausnützen! Wer Rad fahren kann, meistert auch das WANDERER-Motorfahrrad. Jeder fühlt sich sofort darauf sicher, weil es alle Vorteile des Fahrrades beibehält, das Treten jedoch erspart und durch seinen kräftigen Motor selbst starke Steigungen überwindet. Bitte überzeugen Sie sich davon. Jede WANDERER-Fahrrad-Vertretung läßt Sie gern einmal eine Strecke fahren. Wer keine Gelegenheit zu einer Probefahrt hat, verlange Druckschrift 3079
Es gibt WANDERER-Motorfahrräder schon von RM 225.— an.

WANDERER-WERKE SIEGMAR-SCHÖNAU
bei Chemnitz

Ingenieur-Schule Lage
Die moderne höhere Lehranstalt für alle technisch veranlagten Söhne.
Maschinenbau, Elektrotechn., Hoch- u. Tiefbau
Eigene Lehrwerkstätten. Kostenlose Beratung.

Höhere Technische Lehranstalt der Hauptstadt Hannover für Maschinenwesen
Semesterbeginn am 16. Oktober 1936
Geschäftsstelle Neuer Weg 3 A

Billige Sommerpreise
nur noch kurze Zeit.
Deshalb **UNION Briketts** einkellern!

Der Motor der Familie
frisch mit Energie geladen - begibt sich zur täglichen Arbeit. Der kluge Mann weiß, daß im Erwerbskampf die Kräfte überspannt werden und Herz und Nerven leicht unterliegen. Deshalb hat er stets Quick mit Lezithin bereit: das erfrischt und läßt keine Müdigkeit aufkommen. Die Folge ist doppelte Arbeitsfreude und höhere Leistung ohne auszuputschen. Versuchen auch Sie deshalb
Preis RM 1.20 in Apotheken u. Drogerien
Probe durch Hermet, München, G.G. 56-7
Quick mit Lezithin
Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee — aus einer Quelle

Vermischtes

Vornehm
wirkt immer die duftende Frische und schöne Gepflegtheit der Haut, daher gebraucht eine Dame, die etwas auf sich hält

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife
Zu haben in allen Fachgeschäften, bestimmt bei

In Emden:

Löwen-Apotheke W. Mälzer, Drogerie Herm. Drost, Central-Drogerie A. Müller, Markt-Drogerie H. Carsjens.

In Leer:

Germania-Drog. Joh. Lorenzen, Drogerie Herm. Drost, Rathaus-Drogerie Joh. Hafner, Drog. z. Upstallsboom Fritz Aits

In Determ: Apoth. Hansmann

Halte meinen **Stamm-Schafbock** zum Dedem empfohlen
Behrend F. Franke
Ihlowersjehn

Halte meinen angeführten **Stammeber** zum Dedem empfohlen.
H. Heiken, Stratholt.

Stammischafbock zum Dedem empfohlen.
G. Senkes, Spekerfehn 1.

Stammischafbock empfiehlt zum Dedem
Focke Harberts, Moorlage

Eber 23000
Leser sichern Ihnen den Erfolg Ihrer Anzeige!

Friesin

Selbstinrentin, Landwirtstochter, 30, ev., tabell. Erscheinung, Familie und Vergangenheit, lüch gebildeten Herrn zwecks Briefwechsel, gemeinsamen Ausflügen usw. Strengste Diskretion.

Zufchriften unter E 396 an die DZ., Emden.

Heirat

Erbhofbauer

Anfang 30er, in guten Verhältnissen, wünscht die Bekanntschaft eines tüchtigen Mädchens vom Lande, zwecks Heirat. Anonym zwecklos. Offerten unter U 7 an die DZ., Aurich.

46j. kinderl. Dame, gute Erzh., mit Grundbes. u. Lebensmittelgeschäft bietet tüchtigem Kaufm. ohne Gelbintr. Einheirat. **Großeheanbahnung**
Ulma Horjmann,
Wilhelmshaven, Börsenstraße 27.
Eigene Niederl. in 12 größeren Städten. — Rückporto erbeten.

Suche für meine kleine Landwirtschaft und Geschäftshaushalt

Lebensgefährtin im Alter von 30 bis 40 Jahren. Verschwiegenh. Ehrenf. Ernst-hafte Zuschr. mit Photographie, w. wieder zurückgesandt w. erb. unt. L 772 an die DZ., Leer.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen

22 J., in allen häusl. Arbeit. erf., lüch Stellung b. Fam.-Anst. u. Geh. z. 1. Okt. Ang. u. E 403 a. d. DZ., Emden.

Hausstochter

19 Jahre, fix in allen Hausfrauenarbeiten, ein Jahr in Privatklinikaush. in Großstadt tätig gewesen.

sucht ähnliche Stellung in Ostfriesland zum 1. oder 15. Oktober.
Offerten unter Nr. 35 an die DZ., Wittmund.

Tüchtiger **Verkäufer u. Dekorateur**

23 J., sucht z. 15. Nov. oder spät. Stell. in Manufaktur- u. Konfektion. Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 729 an die DZ., Norden.

Junger Buchhalter

in ungekl. Stellung sucht sich zu verändern, gleich welch. Art. Führerschein I und III. Militärzeit beendet. Ang. u. Nr. 730 an d. DZ., Norden.

Was soll dieses Sieb?

Dieses Sparsieb über der Schuhschne-Dose bewirkt, daß man immer nur ganz wenig Creme auf die Bürste bekommt. Erstens spart man dadurch Creme. Zweitens werden die Schuhe schneller blank. Drittens verfilzt die Auftragsbürste nicht. — Möchten Sie nicht auch auf



diese Weise künftig schneller und sparsamer Ihre Schuhe putzen? Verlangen Sie in den Geschäften ausdrücklich Diamantine mit Sparsieb. Sie ist sparsam, preiswert und im Gebrauch nicht teurer als billige Schuhschne.

Diamantine
mit Sparsieb

Wir eröffnen HEUTE
unsere vergrößerte

Handarbeits-Abteilung

Auch diese Abteilung steht unter
Leitung einer tüchtigen Spezialistin

Wunderföhne Handarbeiten

zeigen wir in einem unserer Fenster — und alles, was Sie für Ihre Handarbeit an

Wolle, Garn, Seide, Stoffen, Vorlagen oder an zuverlässigem Arbeitsgerät brauchen,

finden Sie bei uns in größter Auswahl — — — — und wie alles zu niedrigen Preisen.

Heinz KAUFHAUS
de Wall & Co
EMDEN · KI · Brückstr. · 37-40 · Tel. · 2492

Die hohe Schule

in
Damen-Mänteln
48.00 39.00 32.00 26.00 22.00 18.50 16.50

Damen-Kleidern
Wolle u. Seide, 22.00 16.00 14.75 12.75 11.50

Ich bringe Ihnen Qualitäten zu kleinen Preisen!

Große Auswahl in Kleiderstoffen
Wolle, Seide l. Cloque

Damen-Pullover
reine Wolle 9.50 7.50 6.50 4.95

H. Cassens

Emden, Kleine Brückstraße 26
Das beliebte Einkaufshaus am Rathaus

In 30 Jahren
gesammelte Erfahrungen
auf dem Gebiete der
Amateur-Photographie
geben Ihnen Gewähr, daß Ihre
Photo-Albnuman
in meinem Laboratorium sorgfältig und sauber entwickelt, kopiert und vergrößert werden.
Osavoy Soloff, Emden
Spezialgeschäft für Optik u. Photo
Neutorstr. 20, Ecke Kl. Osterstr.

Der Treff-  aller Radio-
interessenten
ist die große

Rundfunkschau

heute und Sonntag und Montag in der **DELFTHALLE**
L. A. Rehbock / Emden

CAPITOL

Ab heute überall der Riesenerfolg



Arzt aus Leidenschaft

Nach dem bekannten gleichnamigen Ullstein-Roman von Karl Unsel. Darsteller: **Albrecht Schönhals, Hans Söhner, Karin Hardt, Gerda Maurus, Joe Stökel.**

Ein Filmwerk von überzeugender Eindringlichkeit, von hinreißender Wucht und überwältigender Darstellung, der allen zum Erlebnis wird!



Berufskleidung

Arbeitshemden
gefreit
1,45 1,95 2,40 2,80

Blaue Jacken
o. Hojendrell
1,75 2,25 2,80 3,25

Reffelanzüge blau Körper
4,95 6,45 7,60 8,40

Manchesterhosen
mit Manchesterfasern
4,95 6,45 7,95 8,60

Blaue Pilotshosen
schwere Ware
6,80 7,75 8,65 11,25

Marine-Klapphosen
5,45 7,25 8,45 10,75

Blau-Kammgarnhosen
5,95 8,90 10,75 12,75

Gestreifte Hosen
2,75 3,25 3,95 4,50

Sommer-Jacken
2,25 2,75 3,60 4,50

Lagermäntel Körper
3,40 3,95 4,60 5,20

Arbeits-Sportshemden
grün-blau
. 2,60 2,95

Pilotjacken
blau, schwere Ware
. 6,45 7,45

Maurerjacken weiß Pilot
. 5,75 6,95

Delmähntel schwarz
. 13,50 16,45

Marine-Sweater
schwere reine Wolle
m. Rollkragen Gr. 44 6,95

Fachgeschäft

Hans Glas
v. d. Glas
Emden
Neutorstraße 35

Schon jetzt für Herbst und Winter sorgen!

HERREN-KONFEKTION

Anzüge, moderne Stoffe
88.— 76.— 62.— 57.— 24.— 18.— RM
Wintermäntel, ganz gefüttert
79.— 67.— 56.— 48.— 32.— 24.— RM
Lederjacken, besonders preiswert
. 45.— 32.— 24.— RM
Lodenjoppen, mit prima Winterfutter
32.— 24.— 18.— 12.— 7.50 5.— RM
Arbeitskittel, Arbeitshosen, blaufarbig
. 3.20 2.40 1.80 RM
Marine-Klapphosen, 6.50 5.75 4.90 RM
Unterzeuge finden Sie in großer Auswahl
Oberhemden, gute Qualitäten
. 6.90 5.50 4.50 3.75 RM
Sporthemden 5.75 3.75 2.50 RM

DAMEN-KONFEKTION

Uebergangsmäntel . 38.— 27.— 18.50 RM
Winter-Mäntel, mit Pelz
. 48.— 34.— 29.— 25.— RM
Komplets in großer Auswahl
Kleider, für Herbst und Winter
. 36.— 29.50 22.— 17.— 12.50 8.50 RM
Röcke 4.75 3.90 2.75 2.50 RM
Blusen finden Sie in einfacher und eleganter Ausführung in großer Auswahl
Charmeuse-Unterröcke
. 1.95 1.45 1.25 RM
Charmeuse-Schlepper 1.95 1.45 1.25 RM
Morgenröcke in reichhaltiger Auswahl
Kinder-Mäntel und Kleider in entzückenden Formen und Farben vorrätig

Geldtüte in meinem Laden gefunden

Peter Eilts, Emden

Das Haus der guten Qualitäten

Und unsere
Fotos ?
dafür ist jetzt
die Zeit gekommen
sie zu ordnen und in ein
geschmackvolles Album einzukleben,
denn das mit der Zigarrenkiste
muß aufhören. Mit der glasklaren
Fotoecke macht das Einkleben
wirklich Spaß.

FOTO-BRUNKE
Neutorstr. 18
das gute alte Spezialgeschäft —
hat eine große und preiswerte
Auswahl in modernen Alben.

Kauft bei unseren Interenten

W. WEBER, Ing.
EMDEN — Fernspr. 3268

Siemens-Marken-Einkochgläser

Mit Gummiring und Deckel, weite Form, erhalten Sie diese Marken-
gläser schon zu nachstehenden Preisen:
2 l 31 Pfg., 1 1/2 l 29 Pfg., 1 l 28 Pfg., 3/4 l 27 Pfg., 1/2 l 25 Pfg.
Jenisch & Zwickerl, EMDEN, Mühlenstraße.

Wirdum
Vollabellung am Sonntag, dem 13. Sept.
Schiffhafen und Buden aller Art sind am Plage.
Sanz bei Gastwirt **Donno Hinrichs**
Um rege Beteiligung bitten die Unternehmer.

Dauerwellen-Haus
J. Müller, Emden, Am Delft 9
Billige Preise! Volle Garantie!

Opium Tin
Preuß.-Südd.
STAATSLOTTERIE
is dann für Glück sein

Ziehung am 20. u. 21. Oktober
Lospreis je Klasse: 1/8 1/4 1/2 1/1
RM. 3.- 6.- 12.- 24.-
Dauids, Staatl. Lotter-Einnahme Emden

Wenn die ersten Blätter fallen . . .
denken Sie bitte an ihren Hut!

Wir bringen ganz elegante
Herbst-Hüte
in wundervollen Farben, die
sicher Ihren Beifall finden!

Beachten Sie deshalb
unser Schaufenster

Hutgeschäft **WIBBEN**
Emden — Neutorstraße 31

Schwarzer Bär, Emden

Täglich Tanz

LINDENHOF-EMDEN
Sonntag nachmittag **Teetanz**
abends **Gesellschaftstanz**

Sie finden heute bei mir
reiche Auswahl in den neuesten

**Herbst-
Kleiderstoffen**
und Seiden

Preise wie bekannt billig

J. W. Jeussen
Emden, Neutorstraße 2-3

sonders in den Vordergrund gestellt. Dieses blutmächtige Verflochtensein wird uns in alle Zukunft davor bewahren, jemals wieder in eine düstere Vereinzelung oder in Klassenfronten auseinanderzufallen.

Das deutsche Bauernum aber ist glücklich, seine Heimat innerhalb der deutschen Volksgemeinschaft durch den Nationalsozialismus wiedergefunden zu haben. Dieses Heimats- und Verbundenheitsbewußtsein wird ihm die Kraft geben, in verlostem Einsatz für Führer und Volk auch in der Zukunft voll seine Pflicht zu tun.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Vertreters des erkrankten Reichsbauernführers, Hauptamtsleiter Dr. Reischle, intonierte die Musik den Badenweiler Marsch und mit dem schon gewohnten Sturm des Jubels wurde der Führer mit seiner ständigen Begleitung empfangen. Dann gab Rudolf Heß das Wort dem

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt

der über die nationalsozialistische und bolschewistische Wohlfahrtsarbeit sprach.

Hauptamtsleiter Hilgenfeldt zeigte in seiner Rede vor dem Parteitag an unzähligen Beispielen, welches unsagbare Elend durch die Lebenszerstörenden und vernichtenden Anschauungen des Bolschewismus heraufbeschworen wurde. Sie enthüllen die furchtbare soziale Notlage des russischen Volkes als Auswirkung einer Weltanschauung, die alles Gute verneint.

Demgegenüber ist das nationalsozialistische Deutschland einen anderen Weg gegangen. Seine Tat war nicht Zerstörung, sondern Arbeit und Aufbau. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt gab einen Einblick in das deutsche Winterhilfswerk, das zur erzieherischen Aufgabe der Nation wird. In drei Winterhilfswerken hat das deutsche Volk 1 082 500 000 RM. aufgebracht.

Parteigenosse Hilgenfeldt führte u. a. weiter aus: Im Kampf gegen die Vernunft haben in Rußland die Lebensverneinenden Doktrinen des Bolschewismus gefiegt.

Nach den Ausführungen des Generalsekretärs des Internationalen Komitees für Hilfeleistungen, Dr. Amende, hat man mehr als zehn Millionen Menschen verhungern lassen, mehr als zwanzig Millionen Bauern von ihren Höfen vertrieben.

Der Bolschewismus, der das Triebleben des Kollektivmenschen und damit nur den Augenblick anerkennt, muß zwangsläufig jede Gemeinschaft, die für die Dauer gegründet ist, und wirken soll, verneinen. Er hat deshalb auch die Familie als Grundlage der Gemeinschaft durch seine Gesetzgebung vernichtet. Sie hat dazu geführt, daß nach amtlichen Berichten auf hundert Eheschließungen in einer Zeiteinheit 37 Scheidungen kamen, daß die Hälfte aller Ehen nicht länger als ein Jahr dauerten.

Der russische Kodex für Jugendziehung beantwortet die Frage, ob das Kind Vater und Mutter ehren soll, mit „Nein“.

Eppisch hierfür ist es, wenn in der „Pravda“ vom 20. Mai 1934 ein junger Kommunist gefeiert wird, der seine eigene Mutter wegen Getreidediebstahls angezeigt hat, auf den Todesstrafe oder Zwangsarbeit stehen. Die russischen Diktatoren haben die Frau durch die Heranziehung zur organisierten und

schwersten Berufsarbeit der Familie entzogen. Vierzig Prozent aller Werttätigen in Rußland sind Frauen. Fast die Hälfte aller Frauen sind somit nicht mehr in der Lage, ihre Kinder zu erziehen; sie sind für ihre Aufgaben in der Familie verloren und verflümmern gesundheitlich.

Die Grundvoraussetzungen alles Familienlebens werden vernichtet durch die gemeinschaftlichen Speisefokale, durch die großen gemeinschaftlichen Wohnungskasernen, durch die Kollektivität des Lebens.

Wie aus einem Buch „Mütter- und Säuglingschutz in der Sowjetunion“ hervorgeht, das von der Sowjetunion in vielen Sprachen herausgegeben wird, werden jährlich etwa drei Millionen Kinder den Müttern weggenommen und in sogenannten Krippen in Kollektivwirtschaft zu „brauchbaren Massenmenschen“ erzogen.

Die Resultate der Erziehung dieser Massenmenschen sind allerdings überzeugend. Schon auf dem Parteitag 1935 konnte ich Ihnen berichten, daß gegen das gegenwärtige Ueberhandnehmen des Verbrechertums unter Kindern durch ein Gesetz sogar die Todesstrafe eingeführt werden mußte.

Die Kriminalität der Kinder und Jugendlichen

ist allerdings kein Wunder, da es an jeglicher Erziehung und Fürsorge fehlt. Der frühere Volkstammis für Volksbildung, Lunatscharski, hat zu diesem Problem die richtige Ueberschrift geprägt mit folgenden Worten: „Eins wird uns nie verziehen werden, nämlich die Demoralisierung, von der die Seele unserer Jugend betroffen bleibt, derselben Jugend, die uns ablösen muß und unsere Zukunft bedeutet.“

Neben furchtbarem Elend in den Kinderkrippen macht sich in der Kindererziehung das Fehlen der Familie nicht nur im ungeheuren Anwachsen des kindlichen Verbrechertums, sondern auch in der Zahl der vagabundierenden Kinder bemerkbar.

Nach dem Bericht der „Woskresenij“ vom 4. April 1936 sind 75 v. H. von ihnen tuberkulos, 40 v. H. geschlechtskrank. Welch erschütterndes Zeugnis, wenn die Witwe Lenins, Frau Krupskaja, schreibt:

„Die Mehrheit der Genossen auch innerhalb der Partei meint, verwaiste Kinder seien eine Erbschaft des Weltkrieges und des ökonomischen Chaos. In Wirklichkeit sind diese Kinder, von denen es heute in den Straßen Moskaus wimmelt, zu Dreiviertel nicht das Ergebnis von Unglücksfällen und Nachlässigkeit früherer Zeit, sondern der Lebensbedingungen von heute, der Arbeitslosigkeit und ganz besonders des Elends unter den Bauern.“

Mehr als 460 000 Mütter und Kinder verlagten nach einer amtlichen Erhebung von 1935 ihre Väter. 6 1/2 Millionen Kinder klagen auf Alimenter.

Dies ist ein Ausschnitt russischer Wohlfahrt und Fürsorge nach nun bald zwanzig Jahren bolschewistischer Herrschaft.

Das nationalsozialistische Deutschland ist unter Adolf Hitler einen anderen Weg gegangen. Seine Tat war nicht Zerstörung, sondern

Arbeit und Aufbau.

Die lebensbefahende nationalsozialistische Idee wurde umgesetzt in die dem Leben dienende Tat.

Dann gab Rudolf Heß dem Reichsärztesführer Hauptdienstleiter Dr. Wagner

das Wort zum letzten Bericht des Tages über Rasse- und Bevölkerungspolitik.

Hauptdienstleiter Dr. Wagner wies zu Beginn seiner Ausführungen die Angriffe der Gegner der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik mit überzeugenden Beweisführungen scharf zurück und fuhr dann fort:

Sie wissen, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, worum es bei unserer nationalsozialistischen Bevölkerungs- und Rassenpolitik geht: Ein sterbendes Volk vom bevölkerungspolitischen Abgrund zurückzuführen und auf den Weg zurückzuführen, auf den ihm nach menschlichem Ermessen wieder eine tausendjährige Zukunft beschieden ist. Es geht darum, die drei großen Gefahren des rassistischen und biologischen Verfalls aufzuhalten, an denen immer wieder Staaten, Völker und Kulturen zugrunde gegangen sind, wenn es nicht gelang, sie noch rechtzeitig abzuwenden.

Es ist deshalb notwendig, daß wir uns mit diesen drei Vorgängen auseinandersetzen: Dem Geburtentückgang, dem Anschwollen krank und untüchtiger Erbanlagen in unserem Volk und schließlich der blutmächtigen Vermischung unseres Volkes mit fremden, und nichtartverwandten, insbesondere jüdischem Blut.

Durch die Bestimmungen der Nürnberger Gesetze ist das weitere Eindringen jüdischen Blutes in den deutschen Volkskörper unmöglich gemacht worden. Die Nürnberger Gesetze wären aber unvollkommen und unvollständig gewesen, hätte man nicht auch die Stellung der sogenannten deutsch-jüdischen Mischlinge, also der Halb- und Vierteljuden, geregelt. Hier mußten die Bestimmungen darauf abgestellt werden, diese bastardierte Mischlinge, die auf jedem Fall — biologisch und politisch — immer unerwünscht ist, baldmöglichst zum Verschwinden zu bringen. Dies wird durch die Ehevorschriften erreicht.

Denen, die in der für die Halbjuden eingeführten Ehegenehmigung eine unbillige und — je nach ihrer Einstellung — entweder unhumane oder unchristliche Härte erblicken, kann ich nur erwidern:

Wenn die Kirche von Hunderttausenden das Zölibat und die Celibatsgebot verlangt, so glauben wir es vor unserem Gewissen, unserem Gott, verantworten zu können, für 200 000 Halbjuden zu Ruh und Frommen unseres deutschen Volkes die Ehegenehmigung einzuführen.

Denjenigen deutschen Volksgenossen aber, denen in Ablehnung jeder Vermischung mit uns artfremden jüdischen Blute die Ehebestimmungen der Nürnberger Gesetze unverständlich, unnationalsozialistisch und untragbar für das deutsche Volk erscheinen, sei folgendes gesagt:

Wir haben zu der Kraft unseres 67-Millionen-Volkes das Vertrauen, daß es die aus praktisch-politischen Notwendigkeiten entstehenden Ehevorschriften und damit die blutmächtige Aufnahme von 100 000 Vierteljuden, denn um mehr handelt es sich nicht, ohne Schaden wird überdauern können.

Wer aber glaubt, die Judenfrage wäre durch die Nürnberger Gesetze für Deutschland nun endgültig geregelt und damit erledigt, sei gesagt: Der Kampf geht weiter — dafür sorgt schon das Weltjudentum selbst — und wir werden diesen Kampf nur siegreich bestehen, wenn jeder deutsche Volksgenosse weiß, daß es hier um Sein oder Nichtsein geht.

Dem nationalsozialistischen Staat würde es niemals in den Sinn kommen, Nationen oder Volksgruppen sich zwangsweise durch kriegerische Aktionen einzuverleiben, die ihrer inneren blutmächtigen und seelischen Struktur nach doch immer ein Fremdkörper in unserem Staate bleiben müßten. Wir lehnen deshalb jeden Chauvinismus und Imperialismus ab, weil wir den anderen Rassen dieser Erde das gleiche Recht zubilligen, das wir für uns selbst in Anspruch nehmen.

Familien-Drucksachen

wie Geburts-, Verlobungs-, Vermählungskarten u. Trauerbriefe in reicher Auswahl liefert die



OTZ-Druckerei

nämlich das Recht, nach den Notwendigkeiten und nach den Gesetzen der eigenen Art Welt und Leben zu gestalten.

Rassenpolitik ist deshalb für uns gleichbedeutend mit Friedenspolitik

Ich komme nun zu dem zweiten biologischen Verfallsprozess, der sich in unserem Volke seit langem abgespielt hat: Die verkehrte Auslese, die die hochwertigen Erbämme nur allzuoft kräftlich vernachlässigte, während sie zugleich die minderwertigen mit unendlicher Sorgfalt umhugte und umpflegte.

Die Millionen und Milliarden, die in der Bergangenheit dafür ausgegeben wurden und die etwa eine Milliarde Mark, die wir auch heute noch jährlich für die Pflege der Erbkranken opfern müssen, stellen eine Vergeubung am Volksvermögen dar, die nach unserer nationalsozialistischen Auffassung dem erbgelunden Teil des Volkes gegenüber nicht zu rechtfertigen ist.

Der nationalsozialistische Staat begnügt sich in seinem bevölkerungspolitischen Programm aber nicht mit diesen negativen Maßnahmen zur Verhütung der Fortpflanzung untauglicher Erblagen. Ebenso wichtig oder noch wichtiger sind die positiven Maßnahmen, die darauf abzielen, das wertvolle Erbgut der Nation zu pflegen und zu fördern.

Als wichtigste neue Maßnahme seit dem letzten Parteitag erwähne ich nur das am 18. Oktober 1935 verabschiedete Ehegesundheitsgesetz, das die Ehe wieder ihrem wirklichen Zweck, nämlich der Erzeugung gesunder Kinder, zuführen soll.

Gesundheitsförderung durch den Staat, Gesundheitsführung durch die Partei ergänzen und unterstützen sich in dem gemeinsamen Ziel: Der Erhaltung und der Förderung der deutschen Volkskraft.

Dieses Vertrauen kann nach unserer Ueberzeugung niemals in den Amtsstuben der staatlichen Aerzte gedeihen, sondern nur im persönlichen Kontakt zwischen den einzelnen Volksgenossen und dem Arzt seines Vertrauens. Unser Ideal ist deshalb nicht der in Gesetzen, Paragraphen erfasste beamtete Arzt, sondern der deutsche Volksarzt im Sinne des alten Hausarztes, der in Ehrfurcht vor der Natur und ihren Heilkräften diese — in der Bergangenheit oft kräftlich vernachlässigten — natürlichen Heilkräfte ebenso anzuwenden weiß, wie er die Methoden der Schulmedizin beherrscht, und der auf seinen rassehygienischen Kenntnissen heraus über den einzelnen Menschen niemals das Volksganze vergessen wird. Diesem Arzt ist das Vorbeugen wichtiger als das Heilen!

Kraft und Gesundheit werden den Völkern nur einmal gegeben und lassen sich, sind sie einmal zerfallen, niemals wieder aufbauen, wie zerstörte Städte und verwüstete Aecker.

Es lohnt sich, nach diesen Betrachtungen einen Blick zu werfen auf die

Verhältnisse in der russischen Sowjetunion

Die „Komsomolskaja Pravda“ vom 24. Februar 1936 schreibt:

„Sämtliche Moskauer Krankenhäuser sind bereits vor zwanzig bis dreißig Jahren gebaut worden. Seit Jahrzehnten wurden in den Krankenhäusern keine durchgreifenden Reparaturen mehr vorgenommen. Die Decken und Wände der Abteilungen für ankündende Kinderkrankheiten wurden zum letzten Male 1925 geweißt. In den Krankenhäusern fehlt es dauernd an Spritzen, Kitteln, Handtüchern, sowie an Leib- und Bettwäsche. In der ersten Moskauer Mutterklinik sind die Bettdecken zerseht und haben ebenso wie die meisten Matratzen längst ausgedient.“

Bezeichnend ist auch, daß nach einem Bericht von Louis Fischer im „Neuen Tagebuch“ 1936 in Moskau die Zahl der Geburten ständig abnimmt und in den letzten Jahren von 30,7 auf 15,3, also um über die Hälfte abgenommen hat, die Zahl der Abtreibungen dagegen um das sechsfache stieg und mehr als 1 1/2 mal so groß ist als die Zahl der Geburten.

Aus allen Meldungen geht hervor, daß die russischen Mächthaber einen ungläublichen Raubbau an der Gesundheit ihres Volkes treiben, der sich einmal bitter rächen muß.

Bei allen Maßnahmen unserer qualitativen Bevölkerungspolitik, fuhr Dr. Wagner fort, müssen wir uns darüber klar sein, daß ihre Durchführung nur möglich ist und nur einen Sinn hat, wenn die entsprechende Volkszahl vorhanden ist und durch eine genügende Geburtenzahl zumindestens auf der zum Volksbestand notwendigen Höhe gehalten wird.

Sie wissen, daß seit der Machtübernahme ein erfreulicher Umschwung der bis dahin so katastrophalen Bevölkerungsentwicklung festzustellen ist. Alle unsere Bestrebungen und Maßnahmen müssen darauf abgestellt sein, daß diese günstige Entwicklung der Geburtenziffern anhält und sogar noch verstärkt wird.

Entscheidend bleibt dabei die Frage, ob es gelingt, eine durchschnittliche Kinderzahl von drei bis vier Lebendgeborenen pro Ehe zu erreichen. Denn nur dann wäre der Bestand des Volkes gewährleistet. Es wird Sache des Staates sein, durch gesetzliche und besonders wirtschaftliche Maßnahmen die Lasten auszugleichen, die heute immer noch besonders ungerecht die kinderreichen Familien treffen. Und es wird die ganz große Aufgabe der Bewegung bleiben, in gewaltiger Aufklärungs- und Erziehungsarbeit das Volk immer wieder zu lehren, daß der Weg in die Zukunft allein über ein Geschlecht gesunder Kinder führt, das auch zahlenmäßig stark genug ist, das zu bewahren und — wenn notwendig — zu verteidigen, was die Eltern und Älteren erämpft und geschaffen haben. Denn die tiefsten Ursachen der Geburtenbeschränkung sind nicht wirtschaftlicher Art: Sie liegen in seelischen, in der familiens- und kinderfeindlichen inneren Haltung der vergangen Zeit.

Die Gemeinschaft ist für uns Kraftquelle alles völkischen Daseins

Urzelle der Volksgemeinschaft ist die Familie, deren Stärkung wir deshalb als unsere höchste Aufgabe ansehen. Den Müttern, als den ewigen Quellen des Lebens, und den Kindern, als den Trägern unserer nationalen Zukunft, wenden wir daher unsere Hilfe zu.

Ziel unserer Arbeit ist es, ein starkes Geschlecht zu schaffen. Niemals soll falsches Mitleid und falsche Fürsorge zur Schwächung des Selbstbehauptungswillens führen. Unser Wollen ist heroisch, unser Ziel der Mensch, der sich im Lebenstempel behauptet.

Weil wir die Ewigkeit des deutschen Volkes wollen, müssen wir auch für die Ewigkeit des deutschen Volkes sorgen. Das nationalsozialistische Deutschland hat das Hilfswerk Mutter und Kind zum Mittelpunkt aller Arbeit für die deutsche Mutter gemacht.

Im weiteren Ausbau des Hilfswerkes Mutter und Kind hat sich die Zahl der Hilfs- und Beratungsstellen im letzten Jahr auf 21 935 erhöht.

Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der ehrenamtlichen und geschulten Helfertinnen von 45 940 auf 227 459 gestiegen. Von den Beratungsstellen wurden 461 000 Mütter in ihren Wohnungen betreut. 43 000 Müttern wurde Arbeitsplatzhilfe gewährt. Durch die Erholungsfürsorge des Hilfswerkes erhielten bis jetzt 163 693 Mütter einen vier- bis sechswöchigen Erholungsurlaub, 2838 Kindertagesstätten wurden neu errichtet, in denen 1 100 000 Kinder betreut wurden.

In den letzten 3 1/2 Jahren der Systemzeit wurden insgesamt in Deutschland 978 833 Kinder verpflegt. Seit der Machtübernahme erhielten allein

1 893 871 Kinder einen vierwöchigen Erholungsurlaub.

Im gleichen Zeitraum von 3 1/2 Jahren verstarb das nationalsozialistische Deutschland also fast eine Million Kinder mehr. Das ist der Sieg des Führers in einer Schlacht des Friedens.

In aufbauender Arbeit hat allein die nationalsozialistische Volkswohlfahrt im Rahmen des Hilfswerkes Mutter und Kind als ihren Anteil bis jetzt 164 743 010 RM. den deutschen Müttern und Kindern zugeführt.

Auch auf allen anderen Gebieten der NS-Volkswohlfahrt konnte Parteigenosse Hilgenfeldt die gleichen gewaltigen Erfolge verzeichnen. Er fuhr dann fort:

Dient die NS-Arbeit der Stärkung der deutschen Familie, dient das Winterhilfswerk der Gemeinschaft auf breiterer Grundlage. An der größten sozialistischen Tat des Führers nimmt das ganze deutsche Volk teil. So wird das Winterhilfswerk zur erzieherischen Aufgabe der Nation.

In drei Winterhilfswerken hat das deutsche Volk 1 082 500 000 RM. aufgebracht.

Das letzte Winterhilfswerk hatte 1 234 918 Helfertinnen und Helfer. Dieses Heer ist so gemaltigt, daß es in Zwölfereihen 25 Stunden an uns vorbeimarschieren würde. Das ist des Führers Heer des Friedens. Der Wert der im Winterhilfswerk 1935/36 verteilten Spenden betrug 865 829 716,98 RM.

Dann gab Hauptamtsleiter Hilgenfeldt die schon bei früherer Gelegenheit bekannt gewordenen bedeutenden Zahlen der vom Winterhilfswerk ausgehenden Sachspenden bekannt.

In einer Welt, die voll Spannungen ist, werden an jedes Volk immer neue Forderungen gestellt. Ihnen wirksam zu begegnen, ist nur in einem in seinen Lebenskräften gesunden Volk möglich. Der Erfüllung dieser Aufgabe hat sich der Führer verschrieben. Hierbei müssen wir ihm alle Gefolgschaft leisten, ein jeder einzeln — auch Du!

Der Rechenschaftsbericht des Leiters der NS-Volkswohlfahrt fand eine dankbare und begeisterte Aufnahme.

Emden
Fried. Janssen Göhne
 Emden, Pottgießerstraße 10. Fernruf 3307
Wackpapiere - Tüten

Bewsum Tanzschule Heuer-Blieumuth
 Bosberg's Gasthof
Die Tanzstunde in Bewsum
 (nicht heute) sondern am **Mittwoch, dem 16. Sept.**,
 abends 8 Uhr, bei Herrn Gastwirt Bosberg.
 Weitere Anmeldungen zu Beginn des Unterrichts.

San Jacobs
 Kurzwaren-Großhandlung
 Tüten, Papier, Schulartikel, Kleintextilien, Bürsten-,
 Seifen- und Tabakwaren Emden, Alter Markt 13.

Die beste haltbare
Dauerwelle
 nur bei
JANSSEN,
 Emden, Wilhelmstr. 75 / Niedrige Preise

NÄHRSCHULE
 J. Möllne,
 Emden, Gr. Burgstr. 20
 Tages- und Abendkurse
 Guter, gewissenhafter
 Unterricht in allen Fächern

Süßfu
 sind in diesem Jahr ganz
 große Mode. Ein Fuchspelz
 dürfte eigentlich bei keiner
 Dame fehlen, die Wert auf
 gute Kleidung legt. Wir
 haben in Süßfu eine große
 Auswahl in allen Farben und
 Arten. Wollen Sie sich nicht
 einmal unverbindlich darin
 etwas ansehen?

Palz-Lübbock, Emden
 Kleine Brückstraße 29.

Ballsaal
 Emden
 Morgen, Sonntag.
TANZI
 Erstklassige veriterte Kapelle.
 Anfang 7 Uhr.

ESV
 Sonntag, den 13. Septbr. 1936
Abfegeln
 nach Oldersum.
 8.30 Uhr Abfahrt vom Bootshaus
 Der Vereinsleiter.

Küchen
Schlafzimmer
 großes Lager, billige Preise.
Möbelhaus Biermann
 Emden, Pelzerstraße 8

Grüne Erbsen
 Pfund 20 Pfg.
 (prima weichkochend)
W. Valentin, Emden
 Woltshuser Landstraße 79.

Schläuche
 aus Gummi, Hanf, Stahl,
 Bronze,
 für Dampf, Wasser, Preß-
 luft, Acetylen, Sauerstoff,
 Feuerprüf-Schläuche,
 Spiral-Schläuche liefern:
Gebrüder Wienholz
 Emden.

Fahrschule
 für alle Klassen
G. Symens, Emden,
 Wilhelmstr. 72, Tel. 2030

Krankheit kostet Geld
 Für nur monatlich 6.60 RM.
 versichern wir Sie,
 Ihre Frau und Ihr Kind
 Deutsche
 Mittelstandskrankenkasse
Volkswohl
 Emden, Am Delt 37/
 Vertreter allerorts gesucht.

Öffentliche
Blautreuzberammlung
 Sonntag, 13. September, abends
 8 Uhr, im Blautreuzhaus, Emden,
 Rattenwall 9. Thema:
Hilfe! Hilft! - Ich ertrinke!
 Jeder ist herzlich willkommen.
 Nachmittags 2.30 Uhr
Sportnngsbund.

ADLER
 Adler Qualität
 und kostet nur **135 RM**
 DIE MASCHINE, DIE ALLEN ANSPRUCHEN GENÜGT
 Generalvertrieb;
W. Wübben jr.
 Emden
 Gartenstraße 17. Fernruf 3100.

Autobussonderfahrten
 nach Bremen
 am 17. und 18. September.
 Fahrpreis hin und zurück 4 RM
 nach Hamburg
 am 24. und 25. September.
 Fahrpreis hin und zurück 8 RM
 nach Hameln
 zum Erntedankfest
 am 3. und 4. Oktober.
 Fahrpreis hin und zurück 8 RM
 Anmeldungen erbeten.
van Hove, Emden-Wolbusen
 Fernruf 2201.

Sehr preiswerte
Fahrräder
 Damenräder
 Herrenräder
 Kinderräder
Rosenboom,
 Emden, Wilhelmstraße.

JETZT ab RM 1450 a. W.
 ... aus der größten
 Automobilfabrik
 des Kontinents
OPEL P4
 der Zuverlässige

Sprechstunden
für Naturheilkunde
 jeden Dienstag und Freitag von 3 bis
 6 Uhr bei Gastw. Tj. Janssen in Fiebing

Sonntags-Dienst der
praktischen Ärzte
 Dr. med. Meyer
 Alter Markt 1
 Fernsprecher 2976
 vom 12. September 12 Uhr
 bis 13. September 22 Uhr

Sonntags- und Nach-
diens der Apotheken
 vom 12. Sept. bis 18. Sept.
 Neue Apotheke
 Martin-Faber-Straße
 Ecke Bahnhofstraße
 Fernsprecher 3883

Wiederaufnahme der Praxis
am Montag, d. 14. September
Dr. Jlden, Remels
 Ab Montag, d. 14. September
wieder
Sprechstunden
Dr. med. Rob. Meyer
 Emden, Alter Markt 1

Statt Karten.
 Ihre Verlobung geben bekannt
Hanne Rose
Arthur Claussen
 Emden, September 1936

Ursula Thunbrüggen
Wilm Gillow
 Verlobte
 Vigo (Spanien) September 1936 Noordorf

Ihre Verlobung geben bekannt:
Immy Schmidt
Hermannus Boermann
 Lütjewolde September 1936 Leer b. Ihrhove

Ihre Verlobung geben bekannt
Räthe Itjes
Cornelius Müller
 Stiefelstr. 7 Emden, den 12. September 1936 Wilhelmstr. 62

Als Verlobte grüßen
Gesche Hanßen
Hinrich Ubben
 Ludwigsdorf 7. St. Hüllenerfehn September 1936 Nahe

Ihre Verlobung geben bekannt
Minna Hanßen
Hermann Selten
 Holtland, den 12. September 1936

Ihre heute in Norden vollzogene
 Vermählung geben bekannt
Franz Otto
Elisabeth Otto
 geb. Conrads
 Emden, den 12. September 1936.
 Foko-Wena-Straße 9.

Ihre Vermählung zeigen ergebenst an
Seitz Lubbock
Katharina Lubbock
 geb. Schmidt
 Aurich, im September 1936

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt
Hans Berents und Frau
 Marie, geb. Meyer
 Emden, im September 1936, Voltentorstr. 12
 Wir danken gleichzeitig für erwiesene Aufmerksamkeiten

Für die uns anlässlich unserer
Silber-Hochzeit
 erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unseren
herzlichsten Dank
Fritz Wenzel und Frau
 Emden

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Teilnahme
 und für die mannigfaltigste Bekundung der Anhäng-
 lichkeit und Freundschaft für unseren so jäh aus dem
 Leben gerissenen Sohn und Bruder, die uns von allen
 Seiten in so reichem Maße zuteil wurde, danken wir
 jedem einzelnen von Herzen.
 Lübbertsehn, den 11. September 1936.
Familie Jelde Joosten.

Für die herzliche Teilnahme, welche uns bei dem
 schmerzlichen Verluste, der uns betroffen hat, erwiesen
 wurde, sagen wir allen unseren **innigsten Dank**.
 Weenermoor. **Simon Seemann und Frau**
 nebst Kindern.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heim-
 gange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen
 auf diesem Wege unseren **innigsten Dank** aus.
Familie Wessels.
 Ostdorf

Für die uns beim Heimgange unserer lieben
 Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir
 hiermit unsern
herzlichsten Dank
 aus. In tiefem Schmerz war uns der Beweis
 bekundeten Mitgeföhls ein wohlthuender Trost.
 Im Namen der Familie
Christoffer Warfsmann.
 Emden, im September 1936.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben
 Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir
 hiermit unsern
herzlichsten Dank
 aus. In tiefem Schmerz war uns der Beweis
 bekundeten Mitgeföhls ein wohlthuender Trost.
 Im Namen der Familie
Christoffer Warfsmann.
 Emden, im September 1936.